78. Jahrgang. Nr. 175

Donnerstag, 14. April 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20 011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3,30 Mk. einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn, durch Postbezug 3,30 Mk. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 45 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. [illegible] Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Verbot der nationalsozialistischen SA.

Hindenburg unterzeichnet die Notverordnung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. April. Der Reichspräsident hat am Mittwochnachmittag eine Notverordnung unterzeichnet, in der die Auflösung der nationalsozialistischen SA. und SS. mit Wirkung vom heutigen Tage an verfügt wird. In der Länderkonferenz, die am Mittwochnachmittag ebenfalls stattfand, wurden die Ländervertreter in Kenntnis gesetzt. Die Ausführungsbestimmungen der Notverordnung sind bereits am Mittwochabend veröffentlicht worden. In der Notverordnung ist eine Beschlagnahme der gesamten Betriebsmittel vorgesehen, das heißt der Kassen, Ausrüstungsgegenstände usw. Die Notverordnung trägt die Bezeichnung „Zur Sicherung der Staatsautorität". Die Polizeibehörden sind befugt, auf Verlangen des Reichsinnenministeriums die Ausrüstungsgegenstände, Autos, Feldküchen, Uniformen, Feldzeichen, Flugzeuge usw., alles, was militärischen Charakter haben könnte, polizeilich sicherzustellen. Die Durchführung der Notverordnung wird den Ländern aufgetragen werden. Ferner soll dafür Sorge getragen werden, daß die SA.- und SS.-Leute nicht plötzlich obdachlos gemacht werden, da ja auf Grund dieser Verordnung sämtliche Unterkünfte geschlossen werden müssen. — In der Länderkonferenz hat der braunschweigische Innenminister Klagges schärfsten Widerspruch gegen das SA.-Verbot erhoben. Die Vertreter von Württemberg, Bayern, Baden, Hessen und Preußen haben im Gegensatze hierzu den Reichsinnenminister auf die Bahn des SA.-Verbotes geradezu gedrängt. Sämtliche Polizeistationen sind durch Polizeifunk von der Notverordnung verständigt worden.

Der Wortlaut der Verbotsverordnung

Berlin, 13. April 1932. Auf Grund des Artikels 8 Absatz 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1

Sämtliche militärähnlichen Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, insbesondere die Sturmabteilungen (SA.), die Schutzstaffeln (SS.), mit allen dazugehörigen Stäben und sonstigen Einrichtungen, einschließlich der SA.-Beobachter, SA.-Reserven, Motorstürme, Marinestürme, Reiterstürme, des Fliegerkorps, Kraftfahrkorps, Sanitätskorps, der Führerschulen, der SA.-Kasernen und der Zeugmeistereien werden mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

§ 2

1. Die zur Zeit der Auflösung im Besitz der aufgelösten Organisationen oder eines ihrer Mitglieder befindlichen Gegenstände, die dem militärähnlichen Zweck der Organisation gedient haben oder zu dienen bestimmt gewesen sind, können polizeilich sichergestellt werden. Auf Verlangen des Reichsministers des Innern muß dies geschehen.

2. Gegen die polizeiliche Anordnung ist die Beschwerde im Dienstaufsichtswege zulässig. Eine auf Verlangen des Reichsministers des Innern angeordnete Sicherstellung kann nur mit seiner Zustimmung abgeändert werden.

3. Schadenersatzansprüche wegen Verlustes oder Beschädigung sichergestellter Gegenstände sind ausgeschlossen, sofern nicht der Schaden durch vorsätzliches Handeln verursacht ist.

§ 3

1. Wer sich an einer Organisation, die auf Grund dieser Ordnung aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt oder sie auf andere Weise unterstützt oder den durch die Organisation geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

2. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden.

3. Gegenstände, die nach der Auflösung der Organisation für die Zwecke der aufgelösten Organisation oder der Ersatzorganisation gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder den Tätern noch einem Teilnehmer gehören.

4. Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

§ 4

1. Diese Verordnung tritt mit Ausnahme des § 3 mit ihrer Verkündung in Kraft. § 3 tritt mit dem zweiten Tage der Verkündung in Kraft.

2. Die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechts- oder Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

Unterschrieben ist die Verbotsverordnung vom Reichspräsidenten v. Hindenburg, dem Reichskanzler Dr. Brüning, dem Reichsminister des Innern Groener und dem Reichsminister der Justiz Dr. Joel.

Verordnung zur Durchführung des Verbots

Berlin, 13. April. Auf Grund des § 4 Absatz 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzblatt I Seite 175) wird hiermit verordnet:

§ 1.

Soweit bei der Durchführung der Auflösung der im § 1 der Verordnung bezeichneten Organisationen, SA.-Heime oder ähnliche Einrichtungen aufgelöst werden, in denen Mitglieder der aufgelösten Organisationen wohnen, ist dafür Sorge zu tragen, daß diese Personen nicht der Obdachlosigkeit verfallen. Die Polizeibehörde hat ihnen zu diesem Zweck entweder eine angemessene Räumungsfrist zu setzen, die ihnen die Erlangung einer anderen Unterkunft gestattet, oder im Benehmen mit den Behörden der öffentlichen Fürsorge dafür Sorge zu tragen, daß sie eine andere Unterkunftsmöglichkeit erlangen und für eine angemessene Uebergangszeit ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

§ 2.

Der polizeilichen Sicherstellung gemäß § 2 der Verordnung unterliegen insbesondere sämtliche zum Dienstanzug der SA. gehörenden Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, einschließlich der Abzeichen, wie sie im einzelnen auf Seite 105 ff. der Dienstvorschrift für die SA. aufgeführt sind. Der Sicherstellung unterliegen ferner die Fahnen und Standarten, sowie alle sonstigen Gegenstände, die den militärähnlichen Zwecken der Organisation gedient haben, oder zu dienen bestimmt waren, wie zum Beispiel Flugzeuge, Kraftfahrzeuge, sonstige Mittel zur Bewerkstelligung des Nachrichten- und Relaisdienstes, Sanitätsmaterial, Instrumente der Spielmanns- und Musikzüge, Feldküchen, Zelte.

Die amtliche Begründung

Berlin, 13. April. In einer längeren amtlichen Begründung für das Verbot der SA. und SS. wird mitgeteilt, die Reichsregierung habe dem Reichspräsidenten diese Maßnahme einstimmig empfohlen. Die Auflösung der genannten Organisationen sei notwendig, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten und die Staatsautorität vor weiteren schweren Beeinträchtigungen zu bewahren; SA. und SS. stellten ein militärischen Formationen nachgebildetes Privatheer dar, dessen Vorhandensein eine Quelle steter Beunruhigung für die friedliche Bürgerschaft bedeute. Es sei ausschließlich Sache des Staates, eine organisierte Macht zu unterhalten. Wenn auch von den Führern der aufgelösten Organisationen Legalitätserklärungen abgegeben worden seien, so könne doch jede private Gewaltorganisation ihrem Wesen nach keine legale Einrichtung sein. Davon abgesehen, seien zahlreiche schwerwiegende Ordnungswidrigkeiten und Uebergriffe festgestellt worden. Polizeiliche und gerichtliche Stellen seien mit der Prüfung von umfangreichem Material befaßt. Der Ausgang dieser Verfahren brauche aber nicht abgewartet zu werden, da die Auflösung der Organisationen aus staatspolitischen Gründen erfolge und von dem Ergebnis der Untersuchung, ob und in welchem Umfange strafbare Handlungen einzelner begangen worden sind, völlig unabhängig sei. Die Maßnahme der Auflösung entspringe einer streng überparteilichen, nach allen Seiten gleiches Maß anwendenden Einstellung der Reichsführung, die nicht dulden könne, daß irgendeine Partei den Versuch mache, einen Staat im Staate zu bilden. Die Reichsregierung wisse sich in der Auffassung der Lage mit der großen Mehrzahl der Länderregierungen einig. Die NSDAP. selbst werde durch die Verordnung nicht berührt. Ihr stehe im Rahmen der Gesetze die gleiche Betätigungsfreiheit zu wie allen anderen Parteien.

Sachsen beim SA.-Verbot nicht beteiligt

Dresden, 13. April. Auf Anfrage wird uns mitgeteilt, daß der sächsische Innenminister an der Besprechung der Länder über die Auflösung der SA. in Berlin nicht teilgenommen hat, weil die sächsische Regierung erfahren hatte, daß die Entschließung der Reichsregierung bereits endgültig feststand.

Ein unfaßbarer Beschluß

Die Gerüchte, die seit einigen Tagen von einem unmittelbar bevorstehenden Verbot der Schutzabteilungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sprachen, sind mit der Unterzeichnung einer Notverordnung durch den Reichspräsidenten zur Wirklichkeit geworden. Bis zuletzt konnte man, obwohl die plötzliche Absage des Reichskanzlers, vor dem Kongreß der Gewerkschaften zu sprechen, und die Verschiebung seiner Reise nach Genf ein deutliches Anzeichen für die Berechtigung der Gerüchte war, nicht daran glauben, daß die Reichsregierung tatsächlich ein solches Verbot in Frage zieht. Nicht nur die auf dem Boden der nationalen Opposition stehende Presse, sondern auch die Zeitungen der politischen Mitte, ja sogar ein Blatt, wie die linksliberale „Kölnische Zeitung" hatten eindringlich und mit guten Gründen vor dieser Maßnahme gewarnt. Man hat in der Reichsregierung diesen Stimmen kein Gehör geschenkt. Auch haben die langwierigen Beratungen im Reichskabinett wohl zur Genüge gezeigt, daß die Minister selbst sich den Bedenken, die von nationaler Seite geltend gemacht worden sind, nicht verschließen konnten. Und es ist bezeichnend für unser heutiges Parteiensystem und für das unglückliche Verhältnis von gewissen Länderregierungen zum Reich, daß insbesondere Bayern und Preußen das Reichskabinett so lange unter Druck nehmen konnten, bis es schließlich zum Nachgeben gezwungen war. Vor allem hat sich die Feindseligkeit der Bayrischen Volkspartei, der Schwesterpartei des Zentrums, gegen die nationale Opposition bewiesen, die in Gemeinsamkeit mit dem unter ihrer Führung stehenden bayrischen Kabinett von der Reichsregierung, man kann wohl sagen ultimativ das Verbot forderte und daran die Bedrohung knüpfte, daß sie sonst nicht mehr in der Lage sei, bei der kommenden Maitagung des Reichstags dem Reichskabinett ihr Vertrauen auszusprechen. Angesichts der geringen Mehrheit, über die das Reichskabinett verfügt, hätte das natürlich seinen Sturz bedeutet. Hierbei hat sich gezeigt, in welcher Abhängigkeit die Regierung Brüning, die für gewöhnlich doch den Anspruch erhebt, daß sie über den Parteien und über dem Parlament stünde, sich in Wahrheit von jenen Parteien befindet, die in Deutschland nach allen Wahlergebnissen der letzten Zeit gründlich abgewirtschaftet haben. Es ist fernerhin recht bezeichnend, daß es ausgerechnet auch wiederum die preußische Regierung war, die in dieser Frage das Reichskabinett unter Druck gesetzt hat, jene Regierung, deren Mehrheit, wie es sogar die Reichspräsidentenwahl gezeigt hat, vollkommen in die Brüche gegangen ist und die sich erst gestern mit der Abänderung der Geschäftsordnung einer unerhörten Verletzung der von ihr einst so hoch gepriesenen demokratischen Grundsätze hat zuschulden kommen lassen.

Auch vom Gesichtspunkt der politischen Klugheit erscheint dieses SA.-Verbot unmittelbar vor den nicht nur für Preußen, sondern auch für das Reich entscheidenden Parlamentswahlen im größten deutschen Land einfach unfaßlich, denn es ist ganz klar, daß dieses ungerechtfertigte Verbot Wasser auf die Mühlen der Gegner des derzeitigen Systems ist, und daß zahllose unpolitisch eingestellte Wähler, die erfahrungsgemäß den Ausschlag zu geben pflegen, sich nunmehr auf die Seite derer stellen, die im Gegensatz zu den feierlich verbrieften Grundrechten der Weimarer Verfassung von den derzeitigen Inhabern der Staatsgewalt mit Notverordnungen und Polizeimaßnahmen ihrer staatsbürgerlichen Rechte beraubt und unterdrückt werden. Das war immer schon so in der Geschichte politischer Bewegungen und wird auch weiterhin so bleiben. Das Verbot ist deshalb um so unverständlicher, weil man doch annehmen sollte, daß Leute, wie der preußische Ministerpräsident Braun, die den Aufstieg ihrer eigenen Bewegung auf Grund der Maßnahmen des Sozialistengesetzes aus eigener Anschauung miterlebt haben, nunmehr in noch krasserer Form Unterdrückungsmaßnahmen gegen eine andere Bewegung in die Wege leiten, und zwar am Vorabend des Entscheidungskampfes um die Macht in Preußen. Trotz der außerordentlich bedenklichen Abänderung der Geschäftsordnung, die bereits den Zwecke hatte, zu verhüten, daß in Preußen ein Rechtskabinett an die Macht kommt, glaubt Braun mit dem von ihm erzwungenen S.A.-Verbot zu einem neuen Schlag gegen die nationale Opposition auszuholen; er wird dadurch wahrscheinlich nur erreichen, daß die Entscheidung in Preußen, die auf des Messers Schneide stand, nun sicher zugunsten der Gruppen der nationalen Rechten fallen wird. Denn die absolute Mehrheit, die die Opposition in Preußen anstrebt und die bis zur Stunde noch zweifelhaft schien, dürfte nunmehr gesichert sein. Es wird sich zweifellos bei den Landtagswahlen zeigen, daß der Versuch, ein sterbendes System mit Verbotsmaßnahmen, mit Verfolgungen, mit Polizeischikanen, kurzum, mit all jenen Regierungskünsten zu halten, die einst der österreichische Staatsmann Metternich anwandte und die auch damals scheiterten, auch heute wieder in sein Gegenteil umschlagen und letzten Endes eine wertvolle Wahlhilfe für diejenigen bieten wird, die man glaubte, treffen zu können.

Wenn man glaubt, daß in den nationalsozialistischen **Schutzabteilungen Dinge vorgekommen seien, die, wie der**

preußische Innenminister Severing jüngst in einer Pressekonferenz behauptete, zu einem gerichtlichen Vorgehen berechtigten, dann wäre es wohl das einzig richtige gewesen, man hätte zuerst die gerichtliche Prüfung des Materials vorgenommen und dann je nach dem Spruch des Reichsgerichts die Maßnahmen getroffen, die sich daraus hätten rechtfertigen können. Wenn man jedoch, ohne einen solchen Spruch abzuwarten, sich zu einem Eingriff in die politischen Rechte eines Teils der deutschen Staatsbürger entschließt, so haben nicht staatsrechtliche, sondern politische, ja in diesem Falle sogar partei-taktische Erwägungen zweier links gerichteten Länderregierungen den Ausschlag gegenüber allen Gründen der Vernunft gegeben. Es bleibt der peinliche Eindruck, bestehen, daß die preußische Regierung, die sich bereits vor Beginn der preußischen Wahlen selbst aufgegeben hat, nunmehr versucht, durch ein Vabanquespiel vielleicht in letzter Minute die Situation für sich zu retten. Dem Vernehmen nach sind die Ländervertreter, die zu einer Pressekonferenz im Reichsinnenministerium zusammengerufen wurden, auch nicht um ihre Meinung gefragt worden, sondern man hat sie lediglich zusammengerufen, um ihnen den Entschluß des Reichskabinetts mitzuteilen. Dieses trägt damit die volle Verantwortung.

Auch vom allgemeinen politischen Standpunkt ist dieses einseitige Verbot eines rechtsstehenden Wehrverbandes wenige Tage nach der Reichspräsidentenwahl nicht zu billigen, denn es sieht so aus, als wenn die altersschwache Sozialdemokratie und ihre Wehrorganisation, das Reichsbanner, dessen führende Mitglieder sich in der letzten Zeit in häufendem Ausmaß durch eine kaum zu überbietende Bürgerkriegshetze ausgezeichnet haben, für ihre Mitarbeit an der Reichspräsidentenwahl nunmehr vom Reichskabinett die lange geforderte Gegenleistung erhalten haben. Weiterhin verdient die Frage ernste Beachtung, ob die Verfolgung von Hunderttausenden von jungen Leute, die sich in den nationalsozialistischen Schutzabteilungen auch menschlich und kameradschaftlich zusammengefunden haben und die wieder auseinanderzureiben, für die Polizeiorgane eine fast unlösliche Aufgabe ist, der Beruhigung unseres innerpolitischen Lebens dient.

Im Gegenteil besteht die Gefahr, daß neue Beunruhigungen, neue Verfolgungen, neue Gerichtsverfahren und schließlich neue Märtyrer einer verfolgten Sache erwachsen, kurzum, die Befriedung des innerpolitischen Lebens in immer weitere Fernen gerückt wird. Außerordentlich bitter muß berühren, daß zweifellos durch diese Tat des Reichskabinetts erneut der Reichspräsident in den Streit der Parteien hineingezogen wird. Selbst ein so gemäßigtes Blatt wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" stellt in diesem Zusammenhange fest, daß der Reichswehrminister Groener die Pflicht gehabt hätte, die Objektivität der Staatsführung dadurch zu gewährleisten, daß er vor allen Dingen verhindert hätte, daß der Name des eben wiedergewählten Reichspräsidenten von Hindenburg mit der gewaltsamen Unterdrückung der Partei seines Gegenkandidaten in Verbindung gebracht werde.

Die Entscheidung, die die Reichsregierung mit dem SA.-Verbot getroffen hat, ist eine der schwerwiegendsten, die sie je gefällt hat, denn sie darf nicht vergessen, daß sie damit einen Teil einer Parteiorganisation verboten hat, die heute weitaus die stärkste in Deutschland ist, und sie darf nicht verkennen, daß vor allen Dingen im Auslande dadurch der Eindruck erweckt wird, als wolle man regierungsseitig den nationalen Widerstandswillen, der sich letzten Endes doch gegen die außenpolitische Versklavung unseres Volkes richtet, mit kleinen Polizeimaßnahmen niederhalten. Leider besteht bis zum Ablauf der Preußenwahl keine Aussicht, diesen Schritt, der selbst in den Krisen derer, die nationalsozialistischer Gesinnung nicht verdächtig sind, als verhängnisvoll angesehen wird, rückgängig zu machen. Es bleibt nur die Hoffnung, daß nach den Preußenwahlen sich eine politische Lage ergibt, durch die dieses Verbot wieder rückgängig gemacht wird, bevor dadurch für unser staatliches Leben größerer Schaden erwachsen kann.

Die Notverordnung war schon Montag fertig

Berlin, 13. April. Zur Vorgeschichte des vom Reichskabinett am Mittwochnachmittag beschlossenen Verbotes der SA. und SS. verlautet von gutunterrichteter Seite, daß die Notverordnung bereits am Montag fertiggestellt war, jedoch wegen gewisser Bedenken noch zurückgehalten wurde. Den Bedenken standen die Forderungen der großen Länder, vor allem außer Preußen auch Bayern, dem Ursprungsland der nationalsozialistischen Bewegung, gegenüber. Außerdem sollen die Gewerkschaften einen entscheidenden Druck ausgeübt haben.

Der Reichsinnenminister Groener habe sich schließlich persönlich mit allem Nachdruck für das Verbot eingesetzt und sein Verbleiben im Amt hiervon abhängig gemacht.

Dafür, daß die Verordnung als solche am Mittwoch nur noch ihre letzte Sanktion erhielt, — sie wurde am Mittwochnachmittag vom Reichspräsidenten unterzeichnet, der aber schon am Dienstag seine grundsätzliche Zustimmung gegeben haben dürfte, — spricht auch die Tatsache, daß die Polizeibehörden in Preußen und in Bayern mit der Exekutive gegen die SA.-Unterkunftsräume bereits begannen, noch ehe die Verordnung des Reichspräsidenten in der Oeffentlichkeit bekannt war.

Minister Klagges erhebt Einspruch

Braunschweig, 13. April. Der aus Anlaß der Konferenz der Innenminister in Berlin weilende braunschweigische Innenminister Klagges hat der „Braunschweigischen Landeszeitung" eine Erklärung zur Auflösung der nationalsozialistischen Formationen übergeben. Darin erhebt der Minister gegen die heutige Notverordnung schärfsten Protest und spricht die Ansicht aus, daß die Auflösung der nationalsozialistischen Organisationen im Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung unzweckmäßig sei und, da nicht auch gleichzeitig die Organisation der Eisernen Front verboten werde, als ungerecht empfunden werden müsse. Im Namen der braunschweigischen Regierung habe er zu erklären, daß die politische Lage im Lande Braunschweig keinen Anlaß gebe, ein Verbot der SA. und SS. zu fordern oder auch nur für wünschenswert zu halten. Die braunschweigische Regierung sei davon überzeugt, daß das Verbot der SA. und SS. die politische Erregung der Volksmassen nicht herabsetze, sondern steigere. Sie fühle sich verpflichtet, die Reichsregierung davor zu warnen, durch eine gewaltsame Lockerung und Auflösung der nationalsozialistischen Verbände der Verschärfung des politischen Kampfes Vorschub zu leisten. Eine Entspannung der politischen Gegensätze könne einzig und allein von einer vom Reich zielbewußt durchgeführten Politik der sozialen Schicksalsgemeinschaft, der wirtschaftlichen Gesundung und der nationalen Befreiung erwartet werden.

Dr. Brünings Reise nach Genf

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. April. Der Reichskanzler Dr. Brüning wird, wie an amtlicher Stelle mitgeteilt wird, am Donnerstagabend seine angekündigte Reise nach Genf antreten. Zuvor wird das Kabinett die auswärtigen Fragen erörtern.

•

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch zu gemeinsamem Vortrag den Reichskanzler Dr. Brüning und den Reichsminister Groener.

Haussuchungen im ganzen Reiche

Generalangriff auf die NSDAP.

Berlin, 13. April. Von nationalsozialistischer Seite wird erklärt, daß nach aus verschiedenen Teilen des Reiches eingelaufenen Mitteilungen die Polizei die ihr durch die Notverordnung gegebenen Rechte vielfach weit überschreite und die Aktion nicht auf die SA. und SS. beschränke,

sondern auch die politischen Stellen der NSDAP. durch Haussuchungen belästige und in ihrer Arbeit behindere.

So sei in München die Reichspressestelle der NSDAP. von Beamten der politischen Partei besetzt und der dort anwesende außenpolitische Referent Oberst a. D. Haselmeyer mit der Pistole bedroht worden. Die Beamten hätten Oberst Haselmeyer aufgefordert, die Hände hochzuheben, was dieser mit der Begründung abgelehnt habe, daß er dies als alter Offizier nicht gelernt habe.

In verschiedenen Teilen des Reiches seien ferner Reichstags- und Landtagsabgeordnete der Partei festgenommen, die Arbeitsräume der Abgeordneten durchsucht und durchwühlt worden.

Ein Ueberblick über die bisher durchgeführte Aktion lasse insgesamt erkennen, daß die NSDAP. von der Polizei vielfach als Freiwild betrachtet werde. In Ueberschreitung der durch das Gesetz vorgeschriebenen Grenzen der polizeilichen Befugnisse seien unter anderem Wahlmaterial und Wahlunterlagen beschlagnahmt und fortgeschafft worden. Sobald sich ein genaueres Bild der Lage gewinnen lasse, werde die NSDAP. ihre Stellungnahme der Oeffentlichkeit übermitteln.

Musterhafte Disziplin in Dresden

Dresden, 13. April. Vor den verschiedenen Lokalen der SS. und SA. sammelten sich am Mittwochabend größere Mengen der Anhängerschaft an, ohne daß es jedoch zu irgendwelchen Ruhestörungen gekommen wäre. Die Schließung der Lokale erfolgte in völliger Ruhe und Ordnung. Die Polizei hatte nirgends Veranlassung, einzuschreiten.

Nach Mitteilung der Polizeibehörde war das Verhalten der Nationalsozialisten mustergültig und die Disziplin ausgezeichnet.

Da, wo dieser oder jener Anhänger die Disziplin zu durchbrechen suchte, wurde er von seinen eigenen Anhängern zurückgehalten oder vom Platze wegtransportiert. Die in der Ferdinandstraße befindliche Feldzeugmeisterei wurde geräumt und das Material von der Polizei sichergestellt. Auch hier wie überall herrscht vollständige Ruhe, wenngleich man überall größere Gruppen sieht, die die Lage erörtern. Seitens der Polizei sind im übrigen noch keine Maßnahmen getroffen, und man nimmt an, daß die Ruhe und Ordnung auch weiterhin anhalten wird, da man allenthalben das Bemühen der Nationalsozialisten erkennt, sich völlig legal zu verhalten.

Nach den Bestimmungen der Notverordnung fand

auch in Chemnitz

zwischen 8 und 9 Uhr abends eine Durchsuchung der SA.- und SS.-Räume statt, die leer vorgefunden wurden. Irgendwelche Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Die Polizei hielt sich an die in der Notverordnung gegebenen Vorschriften und verschonte die Parteiräume der NSDAP. selbst mit einer Durchsuchung. Kurz vor der Polizeiaktion fand noch ein Umzug der SA. statt, der zum Marmorpalast führte.

In Leipzig

sind ebenfalls die Büros der SA. polizeilich geschlossen worden. Eine von den Nationalsozialisten für heute abend nach dem Zoo einberufene Versammlung mußte polizeilich aufgelöst werden, nachdem der Redner, der Landtagsabgeordnete Studentkowski, beleidigende Aeußerungen gegen Reichsminister gemacht hatte.

Massenaufgebot von Polizei in Berlin

Berlin, 13. April. In Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten sind heute nachmittag um 5 Uhr von der politischen Polizei zahlreiche wichtige Geschäftsstellen der NSDAP., darunter auch 22 Heime und Wohnungen von bekannten Führern der Organisation, durchsucht und die Heime geschlossen und versiegelt worden. Das gesamte vorgefundene schriftliche und gedruckte Material ist beschlagnahmt worden. Die Aktion, die ohne Zwischenfälle verlaufen ist, war gegen 10 Uhr abends beendet. An der Aktion waren 25 Schutzpolizeikraftwagen, 9 Lastkraftwagen, 150 Kriminalbeamte, 10 Kriminalkommissare und 120 uniformierte Schutzpolizeibeamte beteiligt.

In Durchführung des Verbots wurde am Mittwochnachmittag in **München** eine polizeiliche Aktion im **Braunen Hause** durchgeführt. Hundertschaften der Landespolizei rückten auf Lastautos an, sperrten die Brienner Straße bis zum Obelisk ab, riegelten die Zufahrtsstraßen ab und besetzten das Braune Haus, das Nebengebäude und den Garten. — Neben dem Braunen Hause wurde auch das Gaubüro des Gaues München-Oberbayern polizeilich besetzt.

Auch in **Hamburg** wurden am Mittwochnachmittag durch große Polizeiaufgebote die einzelnen Büros der Nationalsozialistischen Partei sowie das Gaubüro in der Moorweidenstraße polizeilich durchsucht. Hierbei ereignete sich ein Zwischenfall.

Als die Polizei das Haus betrat, war dieses vollkommen unter Tränengas gesetzt.

Die Polizei vermochte im ersten Augenblick nicht, in das Haus einzudringen. Die Scheiben der unteren Büroräume wurden von den Polizeibeamten eingeschlagen.

Wie die Polizeibehörden zur Durchsuchung des Hamburger Gaubüros der NSDAP. noch mitteilen, wurden insgesamt 20 Personen festgenommen, darunter sieben Hamburger Bürgerschaftsmitglieder und ein Reichstagsabgeordneter der NSDAP. Es wurde einiges Material beschlagnahmt, das noch untersucht wird.

In **Altona** wurden ebenfalls sofort nach dem offiziellen Erlaß des SA.-Verbots Ueberfallkommandos mit besonders instruierten Beamten zu den verschiedenen nationalsozialistischen Büros entsandt. Die Polizei durchsuchte sämtliche Häuser bis in den letzten Winkel, fand jedoch nichts vor. Ueber dem Eingang des nationalsozialistischen Parteibüros hatte man ein großes Schild angebracht mit der Aufschrift: „Herzlich willkommen."

•

Uebereinstimmend verlautet aus dem Norden und Osten wie aus Mittel- und Süddeutschland, daß die Durchführung der Notverordnung allgemein ohne nennenswerte Zwischenfälle erfolgte. Ebenso wurde in den geschlossenen SA.-Heimen kein belastendes Material gefunden.

Gleiches Recht für alle gefordert

Die ersten Pressestimmen

Berlin, 13. April. Zu dem Verbot der nationalsozialistischen SA.- und SS.-Formationen schreibt die **„Germania"** unter anderem: „Wenn jetzt die Auflösung dieser in ihrem Dasein und in ihren Zielen illegalen Truppe der Nationalsozialistischen Partei durch einen besonderen Staatsakt verfügt ist, dann sind die Motive zu diesem Vorgehen für eine ihrer Verantwortung bewußte Regierung von so zwingender Natur, daß niemand den Versuch machen sollte, sie zu mißdeuten."

Die **„Bayrische Volkspartei-Korrespondenz"** bezeichnet das Verbot als ein dringendes Gebot staatlicher Selbsterhaltung. Sie hätte es jedoch lieber gesehen, wenn die Reichsregierung gleichzeitig auch Organisationen ähnlicher Natur in anderen politischen Lagern verboten hätte.

Unter der Ueberschrift „Der Staat steht links" gibt die **„D. A. Z."** ihrer Meinung folgendermaßen Ausdruck: Während behauptet wird, daß die Auflösung auch aus außenpolitischen Gründen erfolgt sei, und zwar deshalb, weil der Reichskanzler den Hinweis auf diese Auflösung bei der Abrüstungskonferenz nützlich verwerten könne, **ist in Wirklichkeit hier eine Organisation der Entente denunziert worden.**

Wenn die Reichsregierung offen diese Organisation als eine private Armee bezeichnet, so wird jedenfalls dieses Stichwort in Frankreich begierig aufgegriffen und dem Reichskanzler von Herrn Tardieu sehr oft vorgehalten werden.

Die innerpolitische Begründung bedarf keiner weiteren Beleuchtung mehr. Daß jetzt einseitig die Parteitruppe Hitlers verboten wird, wird sicher von weitesten Kreisen eben nicht als eine Maßregel der Staatspolitik aufgefaßt werden, sondern als eine Maßregel des Wahlkampfes gegen die Nationalsozialistische Partei. Es ist anzunehmen, daß die Erregung ungeheuer sein wird, und daß, wie schon früher, in einzelnen SA.-Gruppen Zweifel an der Richtigkeit des Legalitätskurses, den Adolf Hitler eingeschlagen hat, laut werden. Es ist schmerzlich, daß sich auch Reichswehrminister Dr. Groener und Reichskanzler Dr. Brüning den sozialdemokratischen Wünschen gefügt haben.

Der **„Tag"** schreibt unter der Ueberschrift „Suum cuique" unter anderem: „Bis in die letzte Stunde haben rechtsparteiliche und mittelparteiliche Zeitungen, die parteimäßig mit der NSDAP. nicht das Geringste zu tun haben, die Reichsregierung aus staatspolitischen Gründen und aus Gründen der persönlichen Zuneigung zu dem greisen Generalfeldmarschall von Hindenburg eindringlich vor dem Verbot gewarnt. Es muß festgestellt werden, daß die Zahl der ermordeten SA.- und SS.-Männer in die Hunderte geht, und daß bisher die Staatsautorität nicht in der Lage war, insbesondere die Untaten aus der Eisernen Front und aus dem Reichsbanner zu verhindern. Staatspolitisch ist es äußerst bedenklich, jetzt die 400 000 Menschen der SA.- und SS.-Organisationen, die zu einem Teil aus Arbeitslosen bestanden, welche in den Quartieren ihrer Organisation Unterkunft und Verpflegung fanden, der Verantwortung ihrer Führer zu entziehen. Staatspolizeilich scheint uns auch in außenpolitischer Hinsicht die Verbotsbegründung der Reichsregierung gefährlich zu sein.

Viele Sätze der Verbotsbegründung gegen die SA.- und SS.-Abteilungen würden haarscharf auf ein Verbot des Reichsbanners passen. Das Reichsbanner hat man nicht verboten.

„Die Angst der Regierungsparteien"

Wie das Ausland über Brauns Geschäftsordnungstrick denkt

London, 13. April. Zu dem Beschluß des Preußischen Landtags, daß der preußische Ministerpräsident mit absoluter Mehrheit gewählt werden muß, heißt es in der „Times": **Diese Bemühungen in letzter Minute zeigen das Ausmaß der Angst bei den Regierungsparteien. Sie wissen, daß sie tatsächlich keine Aussichten haben, mit ihrer gegenwärtigen Mehrheit wieder in den Landtag zurückzukehren.** Sie befürchten nun, daß die Nationalsozialisten und ihre Verbündeten mit Unterstützung der Kommunisten nach den Wahlen die Regierung bilden und den neuen Ministerpräsidenten mit einfacher Mehrheit wählen würden und daß eine geschäftsmäßige Rechtsregierung gebildet würde, die so lange dauern würde, wie ihre Gegner keine Mehrheitsregierung bilden könnten.

Eine Strafanzeige gegen Severing

Hannover, 13. April. Vom Rechtsanwalt Kleyboldt wurde am Mittwoch wegen der Veröffentlichung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes vom 13. April über das Eingreifen des Ministers Severing in das Verfahren der „Niedersächsischen Tageszeitung" gegen Oberpräsident Noske wegen der einstweiligen Verfügung, insbesondere wegen der Ankündigung, daß gegen die in dieser Sache tätigen Richter im Dienstaufsichtswege eingeschritten werden solle, beim Generalstaatsanwalt in Berlin und beim Oberstaatsanwalt in Hannover Strafanzeige gelegen Minister Severing wegen Beamtennötigung erstattet.

Anfechtung der Reichspräsidentenwahl?

Bonn, 13. April. Der frühere thüringische Minister Dr. Frick hielt heute abend eine Rede, in der er sich über die Reichspräsidentenwahl vom 10. April verbreitete und bemerkte, daß die NSDAP. die Wahl anfechten werde, da die nach der Reichsverfassung garantierte Wahlfreiheit nicht gewährt worden sei.

Graf Kalckreuth in den Reichswirtschaftsrat berufen. An Stelle des ausgeschiedenen Freiherrn von Richthofen ist der geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen worden.

Wie in jedem Frühjahr so auch jetzt eine Wurmkur nur mit dem altbewährt Dr. Morenthal's Wurmpulver
Erhältlich: Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz 8

Die Bedeutung des Volksentscheids

Von dem ostsächsischen Reichstagsabgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei, Oberfinanzrat Dr. Bang, erhalten wir die vorliegenden Ausführungen, in denen er die Bedeutung des Volksentscheids auf Auflösung des Sächsischen Landtags, der am kommenden Sonntag, dem 17. April, stattfindet, vom Standpunkt seiner politischen Richtung darlegt.

Wir wollen die Beseitigung des „Systems von heute". Dieses „System von heute" besteht nicht nur in der unlöslichen Verfilzung von Rot und Schwarz im Reiche. Es besteht auch nicht nur in den Begleiterscheinungen dieser Verfilzung. „System von heute" heißt nicht zuletzt auch die seit 13 Jahren zielbewußt betriebene Aushöhlung derjenigen Kräfte, aus denen das Deutsche Reich organisch gewachsen ist, also: die demokratische Einebnung und Austrocknung der Staatsgewalten.

Wieviel Unheil wir gerade dieser Entwicklung verdanken, wird häufig vergessen. Vor allem Sachsen, die sächsische Wirtschaft, kann ein Lied davon singen. Die Behandlung Sachsens steht im umgekehrten Verhältnis zu seiner Bedeutung fürs Reich. Nur eines sei erwähnt: die Reichspolitik lebt heute auf einem der wichtigsten Gebiete im wesentlichen vom Gewerbefleiß Sachsens, und von der unermüdlichen Tatkraft seiner Industrie. Stammte doch bis vor kurzem fast die Hälfte der benötigten Devisen aus sächsischen Exportleistungen. Damit vergleiche man die Behandlung, die Sachsen genießt. Man denke zum Beispiel an das Kapitel „Reichsaufträge", an die Zentralisation der öffentlichen Gelder usw. Einheit und Zentralisation sind eben nicht sich deckende, sondern sich ausschließende Begriffe. Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern ist heute längst aus einer Rechtsfrage zu einer Machtfrage geworden, das heißt zu einer Frage der Vergewaltigung. Die verfassungsrechtlich nicht haltbare Notverordnungspolitik des Reiches sucht diese unheilvolle Entwicklung zu krönen.

Nun hat der Gang der Dinge dazu geführt, daß wir gewissermaßen mit der Nase auf diese Seite des „Systems von heute" gestoßen worden sind. Die Zentralvorstöße gegen dieses System, die bisher im Reich — seit 1929 in sich steigernden Teilaktionen unter Führung Hugenbergs — geführt worden sind, haben noch nicht zum Ziele geführt. Auch der letzte Groener-Angriff bei der Reichspräsidentenwahl blieb aus Gründen, die hier nicht zur Erörterung stehen, ohne Erfolg. Der Versuch Hugenbergs, den zweiten Wahlgang gegen Auflösung des Reichstages zu tauschen und damit noch einmal beim Reich anzusetzen, ist an der Angst des „Systems von heute" gescheitert.

So bleibt zunächst kein anderer Weg als der, das Reich von seinen Gliedern aus zu erobern. Darin liegt, auch abgesehen von der geschilderten Sachlage, ein tiefer Sinn. In Wahrheit ist das Reich, wie oben gesagt, entmachtet worden durch Abschnürung seiner Kraftquellen, der Länder. Das Schicksal führt uns jetzt auf den Rückweg zur Gesundung des Reiches über die Länder! Unter diesen Gesichtspunkten gewinnen die bevorstehenden Länderwahlen und der sächsische Volksentscheid eine schicksalhafte Bedeutung, die in der Tat nicht hoch genug gewertet werden kann. Was es staatsrechtlich und politisch bedeuten würde, wenn auf diesem Wege ein nationaler Machtfaktor im Reichsrate entstünde, liegt auf der Hand. Es bedarf auch keiner Darlegung darüber, was eine solche Entwicklung im Reichsrate gerade auch für Sachsen und seine Wirtschaft bedeuten würde. Daraus erhellt das Lebensinteresse aller national bewußten Kräfte in Sachsen am Volksentscheid. Es wäre eine gefährliche Vorstellung, wenn sich jemand damit trösten wollte, neben den Preußenwahlen käme es auf den sächsischen Volksentscheid nicht an. Abgesehen davon, daß es im Ringen gegen das „System von heute" auf jede Stimme und erst recht auf jedes Land ankommt, stellen sich die, die so denken, auf den Standpunkt, daß Sachsen eine quantité négligeable sei. Es geht beim Volksentscheid um Sachsen und Reich.

Sächsische Vorstellungen in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. April. Wie wir erfahren, ist die sächsische Regierung in diesen Tagen bei der Reichsregierung im Hinblick auf die Behandlung der Arbeitsbeschaffungsfrage erneut vorstellig geworden. Der sächsische Vertreter hat, wie man hört, unverhohlen der Enttäuschung darüber Ausdruck gegeben, daß die schon vor längerer Zeit vom Reiche angekündigten Maßnahmen nicht die erforderliche Behandlung erfahren haben. Auch die Ausführungen, die heute auf dem Gewerkschaftskongreß der Reichsarbeitsminister Stegerwald zum Problem der Arbeitsbeschaffung gemacht hat, haben die sächsische Regierung nicht recht befriedigen können. Welche Wirkungen der sächsische Schritt auf die in Frage kommenden Regierungsstellen haben wird, bleibt fürs erste allerdings abzuwarten. An zuständigen Stellen wird erklärt, daß die Ausführungen, die heute der Reichsarbeitsminister Stegerwald machte, sich noch zu keinerlei festen Plänen verdichtet haben. Die Fragen der Arbeitsbeschaffung werden vom Kabinett erst nach der Rückkehr Dr. Brünings aus Genf wieder behandelt werden. In der Zwischenzeit werden die Ressorts lediglich ihre Vorarbeiten fortsetzen.

Die Vulkankatastrophe in Südamerika

Berlin, 13. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den letzten aus Buenos Aires eingetroffenen Meldungen über die Erdbebenkatastrophe in Südamerika haben die Vulkanausbrüche gestern abend plötzlich nachgelassen. Dann erfolgte in der Nacht eine Reihe schwerer Erdstöße, und im Laufe der Nacht haben dann die Vulkane

ihre feuerspeiende Tätigkeit wieder aufgenommen.

Insgesamt sind acht Vulkane aktiv, von denen allerdings zwei am Erlöschen zu sein scheinen. Dagegen sind zwei neue in der Nähe Santiagos, die als ausgebrannt galten, neu in Tätigkeit getreten, und man fürchtet, daß noch weitere Krater aktiv werden. — Der Aschenregen, der am Dienstagnachmittag etwas nachließ und zeitweise der Sonne gestattete, hervorzutreten, ist seit heute wieder unverändert stark. Den Rettungsexpeditionen der Regierungen stellen sich unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Die großen Viehherden in den Pampas sind völlig außer Kontrolle geraten und rasen in wildem Schrecken über die Steppe.

Durch die giftigen Gase ist auch vielfach das Wasser der Flüsse untrinkbar geworden, so daß Mensch und Tier in die Gefahr kommen, zu verdursten.

— In Mendoza ist die Temperatur ungewöhnlich niedrig. Aus Malargue verlautet, daß die Luft stark mit Schwefeldämpfen erfüllt ist. Mölliche Wolken bedecken den Himmel. Professor Marrero in Buenos Aires sagte, die Asche, die seit 30 Stunden zu Boden falle, setze sich hauptsächlich aus unlöslichen Kalikieselsalzen zusammen, die für die Vegetation zwar unschädlich seien, die aber die Schleimhäute reizten. Wenn der Aschenregen andauere und die Asche auf die Weiden zu liegen komme, dann würde das Vieh kein Frischfutter mehr zu sich nehmen.

Die meisten Erkundungsflieger, die von der chilenischen Regierung nach dem Vulkangebiet entsandt worden waren, mußten wegen der undurchdringlichen, von dichten Aschenwolken und gefährlichen Dämpfen erfüllten Luft wieder umkehren. Nur einem Flieger gelang es, weiter vorzudringen. Er konnte den Descabezado Grande und den Descabezado Chico überfliegen. **Aus seiner Schilderung geht hervor, daß sich in den Kratern aller halben Minute furchtbare Explosionen ereignen. Tonnenschwere Felsblöcke werden hoch in die Luft geschleudert, wo sie in kleine Teile zerstieben. Dauernd schießen grelle riesige Stichflammen aus den Kratern hervor, die durch die ausströmenden Gase in allen Farben des Regenbogens gefärbt waren.**

Der Himmel war dunkelrot. Der Aschenvorhang wanderte langsam nach Norden ab.

Die in unmittelbarer Nähe der Vulkane liegenden Gebiete sind von dem Aschenregen wie von einer Schneedecke überzogen. Die Städte an der chilenisch-argentinischen Grenze sind fast vollkommen geräumt, und der berühmte chilenische Süden, allgemein Beautyland genannt, sieht wie ein riesiger Friedhof aus. Alle Anlagen und Obstgärten sind mit einer dicken Schicht von Asche bedeckt und bieten einen trostlosen Anblick.

Wie die Agentur Havas aus Buenos Aires meldet, ist nach Aufhören des Aschenregens in Argentinien der Zugverkehr wieder in der normalen Weise aufgenommen worden. Die Hilfsexpeditionen, die die Regierung in die besonders bedrohten Gebiete entsenden wollte, sind nunmehr überflüssig geworden. Wissenschaftliche Untersuchungen sollen ergeben haben, daß die niedergegangene Asche zur Herstellung von Zement und für verschiedene industrielle Zwecke verwendbar sei.

Blutige Streikunruhen im Brüxer Revier

Brüx, 13. April. Ein Teil der streikenden Bergarbeiter im Brüxer Revier versuchte am Mittwoch, den Generalstreik im ganzen Gebiete zu erzwingen. Vor vielen Fabriken sammelten sich Gruppen von Streikenden an, die die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit bewegen wollten, was ihnen in vielen Fällen gelang. In Oberleutensdorf kam es zwischen der Menschenmenge und Gendarmerie zu Plänkeleien, so daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte. Als Kavallerie anrückte, wurden Äxte und Balken auf die Straße geworfen, so daß die berittenen Truppen nicht vordringen konnten. Ein Soldat wurde durch einen Steinwurf schwer, drei Polizisten leicht verwundet.

Darauf drang die Gendarmerie mit gefälltem Bajonett gegen die Barrikaden vor, die geräumt wurden.

Der Zuzug von Streikenden aus der ganzen Gegend nach Brüx dauerte jedoch an. Bei den Versuchen, in die militärisch abgesperrte Stadt Brüx zu gelangen, griffen die streikenden Bergarbeiter verschiedentlich die Gendarmerie- und Militärabteilungen an. An vielen Stellen mußte das Militär von den Waffen Gebrauch machen. **In der Komotauer Straße gab das Militär eine Salve ab, wodurch 3 Tote und 14 Verletzte auf dem Platze blieben.**

Dingeldey und die SA.

Berlin, 13. April. Reichstagsabgeordneter Dingeldey, der Führer der Deutschen Volkspartei, verwahrt sich in einer Erklärung dagegen, daß eine von ihm am 12. April in Breslau gemachte Aeußerung, wonach es für die Staatsautorität unerträglich sei, wenn ein Parteiführer sich eine Privatarmee zu halten scheine, als Unterstützung der auf ein behördliches Verbot der nationalsozialistischen SA.-Organisationen abzielenden Bestrebungen ausgelegt werde. Ein solches einseitiges Verbot, für das in dem jetzt veröffentlichten Material auch keine genügende juristische Begründung erblickt werden könne, werde von weiten Kreisen als ungerecht empfunden werden, zumal die Regierung beione, sie sei imstande, jedem Angriff auf den Staat mit den staatlichen Machtmitteln zu begegnen. Sollten, so heißt es in der Erklärung weiter, einzelne Länderregierungen tatsächlich bei der Reichsregierung sich stark für ein solches Verbot eingesetzt haben, so beweise das nur die Dringlichkeit einer Reichsverfassungsreform, die ein „Gegeneinander-Ausspielen des politischen Willens von Reich und Ländern" ausschließe.

Komik im Sklarek-Prozeß

An Hoffmann wird im Gerichtssaal Anzugsmaß genommen

Berlin, 13. April. Im Sklarekprozeß wurde am Mittwoch der Inhaber des Schneideratelliers Keller & Furch, Flachs, vernommen, der erklärte, die Sklareks hätten in sieben Jahren Garderobe im Werte von 90 000 Mark für sich und ihre Freunde anfertigen lassen. Bei der Verhaftung der Sklareks habe noch ein Betrag von 25 000 Mark offengestanden. Als Flachs erzählt, Stadtbankdirektor Hoffmann habe sich bei ihm einen Schlafmantel aus Kamelhaar mit Seidenfütterung zum Preise von 290 Mark machen lassen, erklärt Leo Sklarek, das müsse Hoffmann heimlich gemacht haben. So einen teuren Schlafanzug könne sich höchstens ein Baron zu seiner Hochzeitsreise machen lassen. Als Stadtbankdirektor Hoffmann sich dann darüber beschwert, daß die von ihm bei Keller & Furch bestellten Anzüge nicht paßten, nimmt Flachs Hoffmann im Gerichtssaal Maß und erklärt, die Sachen paßten nur deshalb nicht mehr, weil Hoffmann inzwischen dünner geworden sei.

„Haarglanz" bedeutet Haar-Hygiene.

Wie hält man sein Haar gesund? Durch regelmäßiges Nachspülen mit Schwarzkopf-Haarglanz nach jeder Kopfwäsche! Denn Schwarzkopf-Haarglanz straft das erweichte Haar wieder — er adstringiert es — und er entfernt die alkalischen Rückstände aus dem Haar — er neutralisiert es. Das Haar wird fest und elastisch, es leuchtet in reinem Glanze: Schwarzkopf-Haarglanz ist sein Verjüngungsbad. „Haarglanz" liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pfg.

Wilhelm Busch

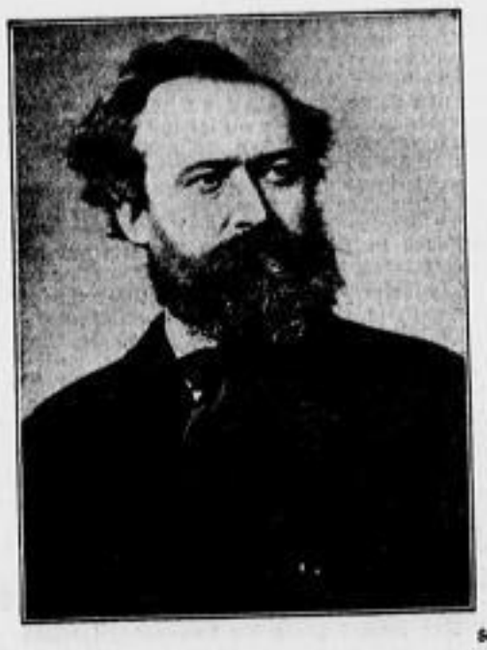
Zu seinem 100. Geburtstag am 15. April

Von Dr. Felix Zimmermann

Wilhelm Busch, am 15. April 1832 in Wiedensahl geboren, als Sohn eines niedersächsischen Krämers in einem Pfarrhaus aufgewachsen, nach verunglücktem Versuch, Maschinenbauer zu werden, als Maler in Düsseldorf, München, Antwerpen, zog sich in dem Augenblick, wo sein Ruhm begann (1865), in seinen Geburtsort Wiedensahl im Hannoverschen zurück, lebte als philosophischer Einsiedler fern aller Geselligkeit, schuf in Wiedensahl alle seine Bilderdichtungen und siedelte das letzte Jahrzehnt seines Lebens nach Mechtshausen am Harz über. Er starb dort am 9. Januar 1908 im Pfarrhaus.

Ein schier unerhörtes Beispiel von Verzicht auf Welt und Ruhm. Und doch war Wilhelm Busch kein Menschenkind, nur ein Menschenbeobachter und ein frühzeitig Weiser. Seine niedersächsische Natur bestimmte ihn zur Zurückhaltung, seine Lebenserfahrung zur Einsamkeit, sein Künstlertum zum behaglichen Selbstgenuß. Er schuf nach eigenem Geständnis „zum Selbstpläsier". Aber er schuf aus einem großen Vorrat der Beobachtung des Lebens, der Menschen, der Tiere. Eine kurze Studienzeit hatte genügt, ihn zum Kenner der Welt zu machen. Kinder, Maler, Dichter, Spießer waren in Fülle vor seinem scharfen Zeichnerauge vorübergezogen und hatten ihm ihren Umriß unlöschbar eingeprägt. Ein Jahrzehnt frohen Lebensgenusses im „Malkasten" in Düsseldorf, in den Künstlervereinen Münchens hatte Busch als humoristischen Dichter und Zeichner offenbart und ihm viel Freunde erworben. Die nahm er zunächst aufs Korn und karikierte sie, vergaß aber auch sich selbst nicht zu karikieren. Dann trieb ihn die Not, den „Fliegenden Blättern" witzige Zeichnungen anzubieten (1859) und der schöpferische Uebermut ließ seine Bilderpossen entstehen. Gewiß nicht ohne Erinnerung an eigene Jugendstreiche schuf er dann „Max und Moritz", bot das Werk einem Dresdner Verleger an, der es auf Anraten Dresdner Künstler und Schulmeister aber ablehnte. 1865 erschien es und machte Busch berühmt. Damit war ihm sein künstlerischer Weg vorgezeichnet. Er hatte seinen persönlichen Stil gefunden. Freilich wissen wir nicht, wie weit ihn das Schicksal dabei von anderen Idealen abgedrängt haben mag. Busch hat zeitlebens die Oelmalerei betrieben und ihr gehörte seine Liebe. Aber er mußte sein reiches Gut in kleiner Münze ausgeben, die ihm allerdings die reichsten Zinsen einbrachte. Er wurde der deutsche Humorist des Bildes und des Wortes.

Es hat vor und neben Wilhelm Busch Begabungen gegeben, die zugleich Zeichner und Dichter waren. Tortum, E. Th. A. Hoffmann gehörten hierher. Robert Reinick, der Genfer Töpffer, Graf Pocci; auch Wilhelm Raabe war phantasievoller Dichterzeichner. Doch keiner fand eine so zwingende Vereinigung beider Gaben wie Busch. Gewiß kam er von der Zeichnung her. Das Sichtbare war seine Stoffwelt. Der Umriß war ihm das Wesen der Erscheinungen. Er sah Menschen und Dinge und hielt ihre Wesenszüge als Zeichner fest. Das ist eine Kunst der Abkürzung, die das sicherste Gedächtnis und die leichteste Hand erfordert. Busch zeichnete nicht ab, sondern



Sennecke

schrieb nach sorgfältigsten Skizzen des Gesehenen die endgültige Zeichnung aus dem Gedächtnis nieder in freier Umbildung durch Phantasie und Humor. Darin liegt seine Genialität, darin liegt seine künstlerische Freiheit. „So ein Konturwesen macht sich leicht frei von dem Gesetz der Schwere und kann besonders, wenn es nicht schön ist, viel aushalten, ehe es uns wehtut." Das ist der Schlüssel zu seiner Kunst. Seine Umrißgestalten haben keine Schwere, sind in beständiger Bewegung, nehmen keine Rücksicht auf das „Schöne", geraten in die seltsamsten Lagen, werden zerschunden und zerquetscht und erregen damit nicht unser Mitleid, sondern unsere Freude. Und doch behält jede Gestalt in allen Lebenslagen ihre persönlichen Züge. Mensch wie Tier. Welche Sicherheit der Anschauung! Welche Bildnistreue im Wechsel (Knopp und Julchen, Plisch und Plumm, Peter und Paul, Max und Moritz, Bählamm). Welche Schärfe der Typenzeichnung! Und dann: die Bewegung! So etwas kannte man bis dahin nicht. Busch gibt als Erster Reihen von Bildern, bewegte Szenen, Erzählungen in Situationen. „Plisch und Plumm" z. B. versteht man in der Abfolge der Bilder auch ohne die Verse! Das ist ein genialer Vorläufer der Kinotechnik, nur tausendmal künstlerischer, weil sparsamer, deutlicher, in jedem Bilde abgerundet. Ferner: Wilhelm Busch vermag als Erster unter den Meistern der Zeichnung Augenblicksbewegungen festzuhalten, Nicht-Sichtbares vorstellbar zu machen (Mensch im Bett), wildes Durcheinander klar gegliedert zu zeigen. Das waren fabelhafte Fähigkeiten in einer Zeit, die in schablonenhafter Pose des Akademismus (Kaulbach, Piloty) erstarrte. Auch die Karikaturenzeichner schufen Gliederpuppen, nicht bewegte Menschen. Das zu können, war Buschs geniale Leistung als Zeichner. Er stellte sich damit in Gegensatz zu der Kunst seiner Zeit. Die „Freude am Gewimmel" ist der Ausdruck seines künstlerischen Temperamentes, die Belebung der sog. „toten Dinge" seine schöpferische Tat. Er war der erste in Deutschland, der „den Humor der Linie fühlte"; darin war ihm in Frankreich nur Gavarni ebenbürtig.

Als Zeichner kam er zur Dichtung. Diese Gabe besaß er zwar an und für sich und hat sie in Kneipzeitungen und Texten zu Singspielen bekundet. Die Verse seiner Sammlung „Kritik des Herzens" soll er ohne Bilder gelassen haben, weil man angezweifelt hatte, daß die Verse seiner Bilderpossen von ihm selbst seien. Wären sie von einem Zweiten gemacht, so wäre der ein ihm ebenbürtiges Talent. Buschs Verse sind aus dem gleichen Geiste wie seine Konturwesen. Auch sie geben das Wesentliche, den Umriß, die Bewegung. Sie sind nicht Texte, so wenig wie die Bilder „Illustrationen". Ja, sie können meist für sich gelesen nicht allein die Handlung geben, weil ihnen das Bild fehlt. Sie springen oft ruckweise vorwärts. Aber ihre Sprung- und Schwungkraft ist unerhört. Unerhört war die Knappheit des Wortes, die Kühnheit des Ausdrucks, die Fülle des Klanges. Auch Buschs Verse sind Bewegung, Bewegung der Sprache fürs Ohr. Daher seine genial gebildeten Schallwörter, in denen er die denkbar feinsten Gehöreindrücke festhält. Ausrufe, Schreie, Lautmalereien erzeugen Lärm, wie die Bilder den Taumel. Norddeutsche Volkskraft hat die Sprache, das Plattdeutsche wird verwendet. Neue Wortbildungen mit humoristischer Wirkung, verrückte Reime, komische Verschleifungen der Verse sind Kunstmittel. Busch verwendet den Trochäus, der ihm „gut für biederes Reden" schien, nachdem er im hohen Drama der Spanier und Grillparzers sein Pathos gezeigt hatte. Er wechselt oft die Rhythmen mit feinster Berechnung, gibt Knittelverse (zur

Oertliches und Sächsisches

Schmierfinken

Vor jeder Wahl, vor jeder Volksbefragung stellen sie sich ein: die Schmierfinken. Lichtscheue Nachtvögel sind es, die im Schutze der Dunkelheit ihrem Bau entschlüpfen, rücksichtslos die Häuser und Fassaden verschandeln oder schleichenden Schrittes da und dort einen Zettel ankleben, dem man es am nächsten Morgen deutlich ansieht, mit welcher Hast und mit welch bösem Gewissen er befestigt wurde.

Die ausgesprochenen Schmierfinken aber lassen es sich nicht nehmen, mit großen, unbeholfenen Buchstaben Häuser, Mauern und Planken zu bemalen.

Zu Propagandazwecken . . .

Sehr gut! Mit derartig elementaren Schmierereien und hanebüchenen orthographischen Fehlern, die sich unfehlbar in jeder Aufschrift befinden, kann man allerdings Propaganda — aber nur für Witzblätter — machen. Nichts wirkt abschreckender, als dieses Geschmiere. Wenn man schon von deutscher Sprache keine Ahnung hat, so sollte man seine Unkenntnis nicht noch groß an Wände und Häuser pinseln . . . und damit verraten, daß man weder vom „Duden" noch vom „Knigge" jemals etwas gehört hat. —pf—

Die Regierung zur Reichshilfe an Leipzig

Keine Bevorzugung zum Schaden Sachsens

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei verbreitet folgende Auslassung:

Im „Freiheitskampf" vom 13. d. M. sind Ausführungen enthalten über eine Sonderunterstützung von 1,5 Million Reichsmark, welche die Stadt Leipzig auf Betreiben ihres Oberbürgermeisters unmittelbar vom Reich erhalten habe, und zwar zu Lasten der übrigen sächsischen Gemeinden. Die Nachricht trifft in dieser Form nicht zu. Die sächsische Regierung hat sich bisher bei jeder sich bietenden Gelegenheit mit Schärfe dagegen gewandt, daß das Reich Beihilfen unmittelbar an einzelne Gemeinden des Landes gibt, und auch die Anerkennung dieses Grundsatzes durch den Reichsfinanzminister erreicht. Dieser hat der Auffassung der sächsischen Regierung in dieser Beziehung noch im Januar d. J. ausdrücklich beigepflichtet. Auch im vorliegenden Falle hat die sächsische Regierung dafür Sorge getragen, daß die Unterstützung der Stadt Leipzig aus einem zur freien Verfügung des Reichsfinanzministers stehenden Fonds erfolgte, ohne daß dadurch die Zuteilung eines Betrages aus diesem Fonds an das Land Sachsen beeinträchtigt worden wäre. Es ist vielmehr erreicht worden, daß der dem Lande ursprünglich zugedachte Betrag nicht unwesentlich erhöht wurde. Die Beihilfe, welche die Stadt Leipzig erhalten hat, ist sonach dem Lande im ganzen zugute gekommen und hat keine der anderen Gemeinden benachteiligt.

Die Bezwingung der Matterhorn-Nordwand

Als in den ersten Augusttagen des vorigen Jahres durch die Zeitungen die Nachricht ging, daß zwei Münchner Bergsteiger, die Brüder Franz und Toni Schmid, die Nordwand des Matterhorns bezwungen hätten, und als diese Leistung als eine Großtat deutscher Alpinistik gefeiert wurde, da erhielt man wohl eine ungefähre Vorstellung von den unerhörten Schwierigkeiten, die sich solchem Wagen entgegenstellen. Aber volle Klarheit darüber, was diese Tat bedeutet und welchen Einsatz aller Kräfte sie vom Tüchtigsten verlangt, gewann man erst gestern abend, als der eine der beiden kühnen Helden, Toni Schmid, im bis auf den letzten Platz besetzten Künstlerhaus einer begeisterten Zuhörerschaft davon erzählte und ausgezeichnete Lichtbilder die Wand in ihrer ganzen Furchtbarkeit enthüllten.

Toni Schmid berichtete in frischem, humorvollem Plaudertone zunächst über die Radtour, die ihn mit seinem Bruder und zwei Freunden von München über Rohrschach, St. Gallen, Luzern, Meiringen nach Zermatt führte, erzählte dann weiter, wie sie weit droben, schon nahe am Gletscher, ihr Zelt aufschlugen, wie jedoch anfänglich der Wettergott ungnädig jeden Angriff auf die eisgepanzerte Nordflanke des Zermatter Riesen verwehrte, so daß die Freunde, des Nichtstuns müde, das Lager verließen, um an anderen Bergen ihr Glück zu versuchen. Doch dann wurde das Wetter besser, und im Morgengrauen des 31. Juli standen die beiden Brüder am Bergschrund, am Fuße der 300 Meter hohen steilen Eiswand, die den ersten Teil des Anstiegs ausmachte. Lebendig schilderte der Vortragende das zwei Tage lang währende Ringen mit der furchtbaren Wand. Zunächst die Ueberwindung des Eishanges, die wegen der ständig vom Schweizer Grat herniederprasselnden Steinschläge größte Eile forderte, unter Ausschaltung aller Sicherungsmöglichkeiten, dann der Schlüssel der Wand, der Quergang hinüber zu einer flachen Verschneidung, der dem Berge in der abenteuerlichsten Weise mit dürftigsten Griffen und Tritten abgeschwindelt werden mußte. Der Anstieg führte weiter durch Eis und über glasiertem Fels, bei klammen Fingern und hartgefrorenem Seil. Der gefährlichste Augenblick war wohl, als unter Toni ein scheinbar sicherer Tritt plötzlich wegbrach und er im Fallen sich gerade noch an einem schmalen Wulst zu halten vermochte. Die Nacht mußten sie dann in der Wand in über 4000 Meter Höhe verbringen, stehend auf schmalem Gesims, mit dem in rasch eingeschlagenen Eisenstiften hängenden Seil gesichert, in frostiger Einsamkeit, voll Bangen vor der Möglichkeit eines Wetterumsturzes, der das Ende bedeutet hätte. Bei den ersten spärlichen Strahlen der Sonne ging es dann weiter, mit knurrendem Magen, die Gipfelwand hinan. Plötzlich schien jede weitere Möglichkeit versperrt. Aufgabe des Kampfes? Nein! Ein neuer Quergang — 40 Meter in sechs Stunden — wurde erzwungen, und dann ging es durch Eis- und Felsrinnen empor zum Gipfel, in größter Eile, denn ein Hochgewitter ist herangezogen. Am 1. August, nachmittags 2 Uhr, haben die beiden Helden die Spitze des Matterhorns erreicht. Sofort aber müssen sie unter einem Vorsprunge vor dem Unwetter Schutz suchen. An diesem Tage kommen sie nur bis zur Solvayhütte, und dort schleicht sie 24 Stunden lang der Schneesturm ein, während auch der letzte Mundvorrat alle geworden ist. Doch schließlich öffnet sich wieder der Weg nach unten; und damit das heitere Finale als Gegensatz zu dem ernsten Erleben in der Hochgebirgseinsamkeit nicht fehle, fordern jetzt die Menschen ihr Recht: Feste werden gefeiert, und die Helden der Matterhorn-Nordwand werden mit Sekt bewirtet.

Die Zuhörer spendeten reichen Beifall als Dank für den frischen, anschaulichen Vortrag, aber auch als Anerkennung für die große bergsteigerische Tat.

Uebertragung der Preisüberwachung auf die Kreishauptmannschaften

In einer Verordnung des sächsischen Gesamtministeriums vom 12. April wird die Zuständigkeit der Behörden auf dem Gebiete der Preisüberwachung vom 16. April 1932 ab neu geregelt. Mit dem angegebenen Zeitpunkt erledigt sich die Tätigkeit des Landesbeauftragten für Preisüberwachung. Seine Befugnisse gehen in vollem Umfange auf die Kreishauptmannschaften über. Im übrigen behalten auch die örtlichen Preisüberwachungsbehörden ihre bisherigen Funktionen. Die Ueberwachung der Preise für lebenswichtige Lebens- und Genußmittel sowie für lebenswichtige handwerkliche Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs wird den Kreishauptmannschaften übertragen. Hinsichtlich der Ueberwachung der Preise für sonstige Waren und Leistungen haben die Kreishauptmannschaften die nachgeordneten Preisüberwachungsbehörden zu beaufsichtigen. Die auf dem Gebiete der Preisüberwachung bisher erlassenen Verordnungen, Anordnungen und Richtlinien bleiben weiter bestehen.

Festtagsrückfahrkarten auch zu Pfingsten

Geltungsdauer vom 11. bis 23. Mai

Die Reichsbahn hat sich entschlossen, auch zu Pfingsten verlängerte Rückfahrkarten mit einem Preisnachlaß von 33⅓ Prozent aufzulegen. Die Festtagsrückfahrkarten zu Pfingsten gelten in der Zeit vom 11. bis 23. Mai, und zwar nach allen Reichsbahnstationen innerhalb Deutschlands. Ueber die Einbeziehung einzelner oder mehrerer Privatbahnstationen in den Pfingstrückfahrtverkehr wird in den nächsten Tagen entschieden werden. Die Festtagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt nur vom 11. Mai bis einschl. 16. Mai, wobei die Hinfahrt am 16. Mai um 24 Uhr beendet sein muß. Die Rückfahrt kann frühestens am 19. Mai um 12 Uhr angetreten werden und muß spätestens am 23. Mai um 24 Uhr beendet sein. Wie zu Ostern, muß bei Benutzung von F-, FD- und FFD-Zügen der tarifmäßige Zuschlag bezahlt werden.

— **Seinen 50. Geburtstag** begeht am morgigen Freitag der weit über Dresden hinaus bekannte Branddirektor der städtischen Berufsfeuerwehr August Ortloph, der zum Landesverband sächsischer Feuerwehren, e. V., in seiner Eigenschaft als Zweiter Vorsitzender in engster Beziehung steht. Ortloph stammt aus Cadolzburg in Bayern, studierte nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums das Maschinenbaufach und war dann als Konstrukteur und Betriebsleiter praktisch tätig. 1908 schlug Ortloph die Feuerwehrlaufbahn ein und gelangte über Frankfurt a. M., Hamburg, Schöneberg, Lübeck nach Dresden, wo er am 1. April 1910 als Brandmeister bei der städtischen Feuerwehr angestellt wurde. 1915 wurde er Brandinspektor und 1923 Branddirektor. Unter Ortlophs Leitung wurde die Umorganisation des Dresdner Feuerlöschwesens zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Durch das System der Zweifahrzeugwagen werden wesentliche Ersparnisse erzielt, die wieder dem Feuerwehrbetrieb zugute kommen.

— **Neumarkierung von Wanderwegen.** Der Gesamtvorstand des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz hält am Sonntag, dem 17. April, 14 Uhr, im Fremdenhof „Weißer Schwan" in Pirna seine Frühjahrsversammlung der Abgeordneten ab. — Aus dem jetzt veröffentlichten Bericht des Wege-Ausschusses ist zu entnehmen, daß das Netz der farbig bezeichneten Wanderwege durch folgende Neumarkierungen erweitert worden ist: 1. Roter Strich: Bastei—Lohmen (Wanderschutzpfad); 2. roter Strich: Stolpen—Buschmühle; 3. roter Strich: Neustadt/Polenz—Waldmühle im Polenztal; 4. grünes Dreieck: Pulsnitz—Lichtenberg—Leppersdorf—Landwehr—Radeberg—Groß- und Klein-Erkmannsdorf—Scheukhübel Rossendorf—Napoleonstein—Weißig—Gönnsdorfer Turm—Keppmühle—Pillnitz; 5. blauer Strich: Pillnitz—Hosterwitz—Keppmühle—Meixmühle—Reitzendorfer Mühle—Borsberg—Jagdwege—Lochmühle; 6. rotes Dreieck: Pillnitz—Oberpoyritz—Graupa—Vorderjessen—Liebethal—Lochmühle.

—* **Ueber „abnorme Menschen"** sprach im Frauenklub Dresden 1910 Dr. med. Heinrich Stadelmann. Ein abnormes Wesen entstehe durch einen Bildungsfehler in der Keimzelle. Bildungsanomalien seien vielfach durch Vererbung verursacht. Die Hormone, die beim normalen Geschöpf richtunggebend für das Ebenmaß der Körperverhältnisse seien, müßten umgekehrt bei dem Ausfall einer Drüse für die innere Sekretion Abnormitäten bedingen. Der Redner erklärte solche Entartungserscheinungen, ferner atavistische Rückschläge, Monstrositäten und Abnormitätserscheinungen bei Tier und Mensch. Eingehend besprach er die Gehirnabnormitäten. Seelische Abnormitäten machten sich beim Menschen zumeist erst später bemerkbar. Sie brauchten nicht unbedingt vererbt zu sein. Starker Alkoholgenuß und Giftbenutzung führe zu ihnen, auch willensbewußt müsse das Ausschalten einer Lebensfunktion zur Vertiefung einer anderen als seelische Anomalie gelten. Ideenbesessenheit jeder Art in religiösem oder politischem Sinne gehöre gleichfalls hierher. Zum Schluß sprach Dr. Stadelmann über den genialen Menschen, der auch als abnorm zu bezeichnen sei, weil er über aller Norm stehe, aber als geordnete Welt im Kleinen und zum Höchsten strebend in aller Ideenbesessenheit zum Gradmesser höchsten menschlichen Fortschrittes wachse.

— **Die Vortragskünstlerin Dela Lipinskaja** gibt Sonnabend, den 23. April, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus den unwiderruflich letzten Heiteren Abend. Karten bei Ries.

— **Die Modekommission der Haarformer, E. V., gegr. 1922,** ein Zusammenschluß erstklassiger Fachleute, begeht am 17. und 18. April ihr zehnjähriges Bestehen in den Räumen des Städtischen Ausstellungspalastes. Die letzten Frisurneuheiten werden an lebenden Modellen gezeigt, u. a. auch die Dauer- und Wasserwelle praktisch vorgeführt.

— **NSDAP.** Sektion Plauen: Freitag 20 Uhr im Weißenschlößchen, Chemnitzer Straße, große Kundgebung für den Volksentscheid.

Die Wüste am Hygienemuseum

Man kann nicht gerade behaupten, daß es eine ungetrübte Freude wäre, jetzt an unserem schönen Hygiene-Museum vorüber zu gehen. Denn je mehr die architektonische Eigenart, die musterhaft gehaltene Umgebung des mächtigen weißen Museumbaues das Auge fesselt, um so beleidigender und schroffer empfindet man den Anblick, der sich jenseits der Blücherstraße bietet. Dort, wo einstmals die Hallen der Hygiene-Ausstellung sich eine an die andere reihten, breitet sich jetzt eine ungepflegte Fläche mit Schutt, Sandhügeln und tiefen Löchern.

Mancher Dresdner hat sich schon gewundert, wenn er zum Sonntagsspaziergang seine Schritte ins Grüne zu lenken gedachte und an der Lennéstraße Schutthalden statt Rasenflächen erblickte. Mißfällige Aeußerungen blieben nicht aus, wie man im Zentrum unserer schönen Fremden- und Gartenstadt solche Unordnung dulden könne . . .

Gemach, das tut die Stadt Dresden ihrer Einwohnerschaft nun doch nicht an, daß sie mitten in der Stadt, und noch dazu an so bevorzugter Stelle, eine Wüstenei stehen ließe. Sobald die letzte Halle des Geländes verschwunden ist — und das dauert nicht mehr lange — wird man sich des mißhandelten Platzes annehmen. Dann soll sich die Stadtgärtnerei über Schutt und Sandhügel hermachen und aus der öden Fläche schöne Anlagen hervorzaubern. Schon Mitte Mai wird man wieder wie früher, so wird an zuständiger Stelle versichert, zwischen gutgepflegten, sprossenden Grünflächen dahinwandeln können.

„Jobsiade"), selbst Hexameter. Aber all das dient dem Ausdruck einer ungeheuren Komik, die teils Aufregung, teils Gelassenheit wiedergibt. Daher die berühmte Schlagkraft der Weisheitsverse Buschs.

Aufregung und Gelassenheit — Bewegung und Behagen: das sind die Gegenpole, zwischen denen sich Buschs künstlerische Welt dreht. Das spiegeln seine Bilder, seine Verse, seine Weltanschauung. Auf der einen Seite jene Fülle von Tumult, Durcheinander, die Unglücksfälle, gefährlichen Streiche, Stürze und Brüche, — jene seltsame Grausamkeit, die Busch seinen Menschengeschöpfen anzutun scheint; auf der anderen Seite das Idyllische, das Behagen des Spießers, die vergnügliche Kleinmalerei, die amüsierte Betrachtung des Lebens. Aber beides ist Kunstmittel und Abwehr des Dichterzeichners, der weder an der Aufregung noch am satten Behagen beteiligt ist. Er genießt „ein behagliches Selbstgefühl über die Leiden der Welt" nur als Künstler und Philosoph. Die Schmerzen tun seinen Konturwesen nicht weh, denn sie sind nur „Phantasiehanseln"; er kennt so wenig Mitleid wie das Kind, weil dieses noch ganz in einem bloßen Trieb zum Unheil lebt, ohne den Schmerz zu wollen, nur den Spaß. Anderseits kennt Busch nicht das Behagen des Philisters, sondern nur das Vergnügen über den Philister und seine enge Welt. Und so steht er mit Gelassenheit darüber als ein Weiser, mit Ueberlegenheit als ein Humorist. Und eben das drücken seine berühmten Schlagzeilen aus: eine Weisheit des Dummen, eine Metaphysik des Selbstverständlichen, eine Wichtigkeit des Banalen, eine Witzigkeit des Albernen, die Gereimtheit des Ungereimten — Philosophie in Hemdsärmeln, zugleich Spott auf Schulweisheit und Sprachdichtung, auch das übrigens im Gegensatz zu einer halbphilosophischen Weisheitstuerei der Zeit (Gnomendichtung, Mirza Schaffy, Sprüche in Reimen). Alles in allem ist eben die unbestechliche Nüchternheit des Niedersachsen, die sich mit den Eulenspiegeleien ebensowohl verträgt wie mit der Pfiffigkeit des Reineke Fuchs, in Buschs Wesen und in seiner derben und volkstümlichen Bauernkunst.

Heute betont man oft und gern W. Buschs Pessimismus und führt ihn auf sein Studium Schopenhauers zurück. Man übersieht aber dabei, daß er in „Eduards Traum" die Philosophie Schopenhauers einigermaßen verulkt hat und daß er den Philosophen, den er fleißig gelesen hat, schließlich doch einen „alten Brummbären" nannte. Busch hat wohl den Satz geprägt: „Der Schmerz ist Herr und Sklavin ist die Lust." Aber er hat auch bekannt: „Idealismus ist meine Philosophie, aber die Praxis ist ein Ding für sich." Er war Pessimist aus der Praxis, nicht aus der Metaphysik, weil er die Menschen kannte, wie sie sind; sein Pessimismus war auch ohne Mitleid, im Gegensatz zu Schopenhauer; dafür hatte Busch seinen „Spaß an der Erdgebundenheit des Menschen", die ihm unüberwindlich schien. Nirgends in seinem Werk findet man ein höheres Ideal, ein überfinnliches Ziel, einen Erlösungsgedanken. Sein Weltgefühl ist im Grunde bitter, aber im künstlerischen Genießen wurde es süß. Das ist die Weisheit des „Röckereises", das ist die Gelassenheit des Lebenskenners. Der Mensch Busch war tief religiös. Von all dem Persönlichen findet sich aber nichts in den Bilddichtungen; sie sind in diesem Sinne unpersönlich; sie sind auch fast alle ohne Beziehung zur Zeitgeschichte; sie sind zeitlos, und das ist der Grund, daß sie heute noch frisch erscheinen. Allerdings: der Humor der Gegenwart ist nur noch schärfer und bitterer geworden. Die Zeichner des „Simplizissimus" haben Busch darin weit überholt (Th. Th. Heine, Wilke, Gulbransson) und die Dichter Wedekind, Morgenstern, Ringelnatz, Kästner sind noch viel gemütloser, kälter, schneidender als Wilhelm Busch. Der erscheint uns heute schon als der Leibhumorist des liberalen Bürgertums, das er doch so mitleidlos verspottet hat. So ist auch Busch zeitgebunden und national bedingt. Ihn verstehen außerhalb Deutschlands höchstens die stammverwandten Niederländer, deren große Maler des 17. Jahrhunderts, die Hals, Brouwer, Teniers, Ostade, Busch über alles liebte und die seine Freude am Kleinen, Behaglichen, Genrehaften, Volkstümlichen in Zeichnung und Malerei am stärksten genährt haben.

Wenn Wilhelm Busch auch keine weltliteraische Geltung erringen konnte, so ist er doch ein unverlierbarer Besitz der deutschen Kunst, und die Freude an seinen Schöpfungen wird auch nicht vergehen, wenn die Welt sich noch mehr gewandelt haben wird. Denn dann sind sie ein Stück historischen Lebens, unvergänglich frisch gehalten durch den Humor der allgemeinen Menschlichkeit. Er hatte das, was er an seinen Niederländern rühmt: „diese Unbefangenheit eines guten Gewissens, das nichts zu vertuschen hat." —

44. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin

Der Kampf gegen die Lungenschwindsucht

Wiesbaden, den 12. April.

Brauer, Hamburg, berichtete über Pneumothoraxbehandlung. Er führte aus: Zerfällt bei der Lungenschwindsucht ein Herd, der der Lungenoberfläche benachbart ist, so dringt aus den Bronchien Luft zwischen Lunge und und Brustrand; die Lunge fällt zusammen, wird auch zusammengedrückt. Schon vor der Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurde bekannt, daß das Befinden von Lungenkranken, die von solchem Mißgeschick betroffen worden waren, nicht schlechter, sondern besser wurde. Forlanini zog als erster vor 50 Jahren die Folgerung hieraus und ließ absichtlich Luft in den Brustraum einströmen. Seitdem beginnt der Siegeslauf des künstlichen „Pneumothorax" in der Geschichte der Behandlung der Lungentuberkulose, und es beginnt überhaupt die Geschichte der gesamten Methoden, die eine Heilung der Lungenschwindsucht mit Hilfe der Einschränkung des Lungenvolumens (durch „Lungenkollaps") erreichen wollen.

Dieser Lungenkollaps-Theorie, ihren wissenschaftlichen Grundlagen und ihrer Verbesserung hat vor allem Brauer selbst seit langen Jahren, zusammen mit seiner Schule, sein Interesse und seine außerordentliche Arbeit gewidmet. Darüber hinaus hat die Brauersche Schule sich zusammen mit anderen bestrebt, Einblick zu gewinnen in die Physiologie der Lunge unter den verschiedensten krankhaften Verhältnissen. Brauer zeigte, wie es gelingen kann, die Teilfunktionen der Lunge, durch Messung von Atmungsbewegung und Austausch von Sauerstoff und Kohlensäure, zu erfassen. Es ist zu hoffen, daß auf solchen Wegen sich weitere wertvolle Erkenntnisse ergeben werden, die den Aerzten dann Wegweiser sein können bei der Anlage und Weiterführung des Pneumothorax.

G. Liebermeister, Düren, sprach über den doppelseitigen künstlichen Pneumothorax. Das Verfahren der beiderseitigen Ruhigstellung der Lungen wurde zuerst von dem Italiener Ascoli vor fast 15 Jahren angewandt. Ascoli stellte fest, daß wesentlich geringere Einfüllungsmengen von Luft als man früher geglaubt hatte, ohne Komprimierung der Lunge, schon Heilwirkung zeigte. Diese Feststellung erleichterte die Einführung der Behandlung durch beiderseitigen Pneumothorax. Dadurch gelingt es in zahlreichen Fällen, auch Kranken mit doppelseitiger Lungentuberkulose, bei denen eine einseitige Behandlung aussichtslos sein würde, noch Heilung zu bringen. Die Gefahren einer solchen Behandlung sind nicht größer als bei einseitigem Pneumothorax, besonders dann nicht, wenn zur genauen Dosierung der Nachfüllungsmengen fortlaufende Bestimmungen der Vitalkapazität vorgenommen werden. So kann eine genügend große, für die Heilung notwendige Nachfüllungsmenge gewählt werden ohne die Gefahr einer zu großen Einschränkung der Atmungsfläche. Ascoli selbst war anwesend und griff in die Diskussion ein.

Professor Jacobaeus, Stockholm, bekannt vor allem durch die von ihm angegebene Durchtrennung von Rippenfellverwachsungen, sprach über seine Untersuchungen bei Lungen-Atelektase. — Als „Atelektase" wird ein Zustand bezeichnet, in dem die Lunge oder einzelne Teile derselben infolge krankhafter Vorgänge völlig luftleer werden. Durch die neuen Untersuchungen von Jacobaeus erscheint die Deutung mancher Röntgenbilder im neuen Lichte und auch die Heilkunde wird wichtige Konsequenzen daraus zu ziehen haben.

SLUB
Wir führen Wissen.

Reichswehrsoldat und Hakenkreuz

Grundsätzliche Entscheidung des Oberlandesgerichts

Wegen Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstsachen hatte das Landgericht Dresden den ehemaligen Obergefreiten Sch. auf Grund des § 92 Abs. 1 des Militärstrafgesetzbuches zu Arrest verurteilt, weil er im „Freiheitskampf" seine Verlobungsanzeige in der Weise veröffentlicht hatte, daß er in der linken oberen Ecke das Hakenkreuz in schwarzem Druck und in der rechten unteren Ecke unter der Ortsbezeichnung seine militärische Formation „Inf.-Regt. 10" hatte beifügen lassen. In Beachtung der Revision des Angeklagten hat das sächsische Oberlandesgericht (2. Strafsenat) das angefochtene Urteil aufgehoben und die Sache zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Die Entscheidungsgründe besagen unter anderem:

Rechtlichen Bedenken begegnen vor allem die Ausführungen, mit denen die Strafkammer ihre Ansicht, daß sich der Angeklagte im vorliegenden Fall politisch betätigt habe, begründet hat. Die politische Betätigung des Angeklagten erblickt die Strafkammer darin, daß er durch Veröffentlichung seiner Verlobungsanzeige in dieser Art und Weise bewußt nach außen zu erkennen gegeben haben, daß er mit den Grundsätzen der NSAPD. sympathisiere und diese Grundsätze in seiner politischen Gesinnung sich zu eigen machen wolle. In dem Urteil ist noch ausgeführt, dieser Eindruck habe durch die Verlobungsanzeige auch nach außen hervorgerufen werden müssen und sei auch hervorgerufen worden.

Diesen Ausführungen kann nicht beigetreten werden. In der Begründung des Wehrgesetzes vom 23. März 1921 heiße es ausdrücklich, daß es den deutschen Soldaten nicht verwehrt sei, eine politische Gesinnung zu haben, und in den Verhandlungen des Reichstages ist ebenfalls betont worden, daß der deutsche Soldat eine politische Gesinnung nicht nur haben dürfe, sondern eine solche sogar haben solle. Allein darin, daß der deutsche Soldat eine politische Gesinnung hat, kann hiernach keine politische Betätigung erblickt werden.

Fraglich ist daher nur, ob darin, daß der deutsche Soldat seine politische Gesinnung bekennt, besonders wenn dies nicht nur in Kameradenkreisen, sondern bewußt auch nach außen geschieht, bereits eine politische Betätigung im Sinne des § 36 Abs. 1 des Wehrgesetzes gefunden werden kann. Diese Frage wird nur dann zu bejahen sein, wenn das nach außen in die Erscheinung tretende Sichbekennen zu einer bestimmten politischen Gesinnung über den Rahmen eines bloßen Bekenntnisses hinausgeht und erkennen läßt, daß der Sichbekennende damit noch etwas anderes bezweckt, als nur seine eigene politische Einstellung bekanntzugeben. Denn „sich betätigen" ist mehr als nur „sich bekennen".

Unter Umständen wird daher auch schon in der Art und Weise, in der der Angeklagte seine Verlobungsanzeige in dem genannten Parteiblatt öffentlich bekanntgemacht hat, eine politische Betätigung gefunden werden können. Feststellungen in dieser Beziehung sind bisher nicht getroffen. Ob sie getroffen werden können, wird der Tatrichter zu untersuchen haben. Die bisherigen Feststellungen reichen jedenfalls zur Begründung der Annahme, daß sich der Angeklagte entgegen einem erteilten Befehl politisch betätigt habe, nicht aus.

Goethes Christentum

Im Männerbund der Martin-Luther-Gemeinde hielt Pfarrer D. Blanckmeister einen tiefschürfenden Vortrag über „Goethes Stellung zu Kirche und Christentum". Sowohl aus Goethes Dichtungen wie aus seiner wunderbar geschlossenen Persönlichkeit ergebe sich die Tatsache, daß er in die Aristoteleslinie gehört, eine völkerverbindende und völkerversöhnende Macht bedeutet, somit also der ganzen Welt, nicht nur Deutschland, geschenkt wurde. Des Dichters sämtliche Vorfahren, eingeschlossen neun Pastoren, waren evangelisch-lutherischen Glaubens; er selbst sei in seiner Jugend und in den Entwicklungsjahren treuer Kirchgänger gewesen. Er habe theologische Kollegien belegt, Verkehr mit Theologen gepflogen und rege Anteilnahme an Herrnhuter Konventikeln, besonders an denen des berühmten Spangenberg, gezeigt. Brion, Herder und Lavater, strengste kirchgläubige Pastoren, seien sein liebster Umgang gewesen. Nach der italienischen Reise habe er seine kirchlichen Beziehungen neu angeknüpft und vertieft. Erschütternde Gedichte wie das unvergängliche „Der du vom Himmel bist", geistvolle religiöse Gespräche, seine hochachtungsvolle Freundschaft mit Reinhard, theologische Rezensionen, Lektüre der Missionsschriften und vor allem seine Hausfreundschaft mit dem Superintendenten Röhr seien Beweis dafür. Dennoch könne man Goethes kirchliche Ueberzeugung ebensowenig wie etwa die Alpen mit dem Metermaße messen. Jedenfalls sei der protestantisch-lutherische Standpunkt des Genius in seinen Werken spürbar, in vielen nachweisbar. Er nenne sich zwar selbst einen Nichtchristen im Sinne des Buchchristentums, verwahre sich aber gegen die Bezeichnung Widerchrist. Er habe fleißig Bibel gelesen, wie zahlreiche Exzerpte von seiner Hand, die in der von ihm aufbewahrten Heiligen Schrift gefunden wurden, klar bewiesen hätten. Tiefste Ehrfurcht habe er vor Christus gefühlt. Sein Christentum sei Tätigkeit gewesen, sein Jenseitsglaube ins Höchste gesteigerte, geniale Aktivität des Geistes. Goethe sei weder Widersacher Gottes gewesen, noch Apostel, sondern Freund des Unergründlichen, erfüllt von ewiger Feiertagsstimmung in göttlicher, von Licht, Liebe und Leben befruchteter Kunst, ein Einmaliger, der in solcher Vollendung der ganzen Welt nicht wieder geschenkt worden ist.

Neue Pläne für die Fremdenwerbung

Die Hauptversammlung des Dresdner Verkehrsvereins

Unter Vorsitz von Direktor Dr. Schumann wurde am Mittwoch im kleinen Saale der Dresdner Kaufmannschaft die Jahreshauptversammlung des Dresdner Verkehrsvereins abgehalten, die auch von Vertretern der Behörden, namentlich des Polizeipräsidiums, der Reichsbahn und Reichspost, der Handelskammer, der Gewerbekammer und der Dresdner Kaufmannschaft, besucht war. Aus dem

Jahresbericht

ging hervor, daß das Geschäftsjahr 1931 ganz im Zeichen der katastrophalen Wirtschaftslage stand. Im vergangenen Jahre übernachteten in Dresden nur noch 295 580 Fremde, gegenüber 417 888 im Vorjahre. Aber auch die Finanzlage des Verkehrsvereins gab zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Das Ziel der Leitung war, das Bestehende zu erhalten, um nach erfolgter Reorganisation die Arbeit unter günstigeren Umständen wieder aufnehmen zu können. Dieses Ziel konnte, wenn auch mit gewissen Schwierigkeiten, erreicht werden.

Obgleich sich der Verkehrsverein mit allen Reichsbahndirektionen in Verbindung gesetzt hatte, um Sonderzüge für Dresden zum Besuche der Hygiene-Ausstellung zu erhalten, so blieben die Bemühungen doch ohne Erfolg. Nur wenige Sonderzüge trafen in Dresden ein. Mehr Erfolg hatte man mit Gesellschaftsreisen, die den beiden Geschäftsstellen viel Arbeit brachten. Der Verein sorgte für Unterbringung der Teilnehmer und bemühte sich, die Gesellschaften solange als möglich in Dresden zu halten, indem ihnen ein umfassendes Programm für ihren Dresdner Aufenthalt zusammengestellt wurde. Der bisherige zehnprozentige Aufschlag auf die Preise der Theaterkarten, die in den beiden Geschäftsstellen zu haben sind, ist in Wegfall gekommen. Auch bei der Vermittlung von Zimmern für Hotels und Fremdenheime wird kein Aufschlag mehr erhoben. Sobald sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und damit auch der Verkehr auf der Eisenbahn bessern, werden hoffentlich die Bemühungen des unter Leitung von Amtsgerichtsrat Dr. Bartsch stehenden Verkehrsausschusses von größerem Erfolg begleitet sein. Die Beteiligung an dem Wettbewerb „Dresden im Blumenschmuck" war noch besser als im Vorjahre. Um eine Einschränkung der Ausgaben zu erreichen, wurde beschlossen, eine Vereinigung der Geschäftsstelle im Hauptbahnhof mit der des Sächsischen Verkehrsverbandes vorzunehmen. Ein weiterer Schritt zur Rationalisierung und Gemeinschaftsarbeit ist die Gründung des Fremdenverkehrsausschusses für Dresden und Umgebung, in dem sämtliche am Fremdenverkehr interessierten Stellen vertreten sind.

Nach der Erstattung des Kassenberichtes durch Generaldirektor Mathias und der Vornahme einiger Ergänzungswahlen hielt Direktor Planitz einen Vortrag über

Gedanken und Pläne für Verkehrsförderung

Man sei versucht, zu sagen, daß, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, nur der Ausländerverkehr Bedeutung habe, da er als unsichtbarer Export wirke und Devisen ins Land schaffe. Wenn aber ein Teil der 800 Millionen Mark, die die Deutschen auf ihren Reisen im Auslande ausgeben, im Lande verzehrt würde, so würde unsere Handelsbilanz ebenfalls beeinflußt werden. Die Dresdner Hotels und Gaststätten hätten, dem Zuge der Zeit folgend, ihre Unterkunfts- und Verpflegungspreise wesentlich gesenkt.

Man könne mit gutem Gewissen sagen, daß Dresden nicht teuer sei

und jeder die Beherbergungsstätte finden könne, die seinem Geldbeutel entspreche. Der Verkehrsverein sei dabei, in den Städten, in denen sich keine Reisebüros befinden, Vermittlungsstellen zu schaffen. Im Zusammenhange damit stehe die Einrichtung von Pauschalheften für einen Wochenendaufenthalt und einen dreitägigen Aufenthalt in Dresden. Ein wichtiger Punkt im Arbeitsprogramm sei die Werbung für Kongresse. Auch der Frage der Sonderzüge und Gesellschaftsreisen müsse noch besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Was kann nun Dresden bieten?

Wohl keine Stadt der Welt zeige eine derartige enge Verbindung zwischen architektonischen Schönheiten, Kunst- und Kulturgütern in einer so reizvollen Umgebung wie Dresden. Es habe in seiner Eigenart eine Seele, die zu erhalten vornehmste Pflicht sei. Die Veranstaltungen müßten sich daher auch in diesen Rahmen eingliedern. Das Jahr 1933 sei das 200. Todesjahr Augusts des Starken. Es biete sich hier eine Gelegenheit, Dresden wieder einmal in der Welt in den Vordergrund bei der Werbung zu stellen. Der Redner empfiehlt weiter die ständige Einrichtung von Maientagen und Erntetagen, die ersteren mit Veranstaltungen im Großen Garten, wie wir sie von den früheren Albertfesten her kennen, und mit Fahrten ins Elbtal, die letzteren mit Winzerfesten und Herbstausflügen. Daß für Dresden Festspielwochen und Musikwochen wie bisher notwendig sind, um den alten Ruf Dresdens als führende Kunststadt zu erhalten, sei selbstverständlich. Wichtig seien aber auch Massenveranstaltungen, wie Sängerfeste und Länderwettspiele. Dresden sei Jahrhunderte hindurch als Residenzstadt der Mittelpunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen gewesen. Die Geschäftswelt habe durch den Wegfall der Hof- und sonstigen Festlichkeiten unendlich viel verloren. Wenn trotz der Schwere der Zeit von Festen nicht abgesehen werden möchte, so erstrebe man damit, einmal Dresden das zu erhalten, was es als Residenz groß gemacht habe, zum anderen der Geschäftswelt zu dienen.

Die Mitgliederwerbung solle ganz systematisch gefördert werden. Es gehe nicht weiter an, daß Firmen und Personen, die vom Fremdenverkehr Vorteile haben, ohne eine Gegenleistung in Form des Mitgliedsbeitrages Nutznießer der Leistungen anderer sind.

In der langen Aussprache wurde noch manche Anregung gegeben. Insbesondere wurde empfohlen, eine Erleichterung des Verkehrs nach dem Auslande zu erstreben, um dadurch günstige Gegenwirkungen zu erreichen.

Die Frau von heute und ihr Schaffen

Am heutigen Donnerstag 12 Uhr wird die Ausstellung: Die Frau von heute und ihr Schaffen eröffnet; sie ist bis zum 19. April täglich ab 11 Uhr in sämtlichen Räumen der Kaufmannschaft der Allgemeinheit zugänglich.

Auf dieser von der Frauenerwerbshilfe und dem Verlag Otto Beyer veranstalteten Schau werden Darbietungen über alle Gebiete der Frauenarbeit gebracht. Täglich 11 Uhr werden Kindergärten verschiedener Methoden, wie Montessori, Fröbelinstitut Kettner, Fröbelschule Streubel, Privatkindergarten Negerstraße 1, Käte Grödel und Ilse Homilius, Kinderturnen nach Neumann, Neurode, vorgeführt. Täglich 14 Uhr findet ein Schaukochen statt. Täglich 16,30 Uhr wird ein Vortrag über Frauenfragen geboten. Eine Veranstaltung „Der schönste Hund und seine Herrin" am Freitag, Modeschauen, Konzerte und Tanzvorführungen werden zur Belebung der Veranstaltung beitragen.

Heute, am Eröffnungstage, wird neben dem Schaukochen geboten: Ein Vortrag der Gräfin Salburg über „Die Frau und ihr Kampf." Anschließend eine Reihe von Zehn-Minuten-Vorträgen, in denen Lehrerin (Dr. phil. Hübler), Aerztin (Dr. med. Snell), Krankenschwester (Oberin v. Abendroth), Wohlfahrtspflegerin (Amtsrätin Schulz), Redakteurin (Gertraud Enderlein), Schriftstellerin (Florence v. Hoffmann) über ihren Beruf sprechen. Ferner behandelt Frau Käte Huter Mutterrecht, Frau Dr. phil. Tobler Frauenstudium, Frau Dr. Fischer-Eckhardt die Frau in Staat und Wirtschaft. Helene Jedermann und Grete Bolckmar vermitteln Frauendichtung. Die Komponistin und die Sängerin werden durch Leonore Pfund und Lotte Schrader vertreten. Am Abend führt die Dora-Menzler-Schule Gymnastik vor. Ein Handarbeits-Lehrfilm beschließt den ersten Tag. Als Sonderveranstaltung wird ebenfalls in der Kaufmannschaft ein Teekonzert des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen stattfinden.

— **Goldenes Konditoreijubiläum.** Die „Konditorei am Rathaus", Georgplatz 14, feiert morgen, Freitag, ihr 50jähriges Bestehen. Die anfangs kleinen Räume konnten auf die Dauer den Ansprüchen der Neuzeit nicht genügen, so daß der Inhaber, Johann Georg Sommer, durch Um- und Anbauten vor einigen Jahren ein stattliches Café mit Konditorei geschaffen hat, das sich der Gunst weiter Kreise erfreut.

Nun ist sie da,

die 3⅓-Pfg.-Zigarette der Bulgaria.

Wir haben im stillen daran gearbeitet, in dieser Preislage eine Zigarette zu schaffen, besser als alle anderen und würdig den übrigen Sorten der Bulgaria.

Jetzt wissen Sie, welche 3⅓-Pfg.-Zigarette für Sie in Frage kommt.

Jetzt haben Sie auch für 3⅓ Pfg. den Genuß höchster Qualität.

BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

die 3⅓ der Bulgaria mit Sport-Photos

Rechtsbelehrung in der Volksschule

Von Landgerichtsrat Dr. Eschenbach

Der Dresdner Lehrerverein hat in der Tagespresse, so auch in der Nr. 107 der „Dresdner Nachrichten“, bekanntgegeben, daß innerhalb von ihm eine Arbeitsgemeinschaft gebildet worden ist, um der Frage nachzugehen, wieweit schon die Volksschule dazu beitragen kann, Rechtssinn und Rechtsgefühl in der Jugend zu bilden und gewisse Kenntnisse von Recht und Gesetz in kindgemäßer Weise zu vermitteln.

Soweit die in dem Dresdner Lehrerverein zusammengeschlossenen Lehrer sich bemühen wollen, sich mit den wichtigsten Bestimmungen des deutschen Rechts vertraut zu machen, handelt es sich natürlich um eine ausschließliche Angelegenheit der beteiligten Lehrer, so daß hierzu nichts zu sagen ist. Sollte aber die Absicht bestehen, wie es nach der Mitteilung des Dresdner Lehrervereins scheint, im Volksschulunterricht Gesetzeskunde treiben zu wollen, so würde ein solcher Gedanke, wie so viele andere ähnliche verfehlte Ideen neuzeitlicher Pädagogik, von seiten des weitaus größten Teils der Elternschaft sicherlich entschiedene Ablehnung erfahren.

Zunächst übersieht man in den Kreisen des Dresdner Lehrervereins, die den Gedanken eines Gesetzesunterrichts in der Volksschule vertreten, daß ein solcher Unterricht für Kinder, die noch im unreifen Alter von etwa 14 Jahren die Schule verlassen, verfrüht sein würde. Gerade zur Kenntnis von Strafrecht, Bürgerlichem Recht und Zivilprozeßrecht, die in der erwähnten Zeitungsnotiz besonders angeführt werden, sind Vorkenntnisse erforderlich, die nur durch eingehende Studien erworben werden können. Hierfür ist aber in der Volksschule weder Raum noch Zeit. Völlig unklar ist auch, wie bei der Schwierigkeit des Stoffes eine Uebermittlung „in kindgemäßer Weise“ möglich sein soll.

Noch unglücklicher würde aber ein etwa unternommener Versuch ausfallen, den Volksschulunterricht auf die unzähligen neuen Gesetze und Verordnungen der Nachkriegszeit ausdehnen zu wollen. Diese Gesetzgebung der Nachkriegszeit befindet sich in einem so bedauerlichen Stande der Verwirrung, daß es geradezu ein Unrecht wäre, diese Verworrenheit auch noch in die Jugend hineinzutragen. Es braucht insoweit nur an die neuerdings beliebte Art von Gesetzesbildung im Wege von Notverordnungen erinnert zu werden, die, beeinflußt durch Wirtschaftsnot und Parteiinteressen, zur Zweckgesetzgebung auf Zeit geworden ist und daher niemals Gegenstand des Volksschulunterrichts werden darf.

Vor allem aber vergessen diejenigen, die den Gedanken einer Rechtsbelehrung in der Volksschule an Hand der geltenden Gesetze vertreten, daß sie sich hierbei durchaus von den Grundgedanken des Unterrichts in der Volksschule entfernen. Dieser Unterricht hat zwei Hauptaufgaben. Er soll den Kindern die Grundwissenschaften, wie Lesen, Schreiben und Rechnen, in gediegener Form vermitteln, und er soll weiter den Charakter der Jugend bilden. Mittel zur Charakterbildung ist die religiöse Unterweisung. Soweit diese von weltlichen Lehrern abgelehnt wird, entsteht allerdings eine Lücke, die weder durch die sogen. Lebenskunde, die stets inhaltlos bleiben wird und muß, noch durch etwaige Rechtsbelehrungen ausgefüllt werden kann. Für christliche Kinder bilden die Grundlage rechtlichen Denkens die zehn Gebote der Bibel, wie sie den evangelisch-christlichen Kindern im Kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers zu Gemüt geführt werden. Haben die Kinder Geist und Sinn der zehn Gebote begriffen, so haben sie das für ihr Kindesleben und auch für ihr späteres Dasein erlangt, was sie vor Unrechttun bewahrt. Es ist daher ganz unverständlich, wenn den Kindern Gesetzeskunde zuteil werden soll, während durch die zehn Gebote den Kindern ein viel besseres Mittel zur Verfügung steht, um den Kindern die Grundlagen sittlichen Denkens zu vermitteln. Es ist hier so wie auch in anderen Unterrichtsfragen: Die äußere, neuzeitlich erscheinende Form wird dem wirklich innerlich Wertvollen vorgezogen. Besonders bedauerlich ist es aber, daß von Lehrerseite mitunter beinahe zwangsläufig zu solchen Aeußerlichkeiten gegriffen werden muß, weil der entchristlichte Charakter unserer Volksschule ein Eingehen auf die innerlich bedeutsamen Lebensgüter nicht mehr zuläßt.

Die Zeitungsnotiz des Dresdner Lehrervereins hebt schließlich hervor, daß die geltenden Gesetze zu achten seien. Das ist etwas Selbstverständliches. Aber dennoch ist gerade hier zu fragen, was von seiten des Dresdner Lehrervereins geschehen ist, um den in bezug auf das Volksschulwesen gegebenen Gesetzen die Achtung zu verschaffen, die ihnen zukommt. Nach Art. 146 des Grundgesetzes des Deutschen Reiches, der Reichsverfassung, sind auf Antrag der Erziehungsberechtigten Volksschulen ihres Bekenntnisses zu errichten, und es ist der Wille der Erziehungsberechtigten möglichst zu berücksichtigen. Soweit bekannt ist, haben bisher befremdlicherweise der Dresdner wie der Sächsische Lehrerverein nicht nur nichts getan, um den Art. 146 der Reichsverfassung zur Durchführung gelangen zu lassen, sondern sogar seine Ausführung zu verhindern versucht. Gesetzeskunde muß aber bei dem Grundgesetz beginnen, und jeder muß zunächst bemüht sein, Recht und Gesetz dort anzuwenden, wo sein Amt ist. Der Dresdner Lehrerverein schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Erziehung zum Rechtsstaat tut not, mehr denn je.“ Ich möchte hinzufügen: Möchte vor allem das Unrecht bald beseitigt werden, das Eltern wie Kindern dadurch angetan wird, daß ihnen die christliche Schule vorenthalten wird, auf die sie einen gesetzlich verbürgten Anspruch haben.

Nachrichten aus dem Lande

Ein Musterbeispiel freier Wohlfahrt

Bautzen. Einen interessanten Einblick in die freiwillige Liebestätigkeit gewährt der Jahresbericht der Bautzner Notgemeinschaft. Aus dem Bericht des 1. Vorstehers, Kaufmann Rauer, ging hervor, daß das Werk, dem der Stadtrat ein Grundstück und weitere Räume im Landhause überließ, im Berichtsjahre weit über 30 000 Mark an baren Mitteln aus der Bürgerschaft erhielt und durch seine Massenspeisungen rund 55 500 Liter Essen an die Hilfsbedürftigen verteilen konnte. An Bekleidungsgegenständen sind 7130 Gegenstände für Männer, Frauen und Kinder verausgabt worden. Lebensmittel wurden 81 245 Pfund der armen Bevölkerung vermittelt. Das Werk hat eigene Nähwerkstätten, Schuhmacherei, für Alt- und Neukleidung, wo Fürsorgekräfte ihre Pflichtstunden abarbeiten. Eine Strickmaschine verwendet man zum Anstricken der vielen gespendeten Längen. Es werden weiter in einer Selbstnäherei Hilfsbedürftige angehalten, die empfangenen Gegenstände selbst zu nähen und ebenso eine Abteilung werdender Mütter, die aus den empfangenen Stoffen die Wäsche für ihre Kinder selbst arbeiten. Das Werk versucht praktisch die Bedürftigen weitmöglichst zu eigener Wirksamkeit anzuhalten.

Selbstmord in der Sächsischen Schweiz

Pirna. Am Dienstag stürzte sich ein Zimmermann aus Leipzig zum sogenannten Kanapee an der Bastei in die Tiefe und fand den Tod. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Vereidigung beim 10. Infanterie-Regiment

Löbau. Am Mittwoch fand in der Exerzierhalle des Ausbildungsbataillons in Löbau die feierliche Vereidigung von 55 Rekruten statt. Nachdem die Kapelle das Niederländische Dankgebet gespielt hatte, richtete der Bataillonskommandeur, Major von Tettau, eine kurze Ansprache an die Rekruten, in der er auf die Bedeutung der Eidablegung und auf die Soldatenpflicht, dem Vaterlande mit der Waffe zu dienen, hinwies. Hierauf sprach Superintendent Jagsch, Löbau, zu den Rekruten und legte ihnen neben der Dienstreue auch das Bekenntnis zu Gott und der Kirche ans Herz. Der Bataillonsadjutant, Oberleutnant Ullmann, nahm anschließend unter dem Vorsprechen der Eidesformel, die von den Rekruten mitgesprochen wurde, die Vereidigung vor. Dazu präsentierte die Vereidigungsparade, die unter Führung von Leutnant Hempel teilnahm, das Gewehr. Major v. Tettau erklärte hierauf die Rekruten als verfassungsmäßige Soldaten des Deutschen Reiches und brachte ein Hurra auf das Vaterland aus. Mit den Klängen des Deutschlandliedes schloß die Feier. Hauptmann Tschoeltsch verpflichtete dann noch durch Handschlag die Rekruten auf eine zwölfjährige gewissenhafte Pflichterfüllung.

— **Für den Volksentscheid am 17. April** veranstalten die Deutschnationalen im Bezirksverband Dresden heute, Donnerstag, folgende Versammlungen: Im Königshof, Welsplatz, mit Stadtschulrat Dr. Hartnacke und Stadtheimführer Giernat; im Goldenen Ring, Eliasstraße 23, mit Kaufmann Großmann und Rektor Krauß; im Reichsschmied, Gorbitz, mit Oberlehrer Krauße und Hans Diemer, Klotzsche. Freitag im Belvedere Frauenkundgebung. Es sprechen Fräulein Elfriede Kleeberg, Frau v. Kaiser, Leipzig, und Schriftsteller C. Gurazsch. Ferner am Freitag 20 Uhr Gruppen Albertstadt und Oppellvorstadt im Lindengarten, Königsbrücker Straße. Es spricht der Vorsitzende des Bezirksverbandes Dresden, Schriftsteller C. Gurazsch. Zur Besprechung des Wahlergebnisses für den Volksentscheid versammeln sich die Mitglieder des Großen Ausschusses, Mitglieder und Freunde der Deutschnationalen Volkspartei am Sonntag 20 Uhr im weißen Saal der Drei Raben.

— **Kreuzkirche.** Heute 17 Uhr wird eine besondere Andacht für die Schulneulinge, deren Eltern, Paten und Geschwister mit Ansprache von Superintendent Ficker gehalten.

Vereinsveranstaltungen

— **Militärverein ehemaliger 177er.** Heute 19,30 Uhr im Stadtkrug, Weiße Gasse 3.

— **Mecklenburger Landsmannschaft.** Heute 20 Uhr im Bundeshaus Vortrag.

— **Geringswalder Landsmannschaft.** Heute 20 Uhr im Stadtcafé.

— **Beamtenmission.** Heute 20 Uhr in der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Räcknitzstraße 7, Oberlehrer Melzer über „Die Wiederkunft Christi“. Gesangs- und Cellovorträge. Jedermann hat freien Zutritt.

— **Oschatzer Landsmannschaft.** Heute 20 Uhr in Hollacks Gaststätte Versammlung.

— **Volkskirchlicher Laienbund, Gemeindegruppe Andreas.** Heute 20 Uhr hält Regierungsbaumeister H. Sulfa im Gemeindehaus, Canalettostraße 15, einen Vortrag mit zahlreichen selbstaufgenommenen Lichtbildern über „Streifzüge durch Nordamerika“.

— **MGM.,** Vereinigung ehemaliger Müller-Gelinek-Schüler. Heute 20 Uhr Begrüßung der Abiturienten im „Berg Lilienstein“, Pirnaische, Ecke Zirkusstraße.

— **Riesengebirgsverein, Landesgruppe Sachsen.** Heute Skiabteilung: Turnen 19 bis 21 Uhr, Turnhalle der 8. Volksschule, Ehrlichstraße 1.

— **Vereinigung Wurzener Landsleute.** Heute 19,30 Uhr im Braunschweiger Hof.

— **Verein für Himmelskunde.** Freitag 19,30 Uhr, Eliasstraße 17, Professor Dr. Teucher: Die Grundlagen unserer Zeitrechnung.

— **Militärverein ehem. 104er.** Freitag 20 Uhr Liebigs Bierstuben.

— **Verein der Schlesier.** Freitag 20 Uhr im Stadtkrug, Weiße Gasse 3, Jahreshauptversammlung.

— **German-English Conversation Club.** Freitag 20 Uhr im Hotel Imperial, Johannstraße: My Favourite Hobby by Members.

— **Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise, 1. Naturheilverein zu Dresden,** gegr. 1835. Freitag 19,30 Uhr Vegetarisches Speisehaus Eintracht, Moritzstraße 14, I.

— **GDA.** Ortsgruppe Dresden. Freitag 20 Uhr in der Produktenbörse, Lüttichaustraße 34, Johannes Degener, Berlin, Mitglied des Bundesvorstandes, über: „Kampf der Krise.“

— **Gesellschaft für Organisation.** Freitag 20 Uhr Vortrag von Oberpostrat Böttger über „Die Organisation des Bahnpostdienstes“, Stadtkrug, Weiße Gasse 3.

— **Kleinkaliberabteilung Militärverein I.** Sonnabend 20 Uhr im Restaurant Stadt Bautzen Jahreshauptversammlung. Sonntag 6,30 Uhr Radrennbahn Bruna Schießen.

§ **Zirkus Straßburger** auf dem Alaunplatz bietet allen, die den Zirkus noch nicht besucht haben, in dieser Woche letzte Gelegenheit, eine Zirkusvorstellung zu besuchen, wie sie in der erstklassigen Qualität und Reichhaltigkeit von Straßburger hier in Dresden noch nie gezeigt wurde. Da gerade in den nächsten Tagen mit einem Massenandrang zu rechnen ist, wird empfohlen, die Karten schon tagsüber an den Zirkuskassen zu lösen, damit man am Abend nicht statt des Billetts das Wort „Ausverkauft“ erhält.

§ **Rialto.** Ab Sonnabend, den 16. April, gibt, vielfach geäußerten Wünschen folgend, Bernard Etté, der große Jazzsinfoniker, mit seinem großen Orchester ein zweites Gastspiel im Rialtocafé.

§ **Achtung! Achtung!** Sanne und Ella, die klugen Hausfrauen, sprechen im Radio, aber sie halten keinen langweiligen Vortrag, sondern sie unterhalten sich über praktische Küchenerfahrungen. Auch Sie können zuhören und sich davon überzeugen, daß Sanella-Margarine auch die einfachsten Speisen kräftig und schmackhaft macht.

„Ariadne“ neueinstudiert

Erfolgreicher Strauß-Abend der Dresdner Oper

1. Das Vorspiel

Eine ganz umwälzende Neueinstudierung hat „Ariadne“ seit der Premiere nie gefunden. Auch die jetzige Auffrischung ist keine solche. Immerhin hat sie da eingesetzt, wo wirklich vor allem und vielleicht allein grundlegende Erneuerung am Platze war: beim heiteren Vorspiel der Oper.

Dieses wird von den vielen Problemen des Werkes freilich immer das problematischste bleiben, weil es musikalisch nicht vollwertig, sondern gleichsam nur ein leicht und fröhlich hingeworfener improvisierter Scherz ist. Eben deshalb aber muß der ulkige Theater-Intrigen-Sketsch auch als solcher aufgemacht werden. Und das ist Gielen und Mahnke in gemeinsamer Zusammenarbeit nunmehr in immerhin recht erfreulichem Maße geglückt.

Mahnke hat einen neuen Bühnenrahmen geschaffen: einen nur etwa drei Meter tiefen Barocksaal. Dieser bleibt für Vorspiel und Oper. Im Vorspiel zeigt sich hinten der Ausblick auf die Rückseite der Bühne, auf der nachher die Vorstellung stattfinden soll. Mit dieser Anordnung ist zum ersten Male zwingend der Eindruck gegeben, daß man sich „hinter den Kulissen“ befindet. Und damit erscheint auch die Stimmung geschaffen für all die tollen, nervösen Ereignisse, die durch die sonderbare Laune eines reichen Kunstbanausen dem merkwürdigen Uraufführungsabend vorangehen. Nachher, bei Aufführung der Oper selbst, wird durch eingeschobene Seitenlogen der Barocksaal zum Proszenium, so daß man also jetzt die zuerst von hinten gesehene Bühne, von vorn sieht und nun das Gefühl hat, selbst im Saal zu sitzen und zu den geladenen Gästen der Aufführung zu gehören. Sehr hübsch und durchaus sinn- und situationsgemäß ist das gemacht.

Gielen seinerseits war darauf bedacht, das Spiel so lebendig wie möglich durcheinander zu wirbeln. Es gibt keine toten Punkte. Auf der Bühne hinten wird Stück für Stück die Ariadne-Dekoration aufgebaut. Unterdessen ist vorn stets Bewegung und Leben. Die ins Orchester führenden Treppen, die von früher her so geblieben sind, dienen für Auftritte und Abgänge. Die Gruppierungen sind stets so gewählt, daß das Wichtige deutlich hervortritt und das gesungene Wort auch wirklich verstanden wird. Dabei alles ungezwungen realistisch, nicht opern-, sondern schauspiel-, richtiger lustspielhaft möchte man sagen. Und das gehört hierher. So bekommt die Sache Farbe und Leben.

Für die Durchführung dieser Regieabsichten steht ein Ensemble zur Verfügung, mit dem sich in solchem Sinne prächtig „arbeiten“ läßt. Manches daran ist längst bekannt, wie der blasse, dunkeläugige Idealistenjüngling, den Elisa Stünzner in der Maske des Komponisten als kleines oder vielmehr großes Meisterstück charakterisierender Kunst in den Mittelpunkt stellt, so die verkörperte Lakaienwürde, die Büssel als Haushofmeister entfaltet und die österreichische Gemütlichkeit von Schmalnauer als Musiklehrer. Nett und graziös wie immer gliedert sich Kremer als Tanzmeister ein. Ariadne, Bacchus, Zerbinetta machen vorerst „in Zivil“ lebensvoll mit: hochmütig, aufgeregt, frech — wie es der jeweilige Charakter erheischt. Besonders haben Pattiera und die Ursuleac fühlbar Spaß daran, Tenor und Primadonna im Schlafrock recht drastisch zu markieren. Auch unter den kleinen Chargen ist kein Versager. So ergibt sich ein nettes, flottes Zusammenspiel.

Die musikalische Untermalung durch Fritz Busch hat gegen früher an fließender Leichtigkeit gewonnen. Ein bißchen „mozarthaft“ gewählt eingestellt ist sie ja immer noch; man möchte ihr eher einen Schuß Operettenblut wünschen. Doch kommen durch den gewählten Stil einige lyrische Wendungen auffallend schön und eindringlich heraus. Ueberall aber wird vor allem der Orchesterklang echt kammermusikalisch durchsichtig gehalten, so daß auch das leichte Parlando als solches klar zur Geltung kommt.

So verläuft der leichtgewogene erste Teil des Abends immerhin recht anregend und wird mit sehr freundlichem Beifall bedankt. Man ist in Stimmung und harrt erwartungsvoll der Dinge, die noch kommen sollen.

2. Die Oper

In der Oper selbst war die frühere szenische Aufmachung geblieben. Das Bühnenbild und die Trachten von Ernst Stern haben ja auch ihre gewisse beinahe geschichtliche Bedeutung und sind soweit stilgemäß, daß man nicht unbedingt Neues an ihre Stelle setzen muß. Immerhin ist die Beleuchtung durch stimmungsvolle Wirkungen bereichert worden.

Gielens Regie ihrerseits konnte und mußte sich ebenfalls streckenweise in mehr eingefahrenen Gleisen bewegen. Nur die Auflockerung der Buffoszenen war auch hier angenehm zu bemerken. Daß allerdings zur Belebung des sängerischen Eindruckes außer den vier singenden Partnern der Zerbinetta auch die Balletherren hinzugezogen waren, entspricht eigentlich nicht dem Sinn und Stil der Handlung, wenn es die von Ellen v. Cleve-Petz angeleiteten Künstler auch recht hübsch und gewandt gemacht haben. Aber sonst war auch durch lebendige Darstellung über manche Schwäche der Musik recht geschickt hinweggeholfen. Eine nette Idee auch, in die Proszeniumslogen auf der Bühne markiertes Publikum zu setzen und am Spiel diskret teilnehmen zu lassen.

Daß aber die Szenen zeitweise einen kaum je dagewesenen Erfolg erreichten, ist der Neubesetzung der Zerbinetta mit Erna Berger zu danken. Diese war recht eigentlich die Sensation des Abends. Sie ist schon in der Erscheinung ganz verkörperte Grazie und Schalkhaftigkeit, niedlich, puppig, quecksilbrig beweglich in der Darstellung sowohl wie im Gesang. Die Stimme klingt vogelhell und glockenklar, die Koloratur sind tönende Perlenketten. Ich glaube, wenn Richard Strauß sie hört, dann wird sie künftighin bei allen Festaufführungen der „Ariadne“ in aller Welt die Zerbinetta singen. Ihre große Arie hatte einen Erfolg, wie wir ihn seit Jahrzehnten in der Dresdner Oper nur ganz selten erlebten. Minutenlanger Beifall, laute Bravorufe, — es schien für Augenblicke, als solle es nun überhaupt nicht mehr weitergehen.

Von Zerbinettas Partnern ist Schöffler als Harlekin von schönem, großem, stimmlichem Format und hübscher Mischung von Humor und Empfindsamkeit bekannt; Teßmer, Lange und Ermold sind neben ihm die berufensten Vertreter des reinen Buffoelements und waren glänzend bei Laune.

Die zweite große Neubesetzung betrifft die ernste Titelpartie. Ariadne ist zuletzt von Claire Born gesungen worden. Nun hat Viorica Ursuleac sie übernommen, also ein ganz ähnlicher Sängerinnentyp. Sie sah schön, groß, echt heroinenhaft aus, war bedeutend und edel in ihren Bewegungen. Stimmlich ist sie ganz auf hochdramatischen Glanz gestimmt. Die Partie hat ja Stellen, die für eine solche Stimme etwas tief liegen; aber gerade die entscheidenden Momente gewannen doch ganz den geforderten klanglichen Elan. Nicht umsonst hat sich Viorica Ursuleac ja schon im In- und Auslande einen großen Namen gerade als vom Meister selbst beglaubigte Straußsängerin gemacht. Auch mit dieser neuen Partie wird sie bald weitere Erfolge sich holen.

Pattiera singt nach wie vor den Bacchus. Er ist der Partie jetzt, wo er sich inzwischen den Tannhäuser zu eigen gemacht hat, stilistisch noch näher gekommen. Er führte sie mit schöner Steigerung, einen immer wärmeren Ton findend, durch. Im Schlußduett einte sich seine Stimme mit der seiner Ariadne zu fast Don-Carlos-hafter Klangfreude.

Drei ausnehmend schöne Stimmen sind jetzt auch im Terzett der Nymphen zu hören: Margit Bokor, Helene Jung, Angela Kolniak. Und wohltuend musikalisch und sauber sangen die Damen ihre maßlos schwierigen Partien.

Fritz Busch fühlt sich als musikalischer Leiter in der klangschönen Lyrik der Ariadne- und Bacchusszene am wohlsten. Das ist ja wirklich so edel geformte, melodisch und klanglich beschwingte Musik, wie sie Strauß sonst nur in seinen besten Momenten geschaffen hat. Sie kam mit prachtvollem Schwung und großer Klangschönheit zur Geltung. Doch wurden auch die Buffoszenen mit viel Kultur fließend und mit feiner Abtönung musiziert.

Letzten Endes werden es ja doch immer wieder die ernsten musikalischen Erlebnisse sein, die in „Ariadne“ locken. Aber darüber hinaus hat der Abend jetzt doch auch sonst den Charakter eines höchst reizvollen Theatererlebnisses bekommen. Und das bedeutet gegen früher immerhin einen Fortschritt, in dessen Ruhm sich als Erste unter Gleichen Gielen und Erna Berger brüderlich und schwesterlich teilen dürfen.

Der Beifall am Schluß der Oper war so stürmisch und anhaltend, als gälte er einer Premiere oder einer Jubiläumsfeier. Aber diese Begeisterung entsprach durchaus dem Grade der künstlerischen Eindrücke, die der Abend vermittelt hatte.

Dr. Eugen Schmitz.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Die Bohème“ (7,30). Schauspielhaus: Volksvorstellung. Albert-Theater: „Dreimal Hochzeit“ (8). Die Komödie: „Ein toller Einfall“ (8,15). Residenztheater: „Unter Geschäftsaufsicht“ (8). Centraltheater: „Das Lied der Liebe“ (8).

† **Veranstaltungen.** Heute 7,30 Uhr: Konservatoriumskonzert; 8 Uhr: Vereinshaus, Tanzabend Palucca.

† **Lotte Lehmann,** Mitglied der Wiener Staatsoper, singt im 4. (letzten) großen Sinfoniekonzert unter Frieder Weißmann, das vom 19. auf den 20. April verlegt wurde und im Dresdner Gewerbehaus stattfindet. Karten bei Bock, Reka, Reisebüro Altmarkt.

Amtl. Bekanntmachungen

Fundgegenstände bei der Straßenbahn

Im ersten Vierteljahr 1932 sind in den Straßenbahnwagen und Kraftomnibussen verschiedene Schmuck- und Gebrauchsgegenstände sowie Nahrungs- und Genußmittel gefunden und bis jetzt nicht abgeholt worden.

Die Gegenstände, deren Verderb zu befürchten war, sind versteigert worden; der Erlös ist an die Stelle der Sache getreten.

Empfangsberechtigte können die Gegenstände oder deren Erlös gegen Vorlegung behördlicher Personenausweise bis zum 30. Juni 1932 in unserer Fundverwaltung, Theaterstr. 15, Erdg., Zimmer 22, in Empfang nehmen.

Nach Ablauf dieser Frist werden nicht abgeholte Gegenstände, mit Ausnahme des Bargeldes, öffentlich versteigert.

Dresden, am 11. April 1932.
Dresdner Straßenbahn-A.-G.

Regelung des Goldbaches

Die Grundstücksbesitzer des Goldbachtales in Großerkmannsdorf und Radeberg, die sich zu einer freiwilligen öffentlichen Wassergenossenschaft nach § 90 ff des Wassergesetzes zusammengeschlossen haben, beabsichtigen eine Regelung des Goldbachs sowie Ent- und Bewässerung des Goldbachtales in diesen Gemeindefluren.

Die **Amtshauptmannschaft** macht dieses Vorhaben gemäß § 38 Absatz 1 des Wassergesetzes bekannt mit dem Ersuchen, etwaige Einwendungen dagegen, soweit sie nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 2 Wochen — vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet — bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft geltend zu machen. **Versäumnis dieser Frist** zieht den Verlust des Einspruchsrechtes nach sich.

Dresden, am 11. April 1932.
Die Amtshauptmannschaft.

Der Arbeiter **Bernhard Eißler** in Dresden, Bernhardstr. 9, ist durch Beschluß vom 30. März 1932 wegen Trunksucht entmündigt worden. 8 C T 5/32

Amtsgericht Dresden, Abt. VI, am 12. April 1932.

Auf Blatt 22481 des **Handelsregisters** ist heute die Gesellschaft **Ernst Engler Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. März 1932 abgeschlossen und am 6. April 1932 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Mühlenprodukten, Bäckereibedarfsartikeln und sonstigen Lebensmitteln, insbesondere der Erwerb und der Fortbetrieb des bisher unter der Firma Ernst Engler in Dresden betriebenen Handelsgeschäfts. Der Gesellschaftsvertrag unterliegt einer halbjährlichen Kündigung, die nur für den Schluß eines Geschäftsjahres zulässig ist und für keinen früheren Zeitpunkt als den 31. Dezember 1937 erklärt werden darf. Erfolgt die Kündigung nicht für diesen einen nach dem nachstehend gesagten zulässigen Zeitpunkt, so verlängert sich der Gesellschaftsvertrag jeweils wieder derart, daß die Kündigung mit der Halbjahresfrist frühestens für den Schluß des nächsten 5. Geschäftsjahres zulässig ist. Die Gesellschaft haftet nicht für die in dem bisher unter der Firma Ernst Engler in Dresden geführten Geschäftsbetriebe begründeten Verbindlichkeiten. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind zur Vertretung der Gesellschaft nur zwei Geschäftsführer gemeinsam oder ein Geschäftsführer und ein Prokurist berechtigt. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Carl Emil Paul Kotte** in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Geschäftsraum: Reißiger Str. 1.) 1 HReg. 391/32

Amtsgericht Dresden, am 12. April 1932.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden

1. Auf Blatt 18800, betr. die **Picking-Lampen-Aktien-Gesellschaft** in Dresden: Die Firma lautet künftig: „**Janos-Lampen-Aktiengesellschaft**". Der Gesellschaftsvertrag vom 4. April 1923 ist in § 1 durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. April 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden.

2. Auf Blatt 21931, betr. die **Orthofana Fußpflege Institut Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 7. August 1930 ist in § 2 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 11. Februar 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen an anderen Orten Deutschlands zu errichten. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Berlin verlegt worden.

3. Auf Blatt 10706, betr. die Gesellschaft **Breitenfeld & Scholz, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 29. November 1910 ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. März 1932 hinsichtlich des Sitzes der Gesellschaft laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Berlin-Dahlem verlegt worden.

4. Auf Blatt 21243, betr. die **Nordbrücke-Autohandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Richard Moser** in Dresden. Er darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertreten.

5. Auf Blatt 22482: Die offene Handelsgesellschaft **Preuschner & Wagawa** in Dresden. Gesellschafter sind die Kaufleute **Arthur Alfred Preuschner** und **Otto Paul Wilhelm Wagawa**, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 31. März 1932 begonnen (Fabrikation und Handel mit chemischen Produkten; Reißiger Str. 21.)

6. Auf Blatt 18403, betr. die Firma **Max Friedrich Merkel** in Dresden: Die Firma lautet künftig „**Gläubigerhilfe**" **Direktor Max Friedrich Merkel.** Prokura ist erteilt dem Kaufmann **Otto Rudolf Herbert Zaischler** in Dresden. (Dehl: Grunaer Straße 20.)

7. Auf Blatt 9600, betr. die Firma **Fürsten-Apotheke Johannes Klose** in Dresden: Der Apotheker Johannes Reinhold Klose ist als Inhaber ausgeschieden. Die Apothekenbesitzerswitwe Johanne Margarete Klose geborene Michauck in Dresden ist Inhaberin.

8. Auf Blatt 4005, betr. die Firma **Julius Blüthners Pianomagazin** in Dresden: Die Prokura des Geschäftsführers Ernst Walter Käppler ist erloschen.

9. Auf Blatt 21837, betr. die Firma **Ernst Engler** in Dresden: Das Handelsgeschäft ist mit der Firma an die Ernst Engler Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden übertragen worden mit der Maßgabe, daß die Erwerberin nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers haftet.

10. Auf Blatt 5808, betr. die Firma **P. & O. Hofmann** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

11. Auf Blatt 16782, betr. die Firma **Kohlmann & Co.** in Dresden: Die Firma ist erloschen. 1 HReg. 480/32

Amtsgericht Dresden, am 12. April 1932.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Gesellschaft **Knauth & Weidinger Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden, Löbnitzstr. 9, die daselbst die Herstellung von Farben und Lacken betreibt, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 8. April 1932 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom gleichen Tage **aufgehoben** worden. 4 VN 2/32

Amtsgericht Dresden, am 13. April 1932.

Das im Grundbuche für Blasewitz Blatt 100 auf den Namen Kurt Starke eingetragene Grundstück soll am

Sonnabend, dem 28. Mai 1932, vorm. 10,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Besitzstandsbuche 5,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 15 000 Reichsmark geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 15 700 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Mietwohngebäude, einem Nebengebäude, einem Holzschuppen, Hofraum und Garten. Es liegt in **Dresden, Baumschulenstraße 8.**

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 121).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. März 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 3 Za 78/31

Amtsgericht Dresden, am 11. April 1932.

Das im Grundbuche für Löbtau Blatt 119 auf den Namen Christian Karl Köhler eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 9. Juni 1932, vorm. 9 Uhr,

an der Gerichtsstelle Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:**

Das Grundstück ist nach dem Besitzstandsbuche 3090 qm groß und nach dem Verkehrswert auf 70 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 67250 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, GBl. S. 72). **Das Grundstück besteht aus einem Geschäfts- und Wohngebäude,** einem Schreibstubengebäude, einem Lack- und Firnissiedereigebäude, einem Lacksiedereigebäude, einem Farbenfabrikgebäude, einem Dampfkesselgebäude, zwei Schuppengebäuden, einem Farbenniederlagsgebäude und einem Dampfschornstein, sowie Hofraum und Garten. Es liegt in **Dresden-Löbtau, Freiberger Str. 120.**

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 26. Februar 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 1 Za 18/32

Amtsgericht Dresden, am 8. April 1932.

Das im Grundbuche für Seidnitz Blatt 36 auf den Namen Gustav Emil Emmerlich eingetragene Grundstück soll am

Donnerstag, dem 9. Juni 1932, vorm. 9,30 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., **Saal 60, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.**

Das Grundstück ist nach dem Besitzstandsbuche 21,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 30 500 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 34 850 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, GBl. S. 72). Das in **Dresden-Seidnitz, Sosbenstr. 16,** gelegene Grundstück besteht aus einem Gehöft mit einem zweigeschossigen Hauptgebäude, einem ebensolchen Seitengebäude, einer Scheune, einem Schuppengebäude, aus gewerblichem Hofraum und Garten. Außerdem befindet sich eine kleine fest mit dem Grund und Boden verbundene Verkaufshalle auf dem Grundstück. Das Gehöft dient zum Betrieb eines Fuhrgeschäfts.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 12. Juli 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 1 Za 111/30

Amtsgericht Dresden, am 7. April 1932.

Freitag, den 15. April 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Piano, 1 Ölgemälde, Wäsche, 4 Damenpelzmäntel, Herrenstoffe, 1 Posten Schuhe, versch. Türbeschläge, 3 Kupferkessel, 1 Schreibmaschine, Radio-Apparate, 1 Schranksprechapparat u. a. m.; 27 Q

b) in Moritzburg, Sammelort der Bieter: Gasthof zum Forsthaus, 1 Büfett; 15 Q

c) in Cossebaude, Sammelort der Bieter: Gasthof Wühlich, das., etwa 1300 Stück hochstämmige Rosen, 1 Mende-Radio-Apparat, 1 Korkmaschine, 1 Kapselmaschine, 1 gold. Herrenuhr mit Kette u. a. m.; 26 Q

2. vormittags 11 Uhr:

a) in Dresden, Blasewitzer Straße 17, 1 Motorrad mit Beiwagen; 34 Q

b) in Dresden, Sammelort der Bieter: Restaur. Plitschke, Strehlener Straße 38, 2 Ladentafeln, je 3 m, 1 Warenschrank, 1 Kanister mit ½ Ztr. Karbid, 1 Analysen-Waage mit Gehäuse. 25 Q

c) in Dresden, Sammelort der Bieter: am Grundstück Gottfried-Keller-Str. 85, 1 Paige Pullman-Limousine, 17/80 PS, 1 Autoplane, 2 Elektromotore, 8 PS; 26 Q

d) in Weißig, Sammelort: Gasthof das., 1 Ladeneinrichtung, Möbel, 1 Pianino (Löffler); 22 Q

3. mittags 12 Uhr:

a) in Dresden, Sammelort der Bieter: Werderstr. 39, 1 Auto (Phaenomen-Lieferwagen); 25 Q

b) in Dresden, Sammelort der Bieter: am Grundstück, Brückenstraße 19, 1 Ausstoßmaschine, 1 Gewindeschneidemaschine, 1 Bohrmaschine, etwa 20 Ztr. versch. Ornamente, Gitterspitzen, Nieten, 1 Exzenterpresse mit Zubehör u. etwa 100 Schnitte, 1 Trommel für Ornamente, Guß u. a. m.; 26 Q

c) in Dippelsdorf, Sammelort der Bieter: Gasthof, 1 Piano, 1 Sprechapparat, 1 Büfett, 1 Schreibtisch; 18 Q

Dresden-A., am 13. April 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freitag, den 15. April 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

vormittags 11 Uhr: 4 Stangen Chromnickelstahl, etwa 280 kg (Werkzeugstahl), 1 große Biegemaschine für Sperrholz. FBB. Sammelort der Bieter: Gasthaus „Zur Rädelsburg", Großenhainer Str. 146. 1 Q

Dresden, am 13. April 1932.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

DSC-Sonderzug
zum Endspiel um die mitteldeutsche Meisterschaft
Sonntag 17. April
Dresden-Hbf. ab 10[10]
Fahrpreis: 2. Klasse RM. 8.80, 3. Klasse RM. 6.—
Fahr- und Eintrittskarten:
HAPAG-Reisebüro ROHN, Prager Str. 26 u. 30
Reisebüro Altmarkt, Lloydreisebüro, Prager Str. 40

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 14. April 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
12,00: Schallplattenkonzert.
13,00: Pressebericht, Wetterdienst und -voraussage, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe. Danach: Schallplattenkonzert.
14,00: Erwerbslosenfunk. Muß es schlechter werden?
14,30: Filme der Woche.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Operettenstunde. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Ein Besuch bei den Pueblo-Indianern in Neu-Mexiko.
18,30: Sprachenfunk: Spanisch.
19,00: Arbeiterschaft und Betriebsstillegungen.
19,30: Der unbekannte Wagner. Wagner als Sinfoniker und Marschkomponist. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer. Einführende Worte: Dr. Walter Lange.
21,00: Aus Amerika: Panamerikanisches Konzert.
21,30: „Das sterbende Dorf", ein Hörspiel von Horch-Horch.
22,30: Nachrichtendienst. — Funkstille.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
10,10: Schulfunk. Auf den Spuren des afrikanischen Großwildes.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplattenkonzert (Bach und Beethoven).
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Kinderstunde. Lustige Wilhelm-Busch-Stunde.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Die Frau in der Siedlung.
16,00: Pädagogischer Funk. Studenten und höhere Schulen.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
17,30: Die heutige Rechtslage der Kriegsbeschädigten.
18,00: Wir bauen Melodien (Arbeitsgemeinschaft).
18,30: Spanisch für Fortgeschrittene.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
18,55: Bilder vom heutigen Rußland. Gegensätze der neuesten Entwicklung der Sowjet-Union.
19,30: Künstliche Düngung und Qualitätserzeugung im Gemüsebau.
19,45: Tanzabend. Kapelle Anton Gorongy.
20,50: Tages- und Sportnachrichten.
21,00: Aus Amerika: Panamerikanisches Konzert. Elite-Kapelle der amerikanischen Armee.
21,30: „Zu dritter Lesung angenommen" (Lehrspiel).
22,10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,30: Aus dem Kabarett der Komiker: „Rufen Sie Herrn Plim!"

Was wollen wir heute noch hören?

19,30: Liszt-Klavierwerke (Königsberg).
19,35: „Oberon" (München).
20,00: „Oberst Chabert" (Stuttgart, Frankfurt a. M.).
20,05: „La Bohème" (Königsberg).
20,20: Schubert-Lieder (Schweizer Landessender).
20,45: Goethe-Konzert (Rom).

Die Preise in den Markthallen

bewegten sich nach den amtlichen Berichten vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen und für ½ Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengenbenennung angegeben ist.)

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust und Bauch 60 bis 70, Hochrippe 70 bis 80, Querrippe 60 bis 70, Bratenfleisch und Keule 80 bis 110, Hackfleisch 60 bis 100 Schoß 80 bis 120, Lende, unausgeschält 120 bis 140, ausgeschält 180 bis 180; Kalbfleisch, Schnitzelfleisch 130 bis 150, Keule 100 bis 120, Koteletten 90 bis 100, übrige Teile 70 bis 90; Schweinefleisch, Keule und Bug 70 bis 90, Kamm und Karree 90 bis 100, Bauch 60 bis 70, Kopf 40 bis 45, Dickbein 65 bis 70, Pökel 80 bis 100; Schöpsenfleisch, Keule 100 bis 120, Bug und Koteletten 90 bis 110, Kochfleisch 80 bis 100; Ziegenfleisch 60 bis 75. **Wildbret:** Rot- und Damwild, Kochfleisch 80, Rücken und Keule 120 bis 140; Rehwild, Rücken 160 bis 180, Blatt 120 bis 180, Keule 160 bis 180; Hasen, im Fell 65, gespickt 180 bis 180; Kaninchen 80 bis 100. **Zahmes lebendes Geflügel:** Enten, Zucht und Rasse (Stück) 450 bis 600, Hühner, alte und junge (Stück) 400 bis 500, Tauben (Stück) 100 bis 300. **Zahmes geschlachtetes Geflügel:** Gänse 80 bis 150, Enten 100 bis 120, Truthähne 100 bis 110, Truthühner 100 bis 120, Hühner, alte 80 bis 100, junge 120, Tauben (Stück) 80 bis 120. **Lebende Fische und Schaltiere:** Karpfen 80 bis 90, Schleien 80 bis 130, Aale 200, Krebse (Stück) 10 bis 25. **Frische Fischwaren:** Rheinlachs 350 bis 400, Silberlachs 220 bis 250, Steinbutt 200 bis 220, Seezungen 250, Schleien 70, Zander 60 bis 90, Hechte 80 bis 100, Schollen 40 bis 70, Kabeljau 25, Schellfisch ohne Kopf 35, Rotzungen 80 bis 90, Seelachs 20, Seehecht 70 bis 80, Rotbarsch 40, Bratheringe (½ Dose) 185 bis 200, Räucherheringe (Stück) 10 bis 18, Hering in Gelee 50 bis 60, Krabben 180, Kräuter-Anchovis 60, Cristiania-Anchovis 60, Sardellen 90 bis 100, Russische Sardinen 40 bis 50, Oelsardinen (Dose) 15 bis 260. **Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** Aepfel, Amerikaner 33 bis 50, Tafeläpfel, inländ. 20 bis 40, Wirtschaftsäpfel 15 bis 20, Tafelbirnen 30 bis 60, Kochäpfel 10 bis 20. **Honig** 130 bis 280. **Kartoffeln:** 50 Kilogramm 350 bis 450, ½ Kilogramm 4 bis 5, neue Algia, ½ Kilogramm 28, gelbe, 5 Kilogramm 40 bis 50, weiße, rote, blaue, 5 Kilogramm 40 bis 45, Maltakartoffel, ½ Kilogramm 18 bis 20, Salatkartoffeln, ½ Kilogramm 8 bis 12. **Grünwaren:** Grünkohl 12 bis 15, Rosenkohl 15 bis 20, Teltower Rüben 25, Petersilie (Bündchen) 5 bis 6, Schnittlauch (Bündchen) 5 bis 10, Spinat 15 bis 18, Rapünzchen 40 bis 50, Kerbel 50 bis 60, Zwiebeln, inländ. 20, ausländ. ägypt. 18 bis 23, Knoblauch (Stück) 5 bis 15, Bohnen, grüne, inländ. 200, Tomaten, ausländ. 40 bis 70, Karotten 8 bis 12, Blumenkohl, ausländ. (Stück) 40 bis 75, Rotkraut 8 bis 10, Weißkraut 7 bis 8, Welschkraut 9 bis 10, Kohlrüben 7 bis 8, Kohlrabi, neuer (Stück) 30 bis 40, alter 20, Meerrettich 70 bis 80, Rettiche (Stück) 5 bis 40, (Bündchen) 15 bis 20, Sellerie (Stück) 10 bis 40, Kopfsalat, hiesiger (Stück) 15 bis 30, fremd. 20 bis 30, Salatgurken, inländ. 80, ausländ. (Stück) 60 bis 80, Rote Rüben 8 bis 10, Radieschen (Bündchen) 10 bis 12, Schwarzwurzel 35 bis 40, Petersilienwurzel (Bündchen) 10 bis 20, Porree (Bündchen) 10 bis 15, Rhabarber 30 bis 40, Zichorie 65 bis 75, Waldmeister (Bündchen) 15 bis 25. **Sauerkraut** 12. **Pilze:** Champignons 180 bis 180, Steinpilze, getrocknete 400, Morcheln, frische 200, getrocknete 500, Gemischte Pilze 300. **Molkereierzeugnisse:** Auslandsbutter 150 bis 170, Molkereibutter 140 bis 160, Bauernbutter 135 bis 150, Margarine 35 bis 100, Kokosfett 40 bis 60, Vollmilch (Liter) 24, Milch (Dose) 28 bis 35, Quark 23 bis 25. **Eier:** Landeier (Stück) 8 bis 9, verbürgt frische (Stück) 9, ausländische (Stück) 6 bis 7. **Brot:** 1. Sorte (2 Kilogramm) 68 bis 74, 2. Sorte (2 Kilogramm) 60 bis 72, 3. Sorte (2 Kilogramm) 55 bis 66. **Mehl:** Kaiserauszug 28 bis 30, griff. 30 bis 32.

Vorschläge für den Mittagstisch

Gebackenen Seefisch mit Kartoffelsalat.

Vermischtes

Ich weiß, wen Sie gewählt haben!

Eine merkwürdige Rechnung

Die Kandidaten der letzten Stichwahl waren auf den Stimmzetteln numeriert, Hindenburg hatte Nummer 1, Hitler Nummer 2 und Thälmann Nummer 3.

Das Wahlgeheimnis war durch die Wahlzelle, den undurchsichtigen Umschlag und die Urne unbedingt gewahrt.

Dennoch habe ich bei allen, die ich Nebendinge fragte, leicht herausbekommen können, wen sie wählten. Ja, auch die Stunde, da sie wählten, haben sie — sie mochten wollen oder nicht — verraten müssen.

Dadurch bin ich auf dem Lande, wo ich wohne, in den unverdienten Ruf gekommen, hexen zu können.

Darf ich bitten, mitzuhören?

Erst aber will ich meine Herkunft an dir selbst beweisen: Denke dir die Stunde, zu welcher du gewählt hast, letzten Sonntag — hast du? — schön, verdopple in Gedanken diese Stundenzahl — hast du's? — zähle 5 dazu — fertig? — multipliziere, was herauskommt, mit 5 — nun zähle die Nummer deines Kandidaten zu — und ziehe endlich davon 25 ab — nun, X sag mir die Zahl, die herauskommt — 121, sagst du — gut, so sage ich dir: Um 12 Uhr (die beiden ersten Ziffern) hast du gewählt, und zwar Hindenburg, den Kandidaten 1 (die letzte Ziffer).

Und du? bei dir käme 32 heraus? — schön, so hast du um 3 Uhr (erste Ziffer) Hitler, den Kandidaten Nummer 2, gewählt.

Wie, bei euch kommt 103 heraus? — na schön, dann habt ihr eben morgens schon um 10 Uhr den Thälmann, Nummer 3, gewählt.

Stimmt's? — Ihr alle nicht betroffen. — Es muß immer stimmen, wen ihr auch selber fragen werdet, probiert es nur.

Woher das kommt? Wo das geheime Rädchen dieses alles verratenden Rechenmechanismus stecke? Je nun, hättet ihr damals in der Schule beim Rechnen besser aufgepaßt, statt mit Papierkugeln zu werfen — plagt euch nur ein wenig, ihr findet's schon, wenn auch hübsch verspätet, hinter eurer Schule.

Fritz Müller (Partenkirchen).

Untertunnelung der Meerenge von Gibraltar

Der Plan der Untertunnelung der Meerenge von Gibraltar von Europa nach Afrika wird jetzt durch die spanische Regierung weiterverfolgt. Es ist ein Dekret verordnet, in dem eine Kommission zur Fortsetzung der bereits 1929 begonnenen Vorarbeiten eingesetzt wird. Diese ist dem spanischen Verkehrsminister unterstellt. Sie setzt sich aus Beamten dieses Ministeriums und aus Mitgliedern des Instituto Geológico y Minero des Instituto Oceanográfica, einem Korvettenkapitän der spanischen Marine und einem Oberstleutnant des Generalstabes der spanischen Armee zusammen. Die von der bisherigen Kommission 1929 durchgeführten Vermessungsarbeiten haben bereits ein vorzügliches Ergebnis aufzuweisen gehabt. Für die weiteren Arbeiten sind für 1932 25 000 Peseten zur Verfügung gestellt worden.

Bunte Smokings und steife Kragen

In Amerika ist eine Neuerung auf dem Gebiete der männlichen Mode verkündet worden. Der letzte Schrei der Sommersaison soll der bunte Smoking (guest-coat) sein. Die Befürworter dieser Mode behaupten, daß sie geeignet sei, die Monotonie der männlichen Kleidung zu beleben und die infolge der wirtschaftlichen Krise zunehmende psychische Depression zu beheben. Die Gedanken der männlichen Welt würden durch die Frage zerstreut werden, die bis jetzt nur das schönere Geschlecht beschäftigte: „Welche Farbe kleidet mich am besten?" Gleichzeitig wird eine zweite Aenderung im Reiche der Herrenmode angekündigt. Der weiche Kragen soll in Zukunft nur im häuslichen Milieu geduldet werden. Der steife Kragen der Vorkriegszeit gelangt wieder zu Ehren. Die Londoner Modegesetzgeber erklären übereinstimmend, daß der weiche Kragen der ganzen männlichen Gestalt einen lässigen Ausdruck verleiht. Die Nachfrage nach steifen Kragen ist tatsächlich in den letzten Monaten in der englischen Hauptstadt so sehr gestiegen, daß eine Kragenfabrik in Sommerset zweihundert neue Arbeitskräfte einstellte. Die Nachricht von der Wiederkehr des steifen Kragens wurde in allen englischen Waschanstalten mit höchster Freude begrüßt.

* **Keuchhustenheilung in 3000 Meter Höhe.** Das Flugzeug ist schon häufig als „Sanatorium" empfohlen worden, und man hat sogar den Versuch gemacht, hoch in der Luft befindliche Ballons als Luftkurort für Lungenkranke einzurichten. Vor allem aber scheint ein Aufstieg in die reinen Höhen ein Radikalmittel gegen Keuchhusten zu sein. Das hat man bei einem zweijährigen Mädchen erprobt, das in dem englischen Abbotsford wohnt und seit Monaten furchtbar unter dieser Krankheit zu leiden hatte. Nichts wollte helfen, selbst nicht eine längere Seereise. Da verordnete schließlich ein Arzt einen Flug. Das Kind wurde im Flugzeug bis zu einer Höhe von 3000 Meter emporgebracht und blieb hier eine Stunde. Als das Flugzeug dann wieder landete, war die Kleine von ihrem Husten vollständig geheilt.

* **32 Jahre in der Rumpelkammer.** Im Londoner Armenviertel Kings-Cross lebte eine achtzigjährige Frau, deren Name die Nachbarn nicht kannten. Man nannte sie einfach die mystische Greisin. Sie ließ sich in keine Gespräche ein und lebte einsam und zurückgezogen. Vor einigen Tagen entstand ein Brand in der Mansardenwohnung der Greisin. Als die Feuerwehrleute die Stube betraten, fanden sie die alte Frau tot auf dem Boden liegen. Die Leiche wies schwere Brandwunden auf. Die Stube bot ein Bild furchtbarer Armut. Sogar das Bett fehlte, und nur eine alte Matratze diente als Schlafstätte. An den Wänden waren Berge von alten Briefumschlägen und Zeitungen aufgestapelt und allerhand Gerümpel, wie z. B. leere Konservenbüchsen und Petroleumkannen lagen im Zimmer durcheinander. Die Polizei identifizierte die Tote als Frau Woollough und stellte fest, daß sie 32 Jahre lang in ihrer Rumpelkammer lebte. Sie stammte aus einer reichen Londoner Familie. Wegen einer unglücklichen Liebesaffäre hatte sie sich entschlossen, der Gesellschaft den Rücken zu kehren und im Armenviertel der Hauptstadt ein klägliches Dasein zu fristen.

* **Autobusse während der Fahrt gepfändet.** Vorige Woche erlebten die Rigaer das ungewohnte Schauspiel, eine ganze Autobuslinie vom Gerichtsvollzieher gepfändet zu sehen. Acht Autobusse der Linie „Autorinkis", die diese Gesellschaft einer ausländischen Firma zur Sicherung für Forderungen übereignet hatte, wurden zum Teil während der Fahrt, zum Teil auf dem Opernplatz zwangsweise sichergestellt. Die Pfändung erfolgte zur Hauptverkehrszeit, und die Fahrgäste wurden mitten in der Fahrt gezwungen, diese zu unterbrechen und die Wagen zu verlassen.

* **Neubau eines amerikanischen Luftschiffes.** Der Goodyear Zeppelin Corporation, von der das letzte amerikanische Luftschiff „Akron" hergestellt worden ist, wurde der Auftrag auf ein neues Luftschiff „RZS 5" von ungefähr gleichem Ausmaß wie die „Akron" erteilt. Interessant ist, daß mit der Lieferung der Motoren für dieses Luftschiff wiederum Maybach-Motorenbau, G. m. b. H., Friedrichshafen a. B. betraut worden ist. Dieser Auftrag darf, da er vom Lande motorischer Großproduktion gegeben wurde, als eine besondere Anerkennung deutschen Könnens gebucht werden.

* **Der Elefant als Rächer.** Tiere vergessen nicht. Nicht das Gute, das man ihnen getan hat, noch weniger das Böse. Das mußte kürzlich bei der Inthronisation eines Radschahs in Jaipur einer der Edlen des Landes, der Prinz Dran, erfahren. Der Prinz sollte bei einem Festzug auf einem herrlichen Roß einem Elefanten voranreiten. Der ganze Zug war schon formiert, plötzlich sah der Elefant den Prinzen, stürzte auf ihn zu, trat das Pferd zu Boden und drohte auch den Prinzen zu zermalmen. Mit größter Mühe konnte das wilde Tier gebändigt werden. Der Prinz hatte jedoch schon mehrere schwere Verletzungen erlitten. Wie man erzählt, soll der Prinz einmal den langjährigen Wärter des Tieres mit der Peitsche geschlagen haben. Diesen Schimpf gegen seinen Freund hat das Tier nicht vergessen.

* **Pantherbesuch in einer Großstadt.** Zum ersten Male seit Menschengedenken ist ein Panther in der indischen Großstadt Cawnpore am Ganges erschienen, und die Bestie rief dort eine Panik hervor. Das Raubtier, das schon Menschenblut gekostet hatte, drang in eine Zuckerfabrik ein, tötete einen Arbeiter und verletzte einen anderen, während die übrigen sich durch die Flucht retteten. Als der Direktor mit einem Gewehr auf dem Schauplatz erschien, sprang das Tier über eine Mauer und betrat eine Veranda, wo eine alte Frau gerade beim Kochen war. Der Direktor kletterte nun auf das Dach des Hauses, entfernte einen Ziegel, feuerte durch die Oeffnung und tötete den seltsamen und so ungewohnten Besucher.

* **Ewige Wiederkehr.** „Sag mal, Vati, erinnerst du dich noch daran, daß du mir mal erzählt hast, du seiest aus der Schule herausgeworfen worden?" „O ja." „Nun siehst du, es ist doch merkwürdig, wie sich in der Geschichte alles wiederholt!"

Unter Chiles Vulkanen

Von Max Hagener

Der schönste Teil Chiles, das herrliche Gebiet zwischen Santiago und Concepcion, leidet in diesem Augenblick schwer unter dem Ausbruch einer ganzen Reihe von Vulkanen, die im Hochgebirge der Cordilleren liegen, nahe der argentinischen Grenze und zum Teil schon auf dem Gebiet der argentinischen Provinz Mendoza. Die langgestreckte Republik Chile, die fast nur aus Küstenland besteht, hat in den letzten Monaten viel Unheil erlebt. Revolutionen brausten über das Land, Aufstände wurden niedergeschlagen, und erst vor einigen Tagen erfuhr man wiederum von einer Rebellion, die sehr ernst zu sein schien, und deren Ursache die nämliche ist, wie bei allen Unruhen, die zur Zeit die Welt erschüttern:

die Wirtschaftskrise hat auch Chile erfaßt,

sogar mit besonderer Heftigkeit, und sie hat den Nordteil des Landes wieder zu der Wüste gemacht, die er einst gewesen ist. Die Salpeterwüste, dieses traurigste Stück Land, das man sich denken kann, diese Gesteinshölle ohne Baum und Strauch und Gras, war das große Wertobjekt Chiles, solange die Landwirte der fremden Länder den Chile-Salpeter kauften, um ihre Aecker zu düngen. Die Erzeugung des künstlichen Stickstoffs aus der Luft gab dem Land den ersten Stoß; die Wirtschaftskrise, die den Absatz von Chile-Salpeter fast ganz zum Stocken brachte, vollendete das Zerstörungswerk. Hatten die ausländischen Ingenieure in Nord-Chile den Bergbau und eine gewisse Industrie eingeführt, so entstand im südlichen Chile, in diesem Gebiet, von dem der Argentinier sagt, daß es dort 18 Monate im Jahr regnet, unter Führung von deutschen Kolonisten eine Art Kornkammer, ein landwirtschaftliches Produktionsgebiet, das die Ernährung ganz Chiles übernehmen konnte. Aber die Mitte des Landes, frei von der mörderischen Hitze des chilenischen Nordens, verschont von den endlosen Regenschauern des Südens, blieb mit ihrem Mittelmeerklima, mit ihrer herrlichen Vegetation ein Paradies der Chilenen.

Drohend blickten die Vulkane herüber.

Doch welch Volk hätte sich von solchen Naturgewalten schon einschüchtern lassen! Die Chilenen gar sind besonders tapfer. Sie glaubten nicht an die Gefahr der feuerspeienden Berge, deren Atem im Laufe der Jahrhunderte schwächer geworden war und die zum Teil für erloschen galten. Jetzt haben sich die Feuerschlünde wieder geöffnet, Aschenregen sind in Santiago auf der einen Seite und sogar in Buenos Aires und Montevideo auf der andern Seite, an der Küste des Atlantischen Ozeans niedergegangen.

Naturkatastrophen hat es im chilenisch-argentinischen Grenzland öfter gegeben. Meist kam das Verderben jedoch nicht von den Berggipfeln, von der Höhe der Cordilleren, aus den Kratern der Vulkane, sondern tiefer aus dem Erdinnern,

durch Stöße von unten, durch furchtbare Erdbeben.

Vor dreieinhalb Jahren traf ein solcher Stoß von unten die Stadt Talca, die auch genau in der Mitte jenes Gebietes liegt, das jetzt von Vulkanausbrüchen bedroht ist. Talca hatte etwa 40 000 Einwohner; es wurde nahezu zerstört, dann notdürftig wieder aufgebaut und ist jetzt wieder zum Teil zerstört. Die Anden erreichen hinter Talca nur noch gerade eine Höhe von 4000 Meter, also etwa die höchste Höhe der Alpen, während weiter nördlich die Cordilleren bis zu 7000 Meter Höhe emporsteigen. Doch gerade hinter Talca liegen jene gefährlichen Vulkane, die jetzt so verhängnisvoll in Tätigkeit getreten sind. Kleinere Erdbeben sind in jener Gegend häufig; der Chilene fürchtet sie nicht. Er nennt sie „Templores", im Gegensatz zu dem heftigen, zerstörenden Beben, das sowohl in der spanischen wie in der italienischen Sprache „Terremoto" heißt. Die Vulkanausbrüche sind diesmal von der kleineren Art Erdbeben begleitet gewesen.

Chile gehörte früher zu den Ländern, die uns am fernsten liegen, und von denen wir daher am wenigsten wußten. Zwei neue Verkehrswege haben uns das Land nähergebracht:

der Panama-Kanal und die große Transandenbahn,

die von Buenos Aires über Mendoza nach Santiago führt. Diese Bahn, ein Meisterwerk der Baukunst, läuft am Nordrand jenes Gebietes entlang, das von der Vulkankatastrophe jetzt betroffen wird. Doch ist die Entfernung zum Herd des Unheils nicht so groß, daß jede Gefahr für die Bahn ausgeschlossen ist. Die Stadt Mendoza, die im Jahre 1861 von einem furchtbaren Erdbeben zerstört wurde, sich aber inzwischen von diesem Mißgeschick erholt hat, ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, in deren südlichem Teil die von den Vulkanausbrüchen sehr geschädigten Städte Malargue und San Rafael liegen. Der 5000 Meter hohe Vulkan Tinguiririca hat die Umgegend dieser Städte nicht nur mit einer Aschenschicht von über einem halben Meter Höhe bedeckt, sondern auch die Luft durch Schwefeldämpfe derart vergiftet, daß die Menschen kaum zu atmen vermögen.

Presse-Photo

Der Vulkan Osorno Ensenada in Chile, das Zentrum der Vulkanausbrüche

Die Provinz Mendoza ist ein Land der Viehzüchter,

nur um die Hauptstadt herum wird Wein gebaut, wächst viel Obst. In 24 Stunden rast der Zug von Buenos Aires nach Mendoza. Dann muß man umsteigen, in die Schmalspurbahn, die die Anden überquert. Diese Bahn wurde nur sehr langsam, sozusagen in Bruchstücken, gebaut. Im Jahre 1885 erreichte der Schienenstrang Mendoza, und erst im Jahre 1903 konnte man mit dem Zug bis zur chilenischen Grenze gelangen. Im April 1911 fuhr dann der erste Zug durch den Tunnel, der von Argentinien nach Chile führt, und glitt dann die Bergrücken hinab bis in das chilenische Küstenland. Eine Fahrt auf dieser Strecke vermittelt Eindrücke von unbeschreiblicher Großartigkeit. Durch eine gigantische Steinwüste muß sich der Zug durchwinden, durch hohe Felsketten, von denen kein grünes Blatt das Auge des Reisenden beruhigt. Im Winter ist der Bahnstrang zuweilen unbenutzbar, im Sommer brennt die Sonne schonungslos auf den Fels.

Kein Gebirge der Welt kann starrer und abweisender, schroffer und menschenfeindlicher sein.

Es gibt ganze Strecken, in denen nichts wohnt als der kahle Tod. Plötzlich öffnet sich ein Tal, ein Durchblick, und im Hintergrunde sieht man den König der Anden, den ungeheuren Vulkan Aconcagua. Ein deutscher Forscher, Dr. Güßfeld, war der erste, der im Jahre 1883 überhaupt einen Weg zu ihm fand und seine genaue Lage feststellte. Dann fährt man durch den Tunnel, erreicht die chilenische Seite, die noch schroffer abfällt, und nun kommt man in das Gebiet der Westküste, des Stillen Ozeans, der Niederschläge, und damit der Fruchtbarkeit. Die Steinhänge werden grün, Kakteen rahmen den Schienenstrang übermannshoch ein, Felder, Gärten erquicken nach der grausamen Oede der gigantischen Bergwelt, und wenn man bis nach Santiago gelangt ist, kann man

Gärten bewundern, in denen kein Baum, kein Strauch der Welt zu fehlen scheint,

von norddeutschen Kiefern und Eichen bis zu den Feigenbäumen und Mandelbäumen der Mittelmeerzone, bis zu den Palmen und Eukalyptusbäumen, den schönsten Wiesenblumen und den herrlichsten Weinfeldern. Der Gemüsemarkt von Santiago bestätigt den Eindruck. Was vielleicht an tropischen Gewächsen doch noch fehlt, kommt aus dem heißen Norden dazu, und Aepfel und Birnen, die ein etwas rauheres Klima fordern, werden von Südchile aus geschickt. Aber der Wein! Der Wein ist am schönsten in Mittelchile, Rotwein wie Burgunder, und billig wie verschnittener Bordeaux.

Das Paradies von Mittelchile wird nicht zerstört werden; aber die Bevölkerung hat schwere Zeiten zu überstehen.

Schönheit und Jugend . . .

bewahren und erreichen Sie durch tägliche Pflege Ihrer Haut mit Pfeilring-Lanolin-Seife und -Creme. Pfeilring-Erzeugnisse sind **etwas ganz Besonderes,** denn sie allein enthalten das dem Hautfett nahe verwandte und seit altersher zur wirksamen Haut- und Schönheitspflege mit Erfolg angewandte Pfeilring-Lanolin, dessen Hauptbestandteil, Cholesterin, die Haut zart und geschmeidig macht und der Faltenbildung entgegenwirkt. Pfeilring-Lanolin-Seife enthält neben dem Pfeilring-Lanolin noch Palmöl und andere edle Pflanzenöle und ist nicht zu verwechseln mit zahlreichen unverpackten Seifen, deren Herkunft und Zusammensetzung in den wenigsten Fällen bekannt sind.

Pfeilring Lanolin-Seife jetzt 30 Pfg. 3 Stück 85 Pfg.

Turnen / Sport / Wandern

Das Deutsche Jahr

Aehnlich dem „freiwilligen Pflichtturnjahr" der Deutschen Turnerschaft will jetzt die Leitung des „Eichenkreuz", des Reichsverbandes für Leibesübungen innerhalb des Evang. Jungmännerbundes, ein „Deutsches Jahr" einführen, durch das über den üblichen Vereinsbetrieb hinaus den teilnehmenden jungen Männern besondere Aufgaben gestellt werden sollen. Jeder junge Mann, der über 18 Jahre alt ist, kann sich daran beteiligen. Der Aufgabenkreis des „Deutschen Jahres" soll alle Gebiete des menschlichen Lebens umfassen: neben vielseitigen Leibesübungen auch die Gebiete der Volks- und Heimatkunde, Sage und Lied, Handfertigkeiten und Gemeinschaftsdienst, Geschichte und Behandlung weltanschaulicher und religiöser Fragen.

Sportspiegel

Einen neuen Schwimmstaffelrekord stellte die Schwimmsportvereinigung Berlin über viermal 50 Meter Freistil auf. Sie erreichte 1:50,4 und unterbot damit die alte Bestleistung der Kölner Sparta um sechs Zehntelsekunden.

Ein Eishockeyspiel England gegen Oesterreich in London wurde von Oesterreich mit 4:1 gewonnen. Torschützen waren Brück, Trautenberg, Demmer und Kirchberger. Englands Tor fiel im letzten Drittel durch Davey.

Nurmis Hochzeit mit Frl. Sylvi Laakkonen soll bevorstehen, so wird aus Helsingfors gemeldet. Seine Verlobte ist die Schwester des bekannten finnischen Langstreckenläufers, der vor zwei Jahren in Quer durch Berlin siegte.

Vier Spiele Chelseas finden in Deutschland statt, und zwar 14. Mai in Berlin gegen Preußen, 16. Mai in Leipzig gegen VfB., 21. Mai in München gegen Bayern, 22. Mai in Gelsenkirchen oder Dortmund. Am 25. Mai soll in Rotterdam Hollands Nationalmannschaft Gegner der Engländer sein.

Die Schweizer Wintersaison wurde mit einem Abfahrtsrennen im Parsenngebiet abgeschlossen. In der Herrenklasse siegte Prager, in der Damenklasse Frl. Lie.

Robert Kronfeld wurde nach Bern und Luzern berufen, um dort als Segelfluglehrer tätig zu sein. Zu den praktischen Uebungen werden deutsche Segelflugzeuge des Fieseler-Flugzeugbaues verwendet. Kronfeld ist mit dem Flugzeug von Braunschweig kommend, bereits in Bern eingetroffen.

Deiters (Sparta Köln) schwamm Rekorde im Ohligser Stadtbad. Der nun 18jährige Rekordmann verbesserte den 500-Meter-Kraulrekord Altmeisters Heinrich von 6:20,1 auf 6:25,8. Ueber 300 Meter verbesserte er des Leipzigers Höchstleistung von 3:44,9 auf 3:40,3. 400 Meter schwamm er unter seinem eigenen Rekord von 5:04,7, doch kann die neue Zeit von 5:03,6 nicht anerkannt werden, da sie nicht offiziell gestoppt wurde.

Weltrekord schwamm Dänemarks Meisterin Else Jacobsen in Kopenhagen im 100-Meter-Brustschwimmen mit 1:20,2 und verbesserte damit die bisherige Weltbestleistung der Hildesheimerin Lotte Mühe um eine Zehntelsekunde.

Hein Müller gegen Pierre Charles kämpfen nunmehr um die Europameisterschaft im Schwergewichtsboxen am 28. Mai in Brüssel. Der Vertrag wurde am Dienstag in Brüssel unterzeichnet.

Die „Oase", die bekannte Berliner Künstler-Fußballmannschaft, verlor am Dienstag in einem Wohltätigkeitsspiel vor etwa 1000 Zuschauern gegen eine Mannschaft des Tennisklubs Rot-Weiß Berlin mit 3:6 (1:4). Prenn war ein ausgezeichneter Mittelläufer, v. Cramm der Torschütze, der allein 3 Tore für sich buchen konnte.

Der 1. FC. Nürnberg weilt am 24. April in Prag, um dort eine Rückspielverpflichtung gegen die Prager Sparta zu erfüllen.

Hertha-BSC. und Spielvereinigung Fürth, die in diesem Jahre an den Endspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft nicht beteiligt sind, tragen am 21. Mai in Berlin ein Freundschaftsspiel aus.

Turnen

Heinrich Schmid, der Fünfzigjährige

Der Volksturnwart der Deutschen Turnerschaft, Heinrich Schmid, feiert am 15. April in Stuttgart seinen 50. Geburtstag. Schmid, ein geborener Württemberger, ist bereits seit 1921 Volksturnwart der DT. und hat sich besonders in der Zeit der Auseinandersetzungen zwischen DT. und DSB. einen Namen gemacht; er ist Turn- und Sportlehrer an der Technischen Hochschule in Stuttgart. Der Aufschwung im Volksturnen der DT. ist in erster Linie Schmids zäher Arbeit zu verdanken.

Rasensport

DSC-Sonderzug nach Leipzig

Der vom Dresdner Sport-Club anläßlich der Mitteldeutschen Fußballmeisterschaft am Sonntag eingerichtete Sonderzug verläßt Dresden um 10,10 Uhr vormittags ab Hauptbahnhof. Näheres ist aus der Anzeige dieser Ausgabe ersichtlich.

Pflege dein Wintersport-Gerät

Der Winter muß nun endlich dem mit Macht einsetzenden Frühling weichen. Von Tag zu Tag schwindet in den Tälern und an den Sonnenseiten der Hänge des Mittelgebirges der Schnee und damit die Möglichkeit, sich auf flinken Skiern zu tummeln. Also ade, geliebter Wintersport. Dem Abschied draußen folgt noch ein zweiter drinnen, nämlich der von den Brettern, die nun ihren Sommerschlaf antreten müssen.

Wer sein Gerät lieb hat und wessen Geldbeutel es nicht zuläßt, sich einfach neue Sachen zu kaufen, der muß für die notwendige Pflege sorgen, damit er im nächsten Winter alles gebrauchsfähig vorfindet. Ein echter Wintersportler wird sich der damit verbundenen Mühe auch gern unterziehen, selbst wenn diese Arbeit wirklich nicht zu den angenehmsten und saubersten gehört. Was ist zu tun?

Zunächst heißt es, das Lederzeug der Skier gründlich an der Luft trocknen und es dann gut, aber nicht zu reichlich, mit Lederöl oder Lederfett einzureiben. Die weitverbreitete Unsitte, noch feuchtes Lederzeug mit Oel oder Fett zu durchtränken, hat gerade das Gegenteil des gewünschten Zweckes zur Folge, weil die in jedem Oel und Fett enthaltene Fettsäure mit der Gerbsäure des feuchten Leders eine Verbindung eingeht, die es hart und brüchig werden läßt. Auch allzuviel Fett und Oel ist schädlich, es macht das Leder nur hart. Viel wichtiger ist es, daß der Skiläufer das Lederzeug, also auch die Schuhe, im Laufe des Sommers einige Male hervorholt und von neuem mit etwas Fett oder Oel durchknetet. Diese Arbeit macht zwar schmutzige Hände, aber man hält dadurch das Leder geschmeidig und haltbar. Die Stiefel stopfe man mit Zeitungspapier fest aus oder stecke einen Leisten hinein, das andere Lederzeug hülle man in Papier und bewahre beides an einem trockenen und kühlen Ort auf. Sind Reparaturen vorzunehmen, insbesondere die Stiefel zu besohlen, dann lasse man das schon jetzt vornehmen. Den Schuhmacher mache man darauf aufmerksam, daß er das Sohlenleder mit der sogenannten Fleischseite nach außen aufnäht bzw. nagelt. Die größeren Poren dieser Seite des Leders machen folgende Prozedur erfolgreicher, die die Wasserdichtigkeit und Haltbarkeit erhöht: Man bestreiche die neuen Sohlen mit leichtangewärmtem Leinöl und gutem Firnis. Nach jedem Trocknen wiederhole man diese Maßnahme, bis das Leder die Flüssigkeit nicht mehr annimmt.

Die Skier selbst reinige man gut von allen alten Wachsresten, wozu Benzin oder Petroleum benutzt werden kann. Wer noch ein übriges tun will, glätte die Gleitflächen mit feinstem Schmirgelleinen, wenn Scharten und Risse, besonders an den Kanten, es nötig machen, mit einer scharfen Ziehklinge. Die letztere Arbeit muß man mit großer Vorsicht durchführen, um die Gleitflächen nicht zu verderben. Wer im kommenden Winter beim ersten Schnee hinaus will, präpariere schon jetzt die Gleitflächen mit Fichtenholzrohteer, unbedingt notwendig ist das aber nicht. Nun müssen die Skier gut eingespannt werden, damit sie sich im Sommer über nicht verziehen. Wer kein Spanngestell besitzt, macht das auf folgende Weise: Skier mit den Gleitflächen aneinanderlegen; am hinteren Ende und ebenso kurz unterhalb der Spitzenaufbiegung mit je einem Riemen zusammenschnallen; in der Mitte zwischen beiden Skiern ein etwa 8 Zentimeter breites Brettchen einklemmen; die Spitzen mit einem Brett, das je nach der Größe der Skier verschieden lang sein muß, bis zur normalen Form, also nicht zu weit, auseinanderbiegen. Besser noch ist das Einspannen in ein Gestell aus fußbreiten Brettern in der Form eines Kreuzes, dessen Stamm der Länge der Skier entspricht und dessen Querholz breit genug ist, die Spitzen soweit als nötig auseinander zu biegen. Hat man dann noch entsprechend breite Klötzchen in Höhe der Bindung zu beiden Seiten des Stammes befestigt, schnalle man die Skier, wie oben beschrieben, mit den Gleitflächen gegen den Stamm auf dem Kreuz fest. Skier und Stöcke kommen nun an einen trockenen, kühlen Ort, wo sie getrost ihren Sommerschlaf halten können. Skianzüge und Wollsachen werden gewaschen und mottensicher aufbewahrt.

Den Schlitten überhole man vor der Uebersommerung gründlich. Gebrochene Sprossen und andere beschädigte Teile ersetze man durch neue, ebenso verlorengegangene Schrauben und Bolzen. Abgenutzte Kufen und die neuen Teile, überhaupt das ganze Gerät, überziehe man mit einem Firnisanstrich, damit man sich im kommenden Winter vor der Oeffentlichkeit nicht zu schämen braucht. Die stählernen Gleitschienen befreie man von Rostansätzen und fette sie gut ein. Neben den Skiern kann die Rodel ihren Sommerschlaf überstehen, ohne klapprig zu werden und sich zu verziehen.

Am wenigsten Arbeit und Sorgen machen die Schlittschuhe. Man reinigt die blanken Teile mit Wiener Kalk und Petroleum, bis sie spiegelblank sind. Leicht eingefettet, wickelt man sie dann in ein Wolltuch und überläßt sie ihrem Schicksal.

Noch eins bedenke der Wintersportler: Während das Gerät zwar seinen langen Sommerschlaf hält, darf er selbst nicht einrosten. Durch anderen Sport muß er seinen Körper leistungsfähig erhalten, bis der erste Schneefall im nächsten Winter zu neuen Taten ruft.

Mitteldeutschland-Niederösterreich

am 24. April in Dresden

Die endgültige Mannschaftsaufstellung der Mitteldeutschen soll am kommenden Sonntag erfolgen, die Auswahl soll aus folgenden Spielern vorgenommen werden:

Als Torwärter: Grohe (Halle 96), Fischer (Guts Muts Dresden).

Als Verteidiger: Dobermann und Schrepper (VfB. Leipzig), Boch (PSC. Chemnitz).

Als Läufer: Berthold, Stössel, Köhler (DSC.), Schitt (99 Merseburg).

Als Stürmer: Müller, Hofmann (DSC.), Krauß (Wacker Leipzig), Werner (1. SV. Jena), Helmchen (PSC. Chemnitz), Hallmann (DSC.).

Der Vorverkauf für das Spiel findet in der Zeit vom 16. bis 22. April 1932 in Dresden statt. Bestellungen von auswärts sind bis zum 16. April, 12 Uhr, an die Geschäftsstelle des Gaues Ostsachsen, Anschrift: Gau Ostsachsen im VMBV., Dresden-A., An der Kreuzkirche 8, 1., schriftlich einzusenden. Den Kartenbestellern geht sodann Mitteilung über Zahl und Gattung der zugeteilten Plätze mit der Aufforderung zur Zahlung zu.

Die Fußballspiele am Mittwoch hatten folgende Ergebnisse:

Favorit gegen Militär-SV. Infanterieschule 4:0 (2:0).
Dresden-Ost gegen Rasensport Reserve 2:5 (0:2).

Heute, Donnerstag: Strehlen AH. gegen Favorit Krampen um 6 Uhr in Strehlen.

Notspiele im ostsächsischen Handballsport

In der Zeit vom 17. April bis Mitte Juni veranstaltet der Gau Ostsachsen für seine handballtreibenden Vereine

Notspiele,

die den Vereinen in der jetzigen schweren Zeit die Verpflichtung auswärtiger Mannschaften ersparen sollen.

24 Vereine nehmen teil: Brandenburg, Rasensport, SC. 04 Freital, Polizei, Ring-Greiling, Guts Muts, Spielvereinigung, DSC., Dresdensia, Postsportvereinigung, 08 Meißen, Guts Muts Meißen, Dresdner Handballklub, Dresdner BC., Radeberger SC., Strehlener BC., VfB. 03, Zeiß Ikon, Freiberger Sportfreunde, Heidenauer SC., VfL. Reichsbahn Dresden, Sportlust Riesa, Sportlust Dresden, Sportgesellschaft 1893.

Die Durchführung der Spiele erfolgt in folgenden Gruppen:

Gruppe 1: Brandenburg, Polizei, DSC., Radeberger SC., GM. Meißen, Strehlener BC., VfB. 03, Zeiß Ikon.

Gruppe 2: Rasensport, Ring-Greiling, Spielvereinigung, Postsportvereinigung, Freiberger Sportfreunde, Heidenauer SC., Dresdner BC., Dresdner HC.

Gruppe 3: SC. 04 Freital, Guts Muts, Dresdensia, Sportlust Riesa, Sportlust Dresden, Meißner SV. 08, Sportgesellschaft 93, VfL. Reichsbahn Dresden.

Handballsport am Sonntag

In der ostsächsischen 1a-Klasse wird das letzte Punktspiel ausgetragen, dessen Ausgang für die Meisterschaftsfrage ausschlaggebend ist:

Guts Muts gegen Rasensport

um 1 Uhr an der Pfotenhauerstraße. Fällt der Sieg an Rasensport, dann muß Brandenburg mit den Rasensportlern nochmals um den Meistertitel kämpfen.

Ihr zweites Aufstiegsspiel bestreiten

Meißner Sportverein 08 und Dresdner Handballklub

um 3,30 Uhr in Meißen. Nach dem 7:2-Sieg genügt für die Dresdner bereits ein unentschiedenes Ergebnis zum Aufstieg in die 1a-Klasse.

Ein Gesellschaftsspiel anläßlich der Mitteldeutschen Waldlaufmeisterschaften:

Sportgesellschaft 1893 gegen Dresdner Ballspielklub

um 1 Uhr im Jägersportpark.

Die neueingeführten Notspiele beginnen mit dem Treffen der 3. Gruppe:

HC. Sportlust gegen VfL. Reichsbahn

an der Helmholtzstraße.

Auswärts spielt Spielvereinigung Dresden gegen Sportlust Neugersdorf.

Bereits am Sonnabend findet das Gesellschaftsspiel

Brandenburg gegen Dresdensia

um 5,30 Uhr am Schützenhof Trachau statt.

Am selben Tage weilt der Mitteldeutsche Frauenmeister Dresdner Sport-Club zu einem Werbespiel in Bischofswerda, wo Spielvg. Bautzen den Gegner stellt.

Schrank-, Auto- u. Coupékoffer
Taschen- und Einrichtungskoff.
Sonderanfertigungen u. Reparaturen
Nur beste, eigene Fabrikate
direkt in den Werkstätten zu billigsten Preisen
THOMASS
Reichsstraße 4
Lindenaustraße 14
Telephon 41029
Verkauf nur im Hofe

Seltene Gelegenheit!
Herrlicher alter holländischer
Barock-Bücherschrank
Barockschreibtisch
Barocksofa
Barocksessel
ganz billig zu verkaufen
Willy Siegmeier
Lüttichaustraße 14, 3.
Telephon 16427

Arbeitspferde
verkauft billig
M. Becker,
Königsbrücker Straße 18.

Um die Rugbymeisterschaft

Vorrundensiege von Tennis-Borussia und RG. Heidelberg

Die beiden am Sonntag stattgefundenen Vorrundenspiele zur Deutschen Rugbymeisterschaft brachten die erwarteten Favoritensiege. In Berlin gewann Tennis-Borussia knapp aber sicher mit 3:0 (0:0) gegen den ASC. Leipzig, und in Bonn feierte die Rugbymannschaft der RG. Heidelberg einen 26:8-(8:0-)Sieg über Rugby-Kickers Düsseldorf. Im Zwischenrundenspiel treffen nunmehr am 24. April in Berlin Tennis-Borussia und Hannover-Linden 1897 zusammen. Der Sieger bestreitet dann mit der in der Zwischenrunde spielfreien RG. Heidelberg am 1. Mai in Hannover das Endspiel.

Hockey

Werbeveranstaltung in Riesa

Der Riesaer Sportverein wirbt am kommenden Sonntag für den Hockeysport und hat zu diesem Zweck mehrere sächsische Mannschaften von Ruf eingeladen. Aus Dresden beteiligt sich der Akademische Sportverein, aus Leipzig der Akademische Sportklub und Sportfreunde, auch der Bautzner Hockeyklub und die Hockeyelf des veranstaltenden Vereins sind vertreten. So werden die Wettspiele dieser Mannschaften dafür sorgen, daß der Zweck, den Hockeysport auch in der Provinz zu erhöhtem Ansehen zu verhelfen, erfüllt wird.

Tennis

Italien schlägt Spanien 10:2

Der in Neapel ausgetragene Tennisländerkampf Italien gegen Spanien endete mit einem 10:2-Sieg der Italiener. Nur Boter konnte für Spanien noch einen Sieg über Rado herausholen; alle anderen Treffen wurden von den Italienern gewonnen. Meister Maier mußte sich dabei dem Italiener de Stefani in einem hart umkämpften Fünfsatzkampf beugen.

Die Ergebnisse: De Stefani (Italien) gegen Maier (Spanien) 2:6, 9:7, 7:5, 7:9, 6:4; Palmieri (Italien) gegen Riera (Spanien) 6:1, 6:1, 6:0; Boter (Spanien) gegen Rado (Italien) 7:5, 8:6, 6:0; Sertorio (Italien) gegen Juanico (Spanien) 6:4, 6:2, 6:3.

Pferdesport

Turnier des Dresdner Reitvereins

Der Nennungsschluß zum Turnier des Dresdner Reitvereins am nächsten Sonntag ist so gut ausgefallen, daß die Zuschauer die bekanntesten Reiter Dresdens aus Zivilkreisen, der Kavallerie, der Artillerie, der Infanterieschule und der Polizei um den Sieg kämpfen sehen werden. Es wird interessant sein, zu beurteilen, wie weit die Pferde auf Grund ihrer Bahnarbeit im Winter schon turnierreif sind.

Besondere Spannung wird der Mannschaftswettbewerb hervorrufen, wird doch durch ihn die beste Mannschaft der sächsischen Reichswehr und Polizei im Springen ermittelt werden.

Die Vorprüfungen beginnen am Sonnabend um 8 Uhr, das Turnier selbst am 17. April um 2.30 Uhr in der ehemaligen Gardereiter-Kaserne. Militärmusik wird dazu konzertieren. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten.

Abgaben der Buchmacher für die Rennvereine

Der überwiegende Teil der konzessionierten Buchmacher Deutschlands hat sich bereit erklärt, ½ % des Umsatzes für die in schweren finanziellen Nöten befindlichen deutschen Rennvereine abzutreten. Daß das auf Kosten des wettenden Publikums geschehen soll, zeigt eine Bekanntmachung der Berliner Buchmacher, nach der bei Quoten von 31 bis 35, 41 bis 45, 51 bis 55, 61 bis 65 usw. in französischen Rennen vom 15. April ab stets ein Punkt weniger zur Auszahlung gelangen soll. Da die Abgabe der Buchmacher bei 1000 Mark Umsatz nur für 5 Mark beträgt, der Fall, daß die Quoten auf Grund der Abgabe verringert werden, aber drei- bis viermal am Tage eintreten wird, könnte sich die Abgabeaktion der Buchmacher noch zu einem Geschäft entwickeln.

Oberstleutnant a. D. Anton Freiherr von Redwitz †

Im Alter von 65 Jahren starb jetzt einer der bekanntesten Rennreiter früherer Jahre auf den bayrischen Rennplätzen, Oberstleutnant a. D. Anton Freiherr v. Redwitz, der selbst auch Besitzer erfolgreicher Rennpferde war. Vor dem Kriege war er Master auf der Reitschule in München.

Rennen vom 13. April

Eigene Drahtmeldung

Dortmund. 1. Rennen. 1. Danklied (Schramm), 2. Rosenkrieg, 3. Straan. Tot.: 62:10, Platz 17, 20, 28:10. Bqu.: 56:10, Platz 15, 18, 34:10. Längen: 1¼, 1, H. Ferner: Auswahl, Neger, Parabel, Befreiungsfeier. — 2. Rennen. 1. Pinelle (H. Knochel), 2. Wanderin, 3. Planer. Tot.: 90:10, Platz 22, 22, 184:10. Bqu.: 72:10. Platz 20, 20, 54:10. Längen 1¼, H., 1. Ferner: Völkerbund, Waltraud, Eidbrecher, Augapfel, Helmzier, Pflicht, Dagmar. — 3. Rennen. 1. Sakristan (A. Zimmermann), 2. Leibwache, 3. Treuschin. Tot.: 20:10, Platz 15, 16:10. Bqu.: 18:10, Platz 14, 14:10. Längen: 4, 2, 3. Ferner: Bundschuh, Marionette, Pauschen. — 4. Rennen. 1. Jahrtausend (A. Zimmermann), 2. Stober, 3. Guatok. Tot.: 21:10, Platz 14, 18:10. Bqu.: 19:10, Platz 13, 16:10. Längen: K., 1¼, 1¼. Ferner: Hageholz, Halde, Modesta. — 5. Rennen. 1. Roswitha (G. Marsiske), 2. Afa, 3. Rosenrot. Tot.: 75:10, Platz 30, 22, 15:10. Bqu.: 68:10, Platz 21, 20, 14:10. Ferner: Maikater, Frischling, Banbola, Paroli, Bergschüler. — 6. Rennen. 1. Wallis (W. Genz), 2. Regent, 3. Nix. Tot.: 18:10, Platz 14, 14:10. Bqu.: 16:10, Platz 13, 13:10. Längen: 8, 2, K. Ferner: Gegenmine, Babette.

Le Tremblay. 1. Rennen. 1. Tallulah (C. Durand), 2. King Coal, 3. Santa Rosa. Bqu.: 123:10, Platz 41, 17:10. Längen: H., ½, 1. Ferner: Noctambule III, Manigance, Cotovia, Off Side. — 2. Rennen. 1. Beauregard (W. Cureton), 2. Cybele, 3. Gagne Petit. Bqu.: 95:10, Platz 25, 19, 18:10. Längen: 1, 1½, 2. Ferner: Harmoniste, Noirmoutiers, Rue Franklin, Marie Laurencin, Methol, Sea Rover, Oaneiro, Ravin, En Douce. — 3. Rennen. 1. Le Rams (C. Bouillon), 2. Talon Rouge, 3. Sirfill. Bqu.: 74:10, Platz 27, 22, 64:10. Längen: ¾, ¾, H. Ferner Pretty Grey, First Move, Nordik, Trente et Quarante, Porte Veine, Maullion, Nuit de Prince, Valoroso, Agadir, Don't Marry, Alacer. — 4. Rennen. 1. Char Lady (F. Hervé), 2. Barrabidi, 3. Sadak. Bqu.: 27:10, Platz 23, 32, 16:10. Längen: ½, 1, 2. Ferner: Dame des Pisces, Eponge, Floriste IV, Belle Aude, Patsy O'Neill, Thalassa, Feronia. — 5. Rennen. 1. Cigne de Fond (C. Bouillon), 2. Potentate, 3. Monsieur Jean. Bqu.: 29:10, Platz 15, 32:10. Längen: 1½, 1½, 3. Ferner: Premier Plan. — 6. Rennen. 1. Mons. Bergeret (G. Duforez), 2. Astor, 3. Mameluck II. Bqu.: 46:10, Platz 16, 34, 15:10. Längen: K., 1½, 2. Ferner: Bellnaire, Take my Word, Light Legend, Carlea, Frutti di Mare, Sarcova, Roi de Trefle, Abou, Al Kadi, Renard Gris II, Rock Fleet, Tui, Bannerole. — 7. Rennen. 1. Mouflon (A. Rabbe), 2. Saint Briac, 3. Macht Mia. Bqu.: 22:10, Platz 12, 16, 22:10. Längen: 2, 5, 3. Ferner: Queens Secret, Le Merle Blanc, Elixir, Waldebar, Safond, Madrugador, Zealander.

Voraussagen für Donnerstag, 14. April

Auteuil

1. Rennen: Credo, Hoggar II. 2. Rennen: Duc d'Anjou, Horizon. 3. Rennen: Courtisane V, Noctbere. 4. Rennen: Espallon, Eneas. 5. Rennen: Blason, Dambach. 6. Rennen: Stall Tacquet, Fragile.

Leichtathletik

Mitteldeutsche Waldlaufmeisterschaft in Dresden

Ganze zehn Jahre hat es gedauert, bis wieder einmal am kommenden Sonntag eine größere Waldlaufmeisterschaft in Dresden ausgetragen wird. Vor genau zehn Jahren war etwa dieselbe Strecke mit dem Start und dem Ziel auf dem Platz der Sportgesellschaft 1893 am Jägersportpark der Schauplatz eines sehenswerten Kampfes zwischen dem Favoriten Tschaber (Dresdensia) und dem Berliner Polizisten Kippert. Der Berliner gewann knapp. Damals ging es um die Deutsche Waldlaufmeisterschaft, diesmal um Mitteldeutsche Meisterehren. Aber die 10 000-Meter-Strecke des Sonntags ist fast die nämliche wie die von 1922.

Ueber die Brandschneise und den Kannenhenkel geht es zum Schwarzen Kreuz, von dort zum Diebweg, zum Saugarten- und Semmelweg und zur Alten Vier. Kreuz 6, das Verlorene Wasser, Kreuz 7, Kuhschwanz und Blümpenweg sind die Wegemarken zur Radeberger Landstraße in großen Zügen und vom Hochbehälterzaun geht es wieder auf den Sportplatz zurück. 30 Kontrollposten und fünf Fernsprechstellen sind auf der Strecke untergebracht. 27 Einzelläufer und acht Mannschaften haben sich bis jetzt um den Mitteldeutschen Meistertitel beworben. Neben den bekannten ostsächsischen Langstreckern werden der mitteldeutsche Titelverteidiger Bräutigam (Leipzig), Ohder (Weimar), Ahlert und Mobes (beide Chemnitz), Hörst (Dessau) und Scholze (Zittau) nicht fehlen. Im Rahmenprogramm sind Läufe über 5, 4, 3 und 2 Kilometer vorgesehen, für die schon ansehnliche Meldezahlen vorliegen.

Rollschuhsport

Rollschuhlaufen für die Jugend in Dresden

Die fortschreitende Entwicklung des Rollschuhsportes gab dem Dresdner Rollschuhsportverein 09 Anlaß, eine Jugendabteilung zu gründen. Knaben und Mädchen vom 8. Lebensjahre ab und Jugendliche bis zu 18 Jahren finden in ihr Aufnahme. An jedem Mittwoch von 3 bis 6 Uhr belebt eine Schar emsig übender Schülerinnen und Schüler die Freiluft-Rollschuhbahn an der Hochuferstraße in Blasewitz. Geplant ist die Gründung von Schülermannschaften im Rollschuhhockey, wie sie bereits in anderen Städten gebildet wurden. Ab Mittwoch übernimmt die Leitung der Uebungen für die Jugend der frühere Sachsenmeister und jetzige Berufsläufer Curt Mehler. Der Unterricht ist für die Jugendmitglieder des DRV. 09 kostenlos, ebenso die Benutzung der Rollschuhbahn. Anmeldungen in der Geschäftsstelle, Hutthaus Buchholz, Johannstraße 18.

Vereinskalender

Männerturnverein. Sonnabend 8 Uhr Tanzabend bei Schöne, Großer Garten.

Turnverein Dresden-Trachenberge (DT.). Freitag nach dem Turnen Mitgliederversammlung im Hubertushof. — Sonntag, 17. April, Ausflug der Spielabteilung nach Wahnsdorf, Wilhelmshöhe, anschließend Tanz. Treffen 2 Uhr am Wilden Mann.

Turnerschaft Jahn-Frischauf Dresden, Spielabteilung. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Schiller, Ehrlichstraße. — Der regelmäßige Spielbetrieb findet wieder auf dem städtischen Spielplatz im Ostragehege statt. Spieltage: Mittwochs Tu., Donnerstags Ti., Sonntag vormittags Tu. und Ti.

Dresdner Sportverein 08. Gegner gesucht für Junioren- und Jugendmannschaft am 24. April auf Gegners Platz, für 1. Knaben am Sonnabend, 23. April, 5 Uhr, für 3. Knabenmannschaft am Sonntag, 24. April, vormittags, in Tolkewitz. Angebote an Alfred Platz, Dresden-A. 16, Holbeinstraße 167, c.

Postsportvereinigung, Leichtathletische Abteilung. Ab Freitag wieder regelmäßig Training für Männer, Frauen und Jugend auf dem Postsportplatz (Montags und Freitags).

Leubnitzer Sportklub sucht spielstarken **Gegner für 24. April auf eigenem Platz.**

RV. Wanderfalk 96 (BDR.). Sonntag Vormittagsausfahrt nach Rossendorf zum Eröffnungsrennen des Bezirks. Treffen 7 Uhr am Bahnhof Wettinerstraße. Die Motorradfahrer treffen sich um 8 Uhr zur An- und Werbefahrt nach Pulsnitz.

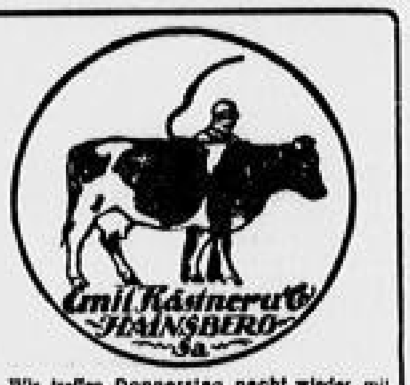
Die Tennisabteilung des ATV. Dresden hielt in der Hauptversammlung ihre Wahlen ab. Der neugewählte Vorstand lautet: Vorsitzender: Schumann; 1. Spielwart: Dr. Lang; 2. Spielwart: Elström; Kassenwart und Mitgliedswart: Lorenzen; Schriftwart: Frl. Lunde.

Beginn der Spielzeit auf den Plätzen an der Augustusbrücke ist der 15. April. Neuanmeldungen werden noch beim Mitgliedswart angenommen.

Klischees abholen!!

Unsere Inserenten bitten wir, die uns übergeb. Klischees, die nicht mehr zur Verwendung kommen, sofort nach Erledigung des Auftrages abzuholen!

Verlag der Dresdner Nachrichten



Wir treffen Donnerstag nacht wieder mit frischen Transporten

Original Ostpreußisch-Holländer und Ostfriesischem

Zucht- und Nutzvieh

bei uns ein u. stellen ab Freitag, den 15. April, neben einer großen Auswahl

hochtragenden u. frischmelkenden Kühen und Kalben

weitere ca. 40 Kalben von 3—9 Zentner (zum Teil gedeckt) und

Herdbuchbullen

von 4 Zentner aufwärts, größtenteils mit nachgewiesenen höchsten Leistungen, sehr preiswert zum Verkauf u. Tausch gegen Schlachtvieh.

Emil Kästner & Co.

Hainsberg i. Sa. Ruf Freital 3296.

Eine fortschrittliche Neuheit!

Unsere hygienische Packung für Lebensmittel

bietet den Hausfrauen folgende Vorteile:

Hygienische Behandlung der Ware
Gewähr für die **richtige Sorte**
Gewähr für **frische Ware**
Gewähr für **richtiges Gewicht**
Gewähr für den **richtigen Preis**
ohne Aufschlag für die **gute Verpackung**

Außerdem unterstehen unsere Waren der dauernden Kontrolle eines ständig in unserem Betriebe amtierenden Lebensmittel-Chemikers. Berücksichtigen Sie alle diese Vorteile und Sie werden **nur noch die**

Original-Packungen des Görlitzer kaufen

Unsere vorteilhaften Preise:

Diamantmehl .... Pfd. 30 ₰
Kaiserauszugmehl griffig .... Pfd. 28 ₰
Auszugmehl, glatt Pfd. 27 ₰
Weizenmehl 000 . Pfd. 25 ₰
Hartgrieß ... Pfd. 29 u. 28 ₰
Weizengrieß für Kinder .... Pfd. 26 ₰
Graupen Pfd. 26, 24 u. 22 ₰
ff. Perlgraupen ... Pfd. 32 ₰
Kartoffelmehl .... Pfd. 20 ₰
Buchweizengrütze Pfd. 28 ₰
Buchweizenmehl für Plinzen .... Pfd. 30 ₰
Echter Perlsago . Pfd. 60 ₰
Deutscher Sago . Pfd. 42 ₰
Raffinade, feinste . Pfd. 42 ₰
Melis, fein .... Pfd. 40 ₰
Kristallzucker ..... Pfd. 38 ₰
Karolina-Reis .. Pfd. 45 ₰
Patna-Reis .... Pfd. 28 ₰
Moulmain-Reis Pfd. 24 ₰
Bassein-Reis .... Pfd. 22 ₰
Rangoon-Reis .. Pfd. 17 ₰
Riesen-Linsen 000 Pfd. 42 ₰
Linsen 00 und 0 Pfd. 28 und 20 ₰
Weiße Bohnen . Pfd. 16 ₰
Glasierte Erbsen . Pfd. 32 ₰
Halbe Erbsen Pfd. 28 und 23 ₰
Grüne Erbsen .... Pfd. 28 ₰
Viktoria-Erbsen .. Pfd. 24 ₰
Goldhirse .... Pfd. 25 ₰
Hafergrütze .... Pfd. 30 ₰
Hafermehl .... Pfd. 40 ₰
Haferflocken präpariert .... Pfd. 25 ₰

Trotz äußerst berechneten Preises noch 6% am Jahresende

GÖRLITZER

50 Dresdner Verkaufsstellen und in der Lebensmittel-Abteilung im Kaufhaus Renner und Reka

Börsen- und Handelsteil

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 13. April

Privatdiskont 5 %

Im Verlaufe machte die Befestigung noch Fortschritte. J. G. Farben erreichten einen Kurs von 88 gegen 84 gestern. Am Elektromarkt zogen AEG. auf 24,25 nach 22,875 % an. Von Montanwerten waren Klöckner mit 22 nach 18,75 gestern und Hoesch mit 23,25 nach 20,5, sowie Vereinigte Stahl mit 14,25 nach 11,25 zu hören. Die Kassakurse der Salzdetfurth-Aktien lagen etwa 1 bis 3 % höher. Charlottenburger Wasser konnten sich um fast 8,5 % erholen. Svenska wurden mit 9 Mark gehandelt. Reichsbank überschritten den Parikurs. Von Renten erhöhten Altbesitz ihren Gewinn auf 1 %, J. G. Farben-Bonds gewannen 1,75 %. Sehr fest lagen Schuldbuchforderungen, die etwa 1,5 % höher bewertet wurden. Der Privatdiskont bleibt bei anhaltender Nachfrage unverändert 5 %. Nach Ausverkauf der alten Emission wurden von der Reichsbank neue Reichsschatzanweisungen mit Fälligkeit per 15. August zu 6 % abgegeben. Die Börse schloß in unverändert fester Haltung. Nachbörslich hörte man J. G. Farben 87,75, Reichsbank 100,5, Altbesitz 38,25, Vereinigte Stahl 15, Phönix 15,75, Gelsenkirchen 31,5 und von den Unnotierten Berliner Licht und Kraft 82,75, Wintershall 61,5 und Burbach 46,5.

Am Kassamarkt konnten heute mehr Kurse als gestern festgesetzt werden. Die Tendenz war überwiegend freundlicher, die Umsätze aber im Vergleich zu den schon recht niedrigen Umsätzen der variablen Werte nicht nennenswert. Gegen gestern gewannen Ammendorfer Papier und Hallesche Maschinen je 2,5, Görlitzer Waggon 2, Steingut Colditz und Reichelbräu je 3, Kahla-Porzellan und Rückforth je 1 %. Siegersdorfer Werke konnten gegen ihre letzte Notiz 18 % gewinnen. Auf der anderen Seite waren Glanzstoff auf den ungünstigen Abschluß der amerikanischen Glanzstoffgesellschaften 5 % niedriger. Wiking-Zement verloren 1,5, Mimosa 1 %. Küppersbusch wurden mit 50 % notiert.

Frankfurter Abendbörse vom 13. April

Freundlich

Wenn auch an der Abendbörse das Geschäft keinen größeren Umfang annahm, so war die Tendenz doch weiter freundlich. Hinzu kam noch, daß auch die Auslandsbörsen freundlichere Tendenz meldeten. Farben zu Beginn 0,875 % höher. Am Elektromarkt AEG. und Siemens gleichfalls gebessert. Von Montanwerten Stahlverein 0,5 % fester. Am Markt für Bankaktien besonders Reichsbank befestigt, die nochmals 1,5 % anziehen konnten und sich somit 2 % über Pari stellten. Der Rentenmarkt lag ruhig, doch waren die Kurse meist behauptet und Geld gesucht. Im Verlaufe blieb die Stimmung der Börse weiter freundlich. Farben schlossen bei 88,875.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Ablösung Altbesitz 38,125, desgl. Neubesitz 2,85, 4 % Schutzgebietsanleihe 1,90. Ausländische Anleihen: 5 % Mexikaner 3,5. Bankaktien: Commerzbank 82, Danatbank 23,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 43,75, Reichsbank 102. Bergwerksaktien: Buderus 21, Gelsenkirchen 32, Kali Aschersleben 83, Westeregeln 90, Phönix 16, Rhein. Braunkohlen 150, Rheinstahl 84, Ver. Stahlwerke 15. Transportwerte: Hapag 13. Industrieaktien: Aku 33, AEG. 24,75, Deutsche Gold und Silber 126, Elektr. Licht und Kraft 60, J. G. Farben 88,875, Th. Goldschmidt 17,25, Holzmann 26,25, Metallgesellschaft 29, Rütgerswerke 27,5, Schuckert 47, Siemens & Halske 97.

Die deutsche Maschinenindustrie im März

Geringe Belebung des Geschäftes – Anhaltend schlechter Beschäftigungsgrad

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Im Monat März ließ die Inlands- und Auslandskundschaft in vermehrten Anfragen ein etwas stärkeres Interesse als bisher erkennen. Auch der Auftragseingang zeigte im Inlands- und Auslandsgeschäft eine geringe Besserung gegenüber dem Tiefstand der beiden ersten Monate des Jahres.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit ging daher im März nicht weiter zurück. Der an der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden gemessene Beschäftigungsgrad lag jedoch noch immer unter 30 % der Sollbeschäftigung. Die Auftragseingänge genügten auch noch bei weitem nicht für den Ersatz der gleichzeitig erledigten Bestellungen, so daß die Auftragsbestände im ganzen weiter rückläufige Bewegung zeigten. Kündigungen von Arbeitern und Angestellten waren daher auch im März nicht zu vermeiden und sind weiterhin zu befürchten.

Unter den verschiedenen Zweigen der Maschinenindustrie hatte der Metall- und Holzbearbeitungsmaschinenbau zum Teil mehr Anfragen, jedoch nur ganz vereinzelt mehr Aufträge zu verzeichnen, und auch diese nur vom Ausland. Im Landmaschinenbau nahmen die Aufträge mit dem Beginn der Frühjahrssaison zwar zu, die Belebung reichte aber noch nicht zu einem befriedigenden Geschäft. Im Kraftmaschinenbau wurden vereinzelte Inlandsabschlüsse in Dieselmotoren und Wasserkraftmaschinen gemeldet, während in Dampfmaschinen das Geschäft nach wie vor still blieb. In Bergwerksmaschinen nahmen die Aufträge noch weiter ab. In Walzwerksanlagen kam vereinzelt eine Besserung des Auslandsgeschäftes zustande. Auch in mechanischen Fördermitteln sowie Zerkleinerungs- und Aufbereitungsmaschinen gelangen einige Auslandsabschlüsse. Verstärkte Nachfrage nach Papiermaschinen führte vorerst nur zu einer geringen Zunahme der Aufträge. In Maschinen und Apparaten für die Zuckerindustrie zeigte sich eine leichte Belebung des Auslandsgeschäfts.

In dem mit dem Berichtsmonat abgeschlossenen 1. Vierteljahr 1932 hat sich im ganzen gesehen die Lage der deutschen Maschinenindustrie derart verschlechtert, daß der Eingang von Aufträgen über 55 % geringer war als im 1. Vierteljahr 1931, und zwar gingen die Inlandsaufträge um 50 %, die Auslandsaufträge um 60 % zurück. Die Umsätze mit dem Ausland machten jedoch immer noch rund 65 % des Gesamtumsatzes der deutschen Maschinenindustrie aus.

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark

für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für den Monat März 1932 wie folgt festgesetzt:

		RM.
Argentinien	100 Goldpesos	245,88
Britisch-Hongkong	100 Dollar	104,88
Britisch-Ostindien	100 Rupien	115,42
Britisch-Straits-Settlements	100 Dollar	177,04
Chile	100 Pesos	30,24
China-Schanghai	100 Peso	189,81
Mexiko	100 Pesos	144,04
Peru	100 Soles	118,90
Südafrikanische Union	1 Pfund	19,89
Türkei	1 Pfund	2,06
Union d. Soz. Sowjetrepubliken	10 neue Rubel (=1 Tscherw.)	22,00

Währungsprobleme Aegyptens

Pfundsterling oder Goldwährung? – Neue Formen des Kampfes gegen England

Von unserem N.-V.-Korrespondenten

Kairo, im April.

Die Ankunft des bekannten englischen Finanzmannes Sir Otto Niemeyer in Kairo, der auf Einladung der ägyptischen Regierung die Finanz- und Währungsprobleme Aegyptens an Ort und Stelle studieren soll, hat die

Diskussion über eine vom englischen Pfund unabhängige ägyptische Währung

wieder eröffnet. Soll Aegypten tatsächlich, wie es manche einflußreiche Kreise verlangen, eine Goldwährung bekommen? Diese Frage, vom rein wirtschaftlichen, also nicht politischen, Standpunkt betrachtet, scheint ziemlich kompliziert zu sein. Denn der Pfundsturz, welchen das ägyptische Pfund automatisch mitmachte, hat Aegypten sowohl Nachteile wie Vorteile gebracht, über deren Auswirkungen vorläufig noch nichts Endgültiges gesagt werden kann. Den größten Nutzen hat — wenigstens nominell — die ägyptische Landwirtschaft zu verzeichnen, die den Banken allein ungefähr 35 Millionen Pfund schuldet, welcher Betrag sich nach dem Pfundsturz um etwa 25 bis 30 % vermindert hat. Freilich ist diese Schuldverminderung eine rein theoretische, denn der Preis der Baumwolle ist nicht nur nicht gestiegen, sondern zeigt eine weiter fallende Tendenz, und die ägyptischen Grundbesitzer dürften nur in den seltensten Fällen Geld in Ländern mit Goldwährung besitzen, welches ihnen die sofortige Abtragung ihrer Schulden und somit die praktische Ausnützung des Pfundsturzes ermöglichen könnte.

Nur für die Regierung bedeutete der Rückgang des Pfundkurses eine sofortige und fühlbare Erleichterung ihrer Finanzlage.

Während die Beamtengehälter, dem allgemeinen Sinken des Preisniveaus entsprechend, um ungefähr 7 % gekürzt werden konnten, wurden verschiedene, hauptsächlich aus dem Verkehr mit dem Auslande resultierende Einnahmen mit dem Hinweis auf die Goldparität erhöht. So z. B. erfuhren die Portogebühren für Postsendungen ins Ausland einen 25%igen Aufschlag. Es wird auch geplant, verschiedene Zollerhöhungen vorzunehmen, die der ägyptischen Regierung neue und nicht unbeträchtliche Einkünfte bringen würden.

Schwere Verluste dagegen haben die ägyptischen und ausländischen Importeure zu verzeichnen.

Ein entsprechender Aufschlag auf die aus Ländern mit Goldwährung importierten Waren kommt nicht in Frage, erstens wegen der verminderten Kaufkraft der Bevölkerung und zweitens wegen der scharfen Konkurrenz des englischen Außenhandels, welcher jetzt die Vorteile des Pfundsturzes voll ausnutzt. Auch für die ausländischen Hypothekenbanken, welche eine große Rolle im ägyptischen Wirtschaftsleben spielen, bedeutet der Pfundsturz einen tiefen Eingriff in ihre Kapitalsubstanz. Sie haben ihre Aktien in Ländern mit Goldwährung — zum größten Teil in Frankreich — emittiert, haben also Passiven in Gold und Aktiven, in Form von Darlehen in ägyptischer Währung, in Papier. Es ist deshalb erklärlich, warum die Aktien der bestfundierten Banken einen in Gold berechnet starken Preisrückgang zu verzeichnen haben.

Wie man sieht, haben die verschiedenen

Wirtschaftsgruppen und die Regierung des Landes oft entgegengesetzte Interessen.

Der Wirrwarr in Finanzkreisen wird noch durch allgemeine Betrachtungen prinzipieller Natur vergrößert. Zwar kann theoretisch — so sagen die Anhänger der gegenwärtigen Valutagemeinschaft Aegyptens mit England — die englische National Bank of Egypt, die das Noteninstitut Aegyptens ist, ihre englischen Papiere verkaufen, dafür Gold kaufen und neue Banknoten auf Goldbasis einführen. Aber wer könnte die Stabilität dieser neuen Goldwährung garantieren?

Wird das Ausland einer selbständigen ägyptischen Währung das notwendige Vertrauen entgegenbringen,

das in diesen außerordentlichen Zeiten so wichtig ist?

Dieses Argument spielt bei den Währungsdebatten eine große Rolle, denn es ist unzweifelhaft, daß Aegypten seinen Kredit im Ausland zum guten Teil der Abhängigkeit seiner Währung vom englischen Pfund verdankt. Diese unklaren wirtschaftlichen Voraussetzungen dienen aber nur als Vorwand für den politischen Kampf, der jetzt um die neue Währung auf der ganzen Linie tobt.

Für die ägyptischen Nationalisten ist eine selbständige Währung eine neue Etappe auf dem Wege zur vollständigen Unabhängigkeit.

Sie verlangen die sofortige Trennung vom englischen Pfund, selbst wenn diese Trennung mit großen finanziellen Opfern für Aegypten verbunden sein sollte. Der Ruf nach Goldwährung ist bei den Aegyptern um so stärker, als sie vermuten, daß England seinen großen politischen Einfluß geltend macht, um die Einführung einer unabhängigen ägyptischen Währung zu hintertreiben. Die ägyptische Opposition stützt sich dabei auf den Fall des Direktors der belgischen Nationalbank, van Zeeland, der vor kurzem, ebenfalls auf Einladung der ägyptischen Regierung, hier einige Wochen verbrachte und vor seiner Abreise dem Ministerpräsidenten Sidki Pascha einen Bericht über ägyptische Währungsprobleme übergab. Daß nach diesem Bericht des als internationale Autorität im Bankfach anerkannten Belgiers eine neue Untersuchung beschlossen werden mußte, wird in nationalen Kreisen auf englischen Druck zurückgeführt. Die merkwürdigsten Gerüchte werden verbreitet. Man erzählt u. a., van Zeeland hätte sich für die Goldwährung in Aegypten ausgesprochen, was das englische Oberkommissariat in Kairo beunruhigt und veranlaßt hätte, eine neue Expertise zu verlangen. Es ist natürlich schwer, diese Gerüchte auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Es muß aber festgestellt werden, daß

England tatsächlich ein Lebensinteresse an der Erhaltung der Währungseinheit mit dem Orient hat,

welche einen normalen Austausch von Rohprodukten und Industrieartikeln ermöglicht. Den Verlust dieser Währungseinheit würde England als einen schweren Wirtschaftsschlag gegen das Britische Reich betrachten, und die ägyptischen Nationalisten scheinen recht zu haben, wenn sie behaupten, daß die englische Politik versuchen wird, die Einführung einer selbständigen ägyptischen Währung mit allen Mitteln zu verhindern. So ist eine reine Finanzfrage, sowohl bei den Aegyptern wie bei den Engländern, zu einem Politikum ersten Ranges geworden, und dieser finanzpolitische Kampf wird bei dem Einfluß der Engländer in Aegypten sicher nicht mit einem Sieg der ägyptischen Nationalisten enden.

Iduna Holding AG. Berlin

Einsetzung einer Revisionskommission

Der Hauptversammlung wurde der Abschluß dieser 1931 aus der Iduna Transport- und Rückversicherungs-AG. hervorgegangenen Gesellschaft vorgelegt, der nach Abschreibungen von 136 279 Reichsmark und einem Verlust an Kapitalanlagen von 871 595 Reichsmark ohne Gewinn und Verlust abschließt. An Zinsen mußten 518 506 Reichsmark gezahlt werden, während 587 127 Reichsmark an Zinsen vereinnahmt wurden. Der Gewinn aus Kapitalanlagen beläuft sich auf 796 686 Reichsmark. Das Transportgeschäft, das im Berichtsjahr restlos abgewickelt wurde, erbrachte noch eine Prämieneinnahme von 468 684 Reichsmark, während an Schäden 380 115 Reichsmark zu zahlen waren.

Der Bericht des Vorstandes geht nur auf die bereits bekannten Kapitaltransaktionen der Gesellschaft ein. (Kapitalerhöhung bis zu 23 Mill. Reichsmark zur Uebernahme der Iduna-Germania-Mehrheit.) Zu erwähnen ist, daß sich die Rossia-Gruppe bereit erklärte, ihren Aktienbesitz bis auf 10 Millionen Reichsmark an deutsche oder europäische Interessenten zu veräußern. Diese Geschäfte sind nur zum Teil durchgeführt worden.

Die Bilanz per 30. Juni 1931 verzeichnet Grundbesitz und Grundstücksbeteiligungen mit 10,640, Wertpapiere und Beteiligungen mit 25,787, Guthaben mit 0,832, sonstige Aktiven mit 1,344, anderseits Grundschulden mit 7,300 und verschiedene Verbindlichkeiten mit 8,147 Mill. Reichsmark.

Die Genehmigung der Bilanz wurde ebenso wie die Entlastung der Verwaltung durch qualifizierten Minoritätsbeschluß (über 10 % des mit 21,558 Mill. Reichsmark vertretenen Aktienkapitals, wovon Rossia 16,2 und die Iduna-Gesellschaften 2,579 Mill. Reichsmark vertraten) vertagt und die Einsetzung einer Revisionskommission einstimmig beschlossen. Nachdem die Anfragen der Minorität insbesondere auf Klarlegung der Bilanzposten Grundbesitz, Wertpapiere und Beteiligungen, sonstige Aktiven und Verbindlichkeiten für jene keine befriedigende Beantwortung erhalten hatten, mußte folgender Antrag angenommen werden: Punkt 1 Aufklärung über die Vorgänge bei der an die Emissie-Bank, Amsterdam, gewährten Darlehen von 0,75 Mill. Reichsmark gegen Hinterlegung von Pfandbriefen; Punkt 2 Angaben über Verbleib der bei der Disch-Transaktion vereinnahmten Barmittel von 0,71 Mill. Reichsmark; Punkt 3 Verbleib der 6-Mill.-Reichsmark-Kredite der Betriebsgesellschaften; Punkt 4 Aufklärung über die Rossia-Geschäfte, Punkt 5 Klarlegung der Rücknahmeverpflichtungen (3,2 Mill. Reichsmark) der von Iduna Leben gekauften Aktien der Iduna Allgemeine; Punkt 6 Nachprüfung der Vorgänge bei der Kapitalerhöhung, und Punkt 7 Offenlegung der Geschäfte „eigene Aktien". Im einzelnen erwähnte die Verwaltung noch, daß sie die Bewertung des Grundbesitzes der einzelnen Häuser auf Grund der in der Nachinflationszeit festgelegten Taxen vollzogen habe, und daß eine ziffernmäßige Veränderung im Vergleich zum Vorjahr nicht eingetreten sei. Unter Effekten sind nom. 1,7 Mill. Reichsmark Düsseldorfer Baubank mit 160 %, unter Beteiligungen Iduna Germania nom 0,354 Mill. Reichsmark mit 271 %, Iduna Leben nom. 8,0 Mill. Reichsmark zu 225 % und 1 Mill. Reichsmark Iduna Transport zu pari eingesetzt. Unter sonstigen Aktiven hat man fremde Debitoren (0,4 Mill. Reichsmark), Konzerndebitoren, und zwar Rossiaforderung (0,5) und Portefeuille-Aktien (0,228) verbucht.

Reichsbankzinssätze

seit 9. April 1932

Wechseldiskont	5½ %
Lombardzinsfuß	6½ %

Auswärtige Devisen

* **London**, 13. April, 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 878¾, Montreal 420, Amsterdam 938¾, Paris 96,90, Brüssel 27,60, Italien 73,02, Berlin 15,93½, Schweiz 19,46, Spanien 40,78, Kopenhagen 18,20½, Stockholm 19,65, Oslo 19,42½, Lissabon 100¾, Helsingfors 216, Prag 127¼, Budapest 30,00 Br., Belgrad 216, Sofia 520, Moskau 783½, Rumänien 631, Konstantinopel 775 Br., Athen 380, Wien 31,60 Br., Lettland 20,00, Warschau 33,75, Buenos Aires 86,25, Rio de Janeiro 406, Alexandria 97,50, Hongkong 1,3¼, Schanghai 1,8, Yokohama 1,9, Australien 125¼, Mexiko 11,40, Neuseeland 109 3/16, Valparaiso 31,55 nom., Buenos auf London 36,93, Südafrika 70,75.

* **Neuyork**, 13. April, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,74, London, Kabel 3785¾, Paris 324¾, Schweiz 19,45, Italien 514, Holland 40,53½, Kopenhagen 20,75, Brüssel 14,01, Bankazepte (90 Tage), Geld 1¾, Brief 1⅝.

* **Neuyork**, 13. April. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,74, London, Kabel 378, Paris 324 7/16, Schweiz 19,44½, Italien 514¾, Holland 40,51, Oslo 19,50, Kopenhagen 20,50, Stockholm 19,27½, Brüssel 14,01, Madrid 761, Montreal 90,06, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 672, Japan 33,25, Bankazepte (90 Tage) 1¾ G., 1⅝ Br., tägl. Geld 2½, Prima-Handelswechsel 3¾ niedrigster, 4 höchster Kurs. Dollar in Buenos Aires 38,48, Prolongationssatz für tägl. Geld 2½.

Geld- und Börsenwesen

* **Kurszettelberichtigung.** In unserem gestrigen Dresdner Kursbericht sind die Kurse folgender Werte zu berichtigen: Deutsche wertbest. Anleihe rückz. 1932 88,5 G., desgl. rückz. 1935 79 G., 6 % Reichsanleihe v. 1929 55 G., desgl. von 1927 49 G., 4 % Deutsche Reichsschätze 75 G., 5½ % Young-Anl. 51 G., 6 % Mecklenburg-Strelitz-Anl. —*, 6 % Reichspost-Schätze 83 G., 6 % Landeskultur-Rentenscheine 84 G., 5 % desgl. Aufwertungs-Rentenscheine 96,5 Br., Reichsanleihe Ablösungsschuld-Altbesitz 36 bez., desgl. Neubesitz 2,6 bez., Deutsche wertbest. Anleihe von 1928 105 G., 6 % Dresdner Stadtanleihe v. 1928 35,5 Br., desgl. von 1926 35,75 Br., 6 % desgl. Schatzanweisungen 41,75 bez. G., 6 % Leipziger Stadtanleihe 45 G., 6 % Dresdner Grundrenten-Aufwert.-Pfandbriefe 84,5 Br., 6 % Erbländer-Aufwertungs-Pfandbriefe 85,5 G.

Geschäftsabschlüsse

* **Julius Berger, Tiefbau-A.-G., Berlin.** Das Unternehmen legt nunmehr seinen Jahresbericht für 1931 vor. Einschließlich 77 708 (73 205) Reichsmark Vortrag ergibt sich nach Absetzung der Unkosten ein Gewinn aus Bauten, Zinsen usw. von 2 859 039 (3 704 985) Reichsmark. Abschreibungen erforderten 259 678 (388 711), laufende Unkosten 450 504 (585 816) und Steuern 565 000 (777 070) Reichsmark. Der verbleibende Gewinn ermäßigt sich auf 1 084 448 (2 002 545) Reichsmark, aus dem der Hauptversammlung am 7. Mai, wie schon gemeldet, eine Dividende von 12 (20) % auf unv. 7,5 Mill Reichsmark Stammaktien vorgeschlagen wird und nach Absetzung der Tantiemen ein Rest von 81 438 Reichsmark vorgetragen werden soll. Die Verschärfung der Allgemeinla, hat sich ganz besonders auf dem Arbeitsgebiete der Gesellschaft ausgewirkt. Im Inlande hat die öffentliche Hand auf jede nennenswerte Neubautätigkeit verzichten müssen, selbst da, wo es sich um Arbeiten zur Vollendung bereits begonnener Bauprojekte handelte. Auch in den Ländern, in denen die Gesellschaft vorzugsweise zu arbeiten pflegte, lag die Bautätigkeit aus denselben Gründen völlig danieder. Aus der Bilanz (alles in Millionen Reichsmark): Grundstücke und Anlagen 1,880 (1,489), Wertpapiere 0,645 (0,068), Schuldner 11,678 (12,229), Gläubiger 1,499 (0,991) und Reserven 8 (unv.), Bankschulden nur 0,281 (—) bei 7,006 (8,075) Bankguthaben.

• **Niederlausitzer Bank A.-G., Cottbus.** Das Institut erzielte 1931 einen Betriebsgewinn von 397 198 Reichsmark gegenüber 396 294 Reichsmark im Vorjahre. Unter Berücksichtigung von 40 000 Reichsmark Buchgewinn aus der Herabsetzung des Kapitals von 8 auf 2,2 Mill. Reichsmark durch Einziehung von 250 000 Reichsmark Vorratsaktien sowie 550 000 Reichsmark Bestand an eigenen Aktien ermäßigt sich der Gewinn auf 93 322 Reichsmark, nachdem zuvor 240 000 Reichsmark auf Debitoren abgeschrieben und zurückgestellt, 68 876 Reichsmark auf eigene Wertpapiere abgeschrieben und der Buchgewinn aus der Einziehung an den gesetzlichen Reservefonds überwiesen wurde. Im Berichtsjahre sind die Einlagen von 16,198 auf 13,125 Mill. Reichsmark zurückgegangen, während die Debitoren eine Abnahme von 16,681 auf 10,429 Mill. Reichsmark erfuhren. Die Bilanz verzeichnet im übrigen noch 3,258 (2,889) Mill. Reichsmark Schecks, Wechsel und Schatzanweisungen, 1,335 (0,912) Mill. Reichsmark Nostroguthaben und 0,217 (0,545) Mill. Reichsmark eigene Wertpapiere als Hauptposten. Wie angekündigt, wird der Hauptversammlung am 10. Mai neben der erwähnten Kapitalherabsetzung die Ausschüttung einer Dividende von 4% (i. V. 7%) auf das herabgesetzte Aktienkapital vorgeschlagen.

• **Maschinenfabrik Buckau — R. Wolf A.-G.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 3. Mai stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5% (10%) vorzuschlagen. Das Aktienkapital soll ferner in erleichterter Form durch Einziehung von nom. 2 Mill. Reichsmark eigener Aktien von 12 auf 10 Mill. Reichsmark herabgesetzt werden. Der dabei erzielte Buchgewinn von 104 992 Reichsmark soll der gesetzlichen Reserve, die bis Ende 1930 mit 1,68 Mill. Reichsmark Reserve ausgewiesen wurde, zugeführt werden. Der Reingewinn stellt sich auf 764 410 (1 443 677) Reichsmark bei 969 779 (1 130 000) Reichsmark Abschreibungen. Von den einzuziehenden 2 Mill. Reichsmark eigener Aktien befinden sich rund nom. 954 000 Reichsmark bereits seit der Kapitalverdoppelung im Besitz der Gesellschaft.

• **Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G.** Der Aufsichtsrat wird am 15. d. M. zu einer der gesetzlich vorgesehenen regelmäßigen Sitzungen zusammenkommen, in der über die nach Abschluß des Strafprozesses gegen die früheren Vorstandsmitglieder bereinigte Situation berichtet werden wird. Die Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. August 1931, der auch die Grundlage für den von der Zulassungsstelle an der Berliner Börse geforderten neuen Prospekt bilden wird, wird jedoch noch nicht erfolgen. Bekanntlich hat die Schultheiß-Verwaltung um Fristaufschub für die Einreichung der Prospektbilanz ersucht. Diesem Wunsch ist mit einem Aufschub bis zum 31. Mai stattgegeben worden.

• **Internationale Bodenkreditbank in Basel.** Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung am 12. April den Geschäftsabschluß für 1931 genehmigt. Der am 18. Mai stattfindenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Reingewinn von 0,28 Million Schweizer Franken auf neue Rechnung vorzutragen bzw. zur Stärkung der inneren Reserven zu verwenden und von einer Dividendenausschüttung abzusehen.

• **Buderus'sche Eisenwerke zu Wetzlar.** Der in der Aufsichtsratssitzung am Dienstag vorgelegte Rechnungsabschluß zum 31. Dezember 1931 weist einen Rohgewinn von 1 063 731 (i. V. 2 831 111) Reichsmark aus, der fast ganz zu Abschreibungen Verwendung finden soll, so daß ein Reingewinn von 18 684 (i. V. einschließlich Vortrag 947 331) Reichsmark verbleibt. Auf die 300 000 Reichsmark Vorzugsaktien sollen satzungsgemäß 5% Dividende verteilt werden, während das Stammkapital ohne Dividende (i. V. 4% nach 6%) bleibt. Auf Grund der durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 geschaffenen Erleichterung beschloß der Aufsichtsrat, der Hauptversammlung den Erwerb der Eisenwerke Hirzenhain Hugo Buderus G. m. b. H., Hirzenhain, vorzuschlagen. Da die Buderus'schen Eisenwerke das gesamte Gesellschaftskapital von 1,8 Mill. Reichsmark seit dem 1. Januar 1919 besitzen, kommt eine Kapitalerhöhung nicht in Frage.

Hauptversammlungen

• **Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Hamburg.** In der Hauptversammlung wurde dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt und der Abschluß für 1931 mit 6% (i. V. 12%) Dividende genehmigt. Durch Beschluß der Hauptversammlung wurde der Reservefonds von 1 263 000 Reichsmark auf die gesetzliche Höhe von 10% des Aktienkapitals von 8,42 Mill. Reichsmark reduziert und die dadurch freiwerdende Summe von 421 000 Reichsmark dem Spezialreservefonds überwiesen, der damit eine Höhe von 921 000 Reichsmark erreicht.

• **Lautsmühle Tivoli A.-G., München.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1931 einstimmig genehmigt. Aus dem Reingewinn von 156 587 (154 044) Reichsmark werden wieder 8% Dividende verteilt, 30 000 Reichsmark als Sonderabschreibungen für Maschinen verwendet und 44 487 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen.

Verschiedenes

• **Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G.** Im März dieses Jahres wurden in der großen Lebensversicherung 2400 Anträge auf 13 Mill. Reichsmark Versicherungssumme eingereicht, in der Spar- und Versorgungsversicherung mit monatlicher Beitragszahlung 6850 Anträge auf 8 Mill. Reichsmark Versicherungssumme. Der gesamte Zugang des Monats beträgt also 9200 Anträge über 21 Mill. Reichsmark Versicherungssumme.

Zahlungsstockungen

• **Schwierigkeiten am Leipziger Brühl.** Die Rauchwarenhandlung Michael Lehrfreund in Leipzig strebt ein Arrangement mit den Gläubigern an. Die Verbindlichkeiten betragen mehrere hunderttausend Reichsmark. — Auch die Rauchwarenfirma Hirsch Goldberg in Leipzig strebt ein außergerichtliches Arrangement mit ihren Gläubigern an, wobei eine Vollbefriedigung in Aussicht genommen ist. Die Verbindlichkeiten dürften 1 Million Reichsmark wesentlich übersteigen.

• **31,5% Massequote bei Herrmann Gerson, Berlin.** In der Gläubigerversammlung des Modehauses Herrmann Gerson in Berlin wurde ein Status per 31. März 1932 vorgelegt, nach dem die Gesamtsumme der Aktiva 1,68 Mill. RM. und die Gesamtsumme der Passiva 4 Mill. RM. beträgt. Da an bevorrechtigten Forderungen 0,37 Mill. RM. zu berücksichtigen sind, verbleiben rund 1,31 Mill. RM. zur Befriedigung der ungesicherten Gläubiger, so daß sich hieraus rein rechnerisch eine Quote von etwa 31,5% ergibt. Das Hauptaktivum sind die Warenbestände, die nach 20%iger Abschreibung und nach Absetzung von rund 198 000 RM. Eigentumsvorbehaltsware mit 1,46 Mill. RM. bewertet sind. Die Grundstücke wurden im Status nicht berücksichtigt. Von ihrer Verwertung wird also vor allem die endgültige Quote abhängen. Auf den Grundstücken lastet einmal eine Grundschuld für die englische Anleihe von 66 000 Pfund Sterling, ferner ein Restkaufgeld von 1,2 Mill. RM. und eine Aufwertungshypothek von 0,35 Mill. RM. Ferner sind 0,41 Mill. RM. Sicherungshypotheken der Banken eingetragen. Die Debitoren betragen nom. 0,84 Mill. RM. Hiervon wurden 0,16 Mill. RM. als dubios bezeichnet. Von den verbleibenden 0,68 Mill. RM. sind nicht weniger als 0,52 Mill. RM. gedeckt, so daß für die Masse nach 20%iger Abschreibung nur 124 000 Reichsmark verbleiben, denen Bankverpflichtungen von 2,17 Mill. RM. gegenüberstehen. Ferner sind an Passiven 0,83 Mill. RM. Warenkreditoren und 0,71 Mill. RM. Kapitalkreditoren vorhanden. Des weiteren sind Rentenverpflichtungen mit einem kapitalisierten Wert von 0,21 Mill. RM. zu berücksichtigen. Akzeptverbindlichkeiten sind nicht vorhanden.

• **Zahlungseinstellung einer Niederlausitzer Möbelfabrik.** Die Firma Carl Emil Weise, Kleinmöbelfabriken, G. m. b. H., Finsterwalde (Kapital 480 000 Reichsmark), eins der größten Unternehmen der Branche in Deutschland, hat die Zahlungen eingestellt. Zu der Zahlungseinstellung der seit 40 Jahren bestehenden Firma haben vor allem Zahlungseinstellungen und -verzögerungen bei den zum Teil größten und ältesten Kunden die Veranlassung gegeben. Besonders haben sich die Notverordnungen ausgewirkt, die durch den angekündigten Preisabbau ein vollständiges Versagen des Weihnachtsgeschäftes brachten, worauf die Firma hauptsächlich angewiesen war. Die Firma arbeitet in ihren beiden noch gut beschäftigten Fabriken mit zur Zeit 180 Arbeitern und Angestellten. Durch die Zahlungseinstellung erleidet der Betrieb keine Unterbrechung. Die Firma strebt einen Vergleich an, mit dem sich die Großgläubiger bereits grundsätzlich einverstanden erklärt haben.

• **Lindener Eisen- und Stahlwerke A.-G., Hannover-Linden.** Ueber das Vermögen der Anfang Februar dieses Jahres in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Gesellschaft ist das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Chemnitz: Turnverein Niederhermersdorf, Niederhermersdorf. Anm. 17. Mai. Kamenz: Kaufmann Hans Borleitner, Kamenz, Anm. 4. Juni. Königstein a. d. Elbe: W. G. Biener, Königstein, Anm. 1. Juni. Leipzig: Früher Kapellmeister jetzt Gastwirt Arno Fix, Leipzig, Anm. 10. Mai. Leisnig: Elsa Anna Louise verw. Gerlach geb. Bernstein, i. Fa. Bruno Gerlach, Klosterbuch. Anm. 2. Mai. Pirna: Elektroinstallateur Otto Heinrich Richter, Pirna, Anm. 30. April. Schirgiswalde: Kaufmann Richard König, Sohland. Anm. 21. Mai.

Aufgehoben: Brand-Erbisdorf: Camilla Johanna vhl. Lewinsky verw. gew. Frenzel geb. Lonig, i. Fa. Carl Frenzel, Großwaltersdorf. Leipzig: Geschäftsinhaberin Rahel vhl. Meßing geb. Feuer, i. Fa. Meßing & Co., Leipzig C. 1. — O. Orlamünde, Kartonnagenfabrik, G. m. b. H., Leipzig C. 1. Zwickau: Buchhändler Julius Eduard Rudolf Schaufuß i. Fa. Carl R. Moeckels Nachf., Zwickau.

Außersächsische

Eröffnet: Augsburg: Edelka, Deutsche Edelpelz-Kaninchenzucht-Genossenschaft, e. Gen. m. b. H., Augsburg. Anm. 4. Mai. Düsseldorf: Deutscher Sparerbund für Eigenheime, e. Gen. m. b. H., Düsseldorf, Anm. 10. Mai. Köln: Wehdeutsches Elektrizitätsbüro Chr. Bolzen & Co., G. m. b. H., Köln, Anm. 2. Mai. München: Deutsche Optochrom G. m. b. H., München, Anm. 30. April.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Kolonialwarenhändler Karl Schennert, Heinichen. — Kaufmann und Ingenieur Ludwig Kurt Voat, Leipzig N. 21. — Tischler Wilhelm Otto Vollmer, Möbelhaus, Leipzig O. 27. — Handelsfrau Anna Bertha verw. Tänzler geb. Mehnert, i. Fa. Otto Tänzler, Leipzig N. 22. — Kaufmann Kurt Martens, i. Fa. Martens & Zeller, Leipzig C. 1. — Kaufmann Emil Schirmer, Oetzsch-Markkleeberg, AG. Leipzig. — Textilwarenhändlerin Erna Ella geich. Vollmer geb. Kertscher, Leipzig C. 1. — Gelbrich & Ullmann, Eisengießerei, Reichenbach. AG. Reichenbach i. Vogtl. — Kaufmann Rudolf Oeser, Reichenbach i. Vogtl.

Aufgehoben: Grimme & Trömel, Buchdruckerei, Leipzig C. 1. — Kaufmann Willi Schlesinger, Leipzig W. 32. — Grab- und Kunststeingeschäftsinhaber Heinrich Bruno Röhler, Niederwürschnitz, AG. Stollberg i. Erzgeb. — Fabrikbesitzer Rudolf Göbel, Strumpffabrik, Wolkenstein.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Produktenbörse vom 13. April

Tendenz: ruhig. **Weizen** 202 bis 207. **Roggen** 214 bis 218. **Sandroggen** 222 bis 224. **Sommergerste** 195 bis 205. **Wintergerste** 191 bis 198. **Hafer**, alter 162 bis 170. **Weizenmehl** 42,75. **Roggenmehl** 32,25. **Weizenkleie** 11,50. **Roggenkleie** 11,50. **Wiesenheu**, lose 7,75. **Getreidestroh**, drahtgepreßt 5.

Hamburger Warenmarkt vom 13. April

Kaffee. Brasilien offerierte teils unverändert, teils bis 10 Dollarcent höher. Am Terminmarkt kamen nur Geldkurse auf letzter Basis zustande. Hauptsächlich für billigere Sorten bestand eine lebhafte Nachfrage, das Ausland war dagegen mit Ausnahme von Italien zurückhaltend. Die Notierungen für Lokoware und gewaschene Kaffees blieben unverändert. Santos: special 55¾ bis 60¾, perl 48¾ bis 52¾, extra prime 50¼ bis 57¾, prime 48¾ bis 50¾, superior 46¾ bis 48¾, Rio 38¾ bis 40¾, Sul de Minas 45¾ bis 47¼; gewaschene: Salvador 34 bis 88, Guatemala 37 bis 112, Costarika 41 bis 121, Maragogype 70 bis 133 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Der Markt lag ruhig. Preisänderungen sind nicht eingetreten. Accra neue Ernte loko 28½ Reichsmark, per April-Mai 27,6 Schilling cif, superior Bahia per April-Mai 28,6 Schilling, fagu. Lagos eingetroffen 26,8 Schilling cif. Feinthomée per April-Mai 28,6 Schilling cif, superior Epoca Arriba loko 9¼ Dollar, Sommerarriba per April-Mai 10 Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter tendierte bei ruhigem Geschäft stetig und notierte prompt 1,70 bis 1,72½ Reichsmark per Kilogramm.

Reis. Die Märkte im Osten bleiben bis einschließlich 15. April geschlossen. Hier war das Geschäft bei letzten Preisen ruhig. Burma LNO. 11, Bassein 00/0 glaciert 12, Moulmein ali 16, desgl. neu 15,1½, Siam 000 extra glaciert 15, desgl. 0000 glaciert 16,9, Patna 000 glaciert 19,8, Bruchreis 1. Sorte 9,4½, desgl. 2. Sorte 8,10½ Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener loko 12,20 Reichsmark, per April 98 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue rose loko 6,90, per April 6,10 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Lokomarkt lag bei kleinem Geschäft und unveränderten Preisen ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt, April und Mai 7,04½ Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz stetig. Amerikanisches 14¾, raffiniertes 15½ bis 16, Hamburger Schmalz 18 Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz stetig. Preise unverändert. Schmalzbohnen 28½ bis 31, Langbohnen 24½, Mittelbohnen 20, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 42, Viktoriaerbsen 80 bis 88, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 40, gelbe Erbsen geschält 38 bis 40, gelbe Splittererbsen 30 bis 35, kleine Linsen 22 bis 28, Mittellinsen 30 bis 34, große Linsen 38 bis 54 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Markt- und Preislage unverändert.

Berliner Metallterminhandel vom 13. April

Kupfer: still. April 45,75 G., 46,25 Br., Mai 46 bis 46,25 bez., 46 G., 46,25 Br., Juni 46,50 G., 47 Br., Juli 47 G., 47,25 Br., August 47,50 G., 47,75 Br., September 48 G., 48,25 Br., Oktober 48,50 G., 49 Br., November 49 G., 49,50 Br., Dezember 49,50 G., 50,25 Br., Januar 1933 50,25 G., 51 Br., Februar 50,50 G., 51,50 Br., März 52 G., 52,50 Br.

Blei: lustlos. April 16 G., 17 Br., Mai 16 bez., 16 G., 16,50 Br., Juni 16 G., 17 Br., Juli 16 G., 18 Br., August 16 G., 18 Br., Sept. 16,50 G., 18,50 Br., Oktober 17 G., 19 Br., November 17,25 G., 19 Br., Dezember 17,75 G., 19,50 Br., Januar 1933 18,50 G., 19,50 Br., Februar 18,50 G., 20 Br., März 18,50 G., 20,50 Br.

Zink: lustlos. April 18 G., 18,50 Br., Mai 18 G., 18,50 Br., Juni 18,50 G., 19,50 Br., Juli 18,75 G., 20 Br. August 19 G., 20,50 Br., September 19,25 G., 21 Br., Oktober 20 G., 21,25 Br., November 20,75 G., 21,25 Br., Dezember 21 G., 22 Br., Januar 1933 21 G., 22,50 Br., Februar 21,50 G., 23 Br., März 22 G., 23 Br.

• **Liverpool,** 13. April. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 4,91, April 4,68, Mai 4,66, Juni 4,63, Juli 4,62, August 4,61, September 4,61, Oktober 4,61, November 4,68, Dezember 4,65, Januar 4,67, Februar 4,69, März 4,71, April 4,73, Mai 4,75, Juli 4,80, Oktober 4,87, Januar (1934) 4,94. Tendenz: gut behauptet. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 6,50, Mai 6,25, Juli 6,48, Oktober 6,67, November 6,70, Dezember 6,80, Januar 6,85, März 6,95. Upper F. G. F.: Loko 5,78, Mai 5,70, Juli 5,76, Oktober 5,88, November 5,88, Dezember 5,90, Januar 5,95, März 6,01. Tendenz: fest.

• **Neuyork,** 13. April. **Baumwolle.** (Anfang.) Mai 6,23 bis 6,24, Juli 6,41 bis 6,42, Oktober 6,65 bis 6,66, Dezember 6,82, Januar 1933 6,90. Tendenz: stetig.

• **Neworleans,** 13. April. **Baumwolle.** (Anfang.) Mai 6,24, Juli 6,41 bis 6,42, Oktober 6,65. Tendenz: stetig.

• **Buenos Aires,** 13. April. (Anfang.) **Weizen:** April 6,93, Mai 6,97, Juni 7,05. **Mais:** April 4,85, Mai 4,85, Juni 4,80. **Hafer:** April 5,80.

• **London,** 13. April. **Gummimarkt.** Crepe Rubber loko 2½ (2¾) Pence. Tendenz: ruhig.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	13. April	12. April
a) Rohzucker:		
per Mai	0,60—0,61	0,59
per Juli	0,68	0,67
per September	0,73	0,73
per Oktober	0,76	0,76
per Dezember	0,81—0,80	0,79
per Januar 1933	0,82—0,83	0,81—0,83
per März 1933	0,88	0,87
b) Weißzucker:		
96% Kuba prompt	2,60	2,60
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	13. April	12. April
Rio Nr. 7 loko	7 12/16	7 12/16
Rio per Mai	6,40	6,40
Rio per Juli	6,43	6,42
Rio per September	6,34	6,33
Rio per Dezember	6,29	6,27
Rio per März 1933	6,29	6,29
Santos Nr. 4 loko	9 11/16	9 11/16
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Neworleans (Schluß)	13. April	12. April
Loko Neworleans	6,28	6,26
Mai	6,21	6,21—6,22
Juli	6,39	6,38—6,39
Oktober	6,61	6,63
Dezember	6,77	6,79
Januar 1933	6,85	6,87
März 1933	7,03	7,08
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	13. April	12. April
Loko Neuyork	6,26	6,25
April	6,19	6,12
Mai	6,18	6,18
Juni	6,27	6,27
Juli	6,37—6,38	6,37
August	6,45	6,45
September	6,53	6,53
Oktober	6,61—6,62	6,61
November	6,69	6,69
Dezember	6,78	6,77
Januar 1933	6,86—6,87	6,88
Februar 1933	6,93	6,95
März 1933	7,00—7,01	7,09—7,08
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	1 000
Zufuhr im Golfhäfen	10 000	19 000
Export nach England	—	8 000
Export nach dem Kontinent	9 000	14 000
Tendenz: stetig.		

Am Baumwollmarkte verlief das Geschäft sehr ruhig. Die Liverpooler Kabelmeldungen lauteten freundlicher, auch erfolgten Käufe für Liverpooler Rechnung, so daß sich anfangs leichte Preisbesserungen durchsetzen konnten, da anderseits das Angebot kein größeres Ausmaß annahm und die feste Haltung des Lokomarktes stimulierte. Im Einklange mit der Preisbewegung in Weizen und der Abschwächung in Wallstreet ergaben sich später auf Grund von Verkäufen der Platzfirmen teilweise Preisverluste.

Metalle — Neuyork (Schluß)	13. April	12. April
Kupfer lake loko	6,00	6,00
Kupfer Elektrolyt loko	5,75	5,75
Kupfer Casting refinery loko	5,50	5,50
Kupfer cif Hamburg	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	18,50	18,50
Zinn Neuyork, Straits per April	18,60	18,60
Blei Neuyork loko	3,00	3,00
Blei East St. Louis loko	2,90	2,90
Zink East St. Louis loko	2,80	2,80
Silber	28,00	28,25
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99%	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago, Terminpreise	13. April	12. April
Weizen per Mai	59,50—59,875	61,00—60,875
Weizen per Juli	62,375—62,25	64,00—63,75
Weizen per September	64,75—64,50	66,00—66,25
Tendenz: willig.		

Am Weizenmarkte wurde heute auffällig wenig Notiz genommen von den weiter haussefördernd lautenden Felderstandsberichten aus dem Südwesten, wo offenbar Regenmangel herrscht. Es erfolgten Abgaben für südwestliche und ausländische Rechnung.

	13. April	12. April
Mais per Mai	34,50	34,75
Mais per Juli	37,625	38,25
Mais per September	40,125	40,50
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per Mai	23,875	24,25
Hafer per Juli	24,25	24,75
Hafer per September	25,00	25,25
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per Mai	46,125	47,00
Roggen per Juli	48,875	49,25
Roggen per September	49,875	50,25
Tendenz kaum stetig.		

Der Roggenmarkt wurde ebenfalls mangels besonderer Momente fast ausschließlich durch die Bewegung der Weizenpreise beeinflußt.

Chicago, Lokopreise	13. April	12. April
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	60,50	60,25
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	60,50	60,25
Mais gelber Nr. 2	34,75	34,75
Mais weißer Nr. 2	35,50	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	25,75	24,75
Gerste malting	42,00—60,00	42,00—60,00

Neuyork, Lokopreise	13. April	12. April
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	78,25	79,25
Roter Sommer/Winter Nr. 2	71,75	73,00
Harter Sommer/Winter Nr. 2	71,75	73,00
Mais, neu ankomm Ernte	40,00	40,875
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	61,875	63,875
Mehl Spring wheat clears	4,25—4,40	4,25—4,40

Winnipeg (Schluß)	13. April	12. April
Weizen per Mai	64,00	65,125
Weizen per Juli	65,75	67,00
Weizen per Oktober	68,00	69,125
Tendenz: willig.		
Hafer per Mai	22,00	22,875
Hafer per Juli	22,625	23,25
Hafer per Oktober	23,75	24,00
Roggen per Mai	47,75	49,875
Roggen per Juli	49,25	50,75
Roggen per Oktober	50,50	52,00
Gerste per Mai	41,875	42,50
Gerste per Juli	41,50	42,75
Gerste per Oktober	40,00	40,875
Leinsaat per Mai	101,125	103,00
Leinsaat per Juli	103,25	105,25
Leinsaat per Oktober	106,50	107,50

Manitoba	13. April	12. April
Weizen loko Northern I	63,625	64,625
Weizen loko Northern II	60,125	61,125
Weizen loko Northern III	56,625	57,50

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	13. April	12. April
Schmalz per Mai	4,50	4,52,50
Schmalz per Juli	4,65	4,65
Schmalz per September	4,80	4,85
Schmalz per Oktober	—	4,82,50
Speck loko	5,00	5,00
Schmalz loko	5,47,50	4,50
Tendenz: träge.		

Neuyork	13. April	12. April
Schmalz prima Western loko	5,20	5,25
Talg loko	2,75	2,75
Talg extra	3,00	3,00

Chikago	13. April	12. April
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,05	4,05
Leichte Schweine höchster Preis	4,25	4,25
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,55	3,50
Schwere Schweine höchster Preis	3,85	3,80
Zufuhr in Chikago	14 000	28 000
Zufuhr im Westen	73 000	95 000

• **Rosario,** 13. April. (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** Mai 6,90, Juni 6,90. **Mais:** Mai 4,75, Juni 4,70. **Leinsaat:** Mai 9,55, Juni 9,70.

Familien-Nachrichten

Nach kurzem Krankenlager entschlief ganz unerwartet heute früh ½7 Uhr meine inniggeliebte Lebensgefährtin, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Clara Holfert geb. Grobleben

im 64. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt
Oberlehrer Kantor i. R. Ernst Holfert
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Dresden-N., Wilder-Mann-Str. 36, am 13. April 1932.

Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, den 16. April, mittags ½1 Uhr im hiesigen Krematorium. Freundl. zugedachte Blumenspenden wolle man daselbst abgeben.

Am 13. April, nachmittags 2 Uhr, verschied im Diakonissenhaus meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Anna Buse geb. Hohnstein

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer
Obersteuer-Inspektor i. R. Buse
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Dresden, den 14. April 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabendnachmittag ½3 Uhr auf dem Garnison-Friedhofe statt. Etwa zugedachten Blumenschmuck bitte dorthin abzugeben.

Steffen

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen geben mit herzlicher Freude bekannt

Frau Lise-Lotte Müller geb. Trinckauf
Diplom-Ingenieur Kurt Willy Müller

Dresden, Abekenstraße 2, am 13. April 1932
z. Z. Privatklinik Kaitzer Straße 20
Frauenarzt Dr. med. F. A. Lehmann

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen nur hierdurch in dankbarer Freude an

Dr. med. vet. Otto Teichmann und Frau
Elisabeth-Charlotte geb. Gaebler

Dresden, Bautzner Straße 23, I., den 12. April 1932
z. Z. Diakonissenhaus, Privatklinik Dr. Benowsky

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Dresden: O. Burgdorf, Tochter.

Gestorben in Dresden: Emma Linke geb. Knauf, Burgkstraße 6, Beerdg. Donnerstag 2,30 Uhr Löbtauer Friedhof. Paula Claus geborene Simmchen, Wendenstraße 2, Einäscherung Donnerstag 5 Uhr. Kurt Hermann Schicke, Bürgerstr. 16, Beerdg. Donnerstag 2 Uhr Pieschener Friedhof. M. Münschner, Leipziger Straße 181, Beerdg. Donnerstag 1 Uhr Radiher Friedhof. Hedwig Herkert geb. Grund, Wurzener Straße 41, Einäschg. Donnerstag 11,45 Uhr. Max Ludwig Küchenmeister, Rehefelder Straße 90, Beerdigung Donnerstag 4 Uhr Pieschener Friedhof. Jul. Schröter, Oppellstraße 58, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Alois Heinrich, Leisniger Platz 8, Beerdigung Donnerstag 8 Uhr Pieschener Friedhof. E. Schreiner, Gustav-Hartmann-Straße 19, Einäscherung Freitag 12,30 Uhr. Hermann Müller, Fröbelstr. 5, Beerdigung Freitag 2,30 Uhr Annenfriedhof. Laura Klaumann geborene Goldschmidt, Kirschwiese 7, Beerdg. Donnerstag 2 Uhr von der Kirche Leubnitz-Neuostra. — Freiberg: Agnes Gottschalk geb. Brabler, Lina Marie Friebel geb. Schmidt, Selma Ottilie Lohse geb. Raden. Pirna: Isidor Cohn. Meißen: Ernst Adolf Wiese.

Kundgebung

Faschist
Luigi Righi-Zanon / Verona
(Teilnehmer des „Marsches nach Rom")
spricht deutsch über:
„Was ist's mit dem Faschismus?"
am Freitag, dem 15. April 1932, abends 8 Uhr in „Donaths Neuer Welt", Alttolkewitz (Str.-B. 19, 22)
Unkostenbeitrag 50 Pf. Erwerbslose 20 Pf.
Saalöffnung 7 Uhr
Nat.-Soz. Deutsche Arbeiter-Partei, O.-Gr. Dresden Sektion Laubegast
Kartenvorverkauf: Deutsche Buchhandlung A. Goß, Landhausstr. Buchhandlung Teßner, Tittmannstraße

Haben Sie schon ein Sparkassenbuch der Städtischen Sparkasse Tharandt?
(Rathaus) 5 Minuten vom Bahnhof
Hohe Verzinsung der Einlagen!
Der Nutzen liegt in Ihrer Hand
Geöff. tägl. v. 8–1 Sonnabends 8–12 Uhr
Postscheckkonto Dresden Nr. 667 / Spargirokonto

Tennis-Schläger unter Ladenpreis, Reparaturen schnell, gut, billig
Goram Elisenstraße 84, Telephon 61722
Haltestelle Sachsenpl. ab.

Detektiv Schipek
Moritzstraße 1
Fernruf 11011
Spezialist in Ehe- u. Alimentensachen, Beweise, Auskünfte
Größtes Büro

EDEKA

Von Donnerstag den 14. bis Mittwoch den 20. April

Hartgrieß-Makkaroni Pfund 40 ₰

und 6 % Edeka-Rabatt!

Lederwaren Foto, Optik

Ausgestellt in den Schaufenstern der Schreibergasse

Unsere Qualitätswaren

Derbytasche, echt Saffian, mit mod. Kettengriff, blau, braun, rot u. schwarz, besonders preiswert 3⁹⁰

Derbytasche aus Maljaleder, aparte Form, Innentasche und Seidenfutter ... ℳ 6²⁵

Derbytasche aus Marmorrindleder, mit Innentasche, große Form, mit Ledergriff ℳ 8⁵⁰

Derbytasche aus echt Saffian, m. Innentasche, moderne Farben ... ℳ 10⁷⁵

Die prakt. Besorgungstasche, Marmorrindled., gefütt., Strupptasche, 33 cm groß Qualitätsw. 6⁹⁵

Rollfilm-Kasten-Kamera, Bildgr. 6/9, mit Brillantsucher u. Doppel-Objektiv ... ℳ 11⁵⁰

Rollfilm-Klapp-Kamera, Bildgr. 6/9, Optik: Anastigmat F. 1:9, mit Singlo-Verschluß ℳ 27.—

Platten-Kamera, Bildgröße 6/9, für Filmpack u. Platten passend. Zubehör: 2 Kass. u. 1 Drahtauslös. ℳ 23.—

Kleinbild-Kamera, echter Varioverschluß, Taschenformat, Optik: 1:4.5 ... nur ℳ 30.—

Ledertasche für Platten-Kamera 9/12, gefüttert, mit Umhängeriemen ... nur ℳ 2⁵⁰

Touristenglas, Optik: stark vergrößernd, mit fest. Lederetui ... ℳ 19.—

Jagd- und Touristenglas m. hoher Lichtstärke u. elegant. Lederetui ... ℳ 28.—

Prismenglas für Jagd, Sport und Reise, Optik: 8:25, mit eleg. Rindled.-Etui ... ℳ 46.—

Barometer, runde, moderne Form, mit gutem Holosteric-werk ... nur ℳ 8.—

Celluloid-Auto-Schutzbrille, farbig, gut staubdicht abschließ. ... nur Pfg. 50

Schutzbrille für Motorrad-Fahrer, mit leicht auswechselbar. Gläsern ... nur ℳ 1¹⁰

Sonder-Angebot billiger Waren

Ausführ. von Photoarbeiten
Abzug 6/9 .... Stück ℳ -.08
Abzug 9/12 .... Stück ℳ -.12
Postkarte ...... Stück ℳ -.18

Renner-Photo-Platten
ortho-lichthoffrei, hochempfindlich, Größe 9/12 ... Dutzend ℳ 1⁷⁵

Rollfilm
ortho-lichthoffrei, 23° Scheiner
4 Aufnahmen ..... ℳ -.60
6 Aufnahmen ..... ℳ -.90

Bei Barzahlung 3% Rabatt in bar oder 6% Rabatt in Sparmarken
Bei Teilzahlung bis 1/4 Anzahlung und 3 gleiche Monatsraten
Unsere Versandabt. erledigt umgehend alle Bestellungen

RENNER

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Familie Renner

---

Nadelpflege L. Rieber, Viktoriastr. 32, III.

25241 unsere Ruf-Nummer
Modern, erfolgreich Ihre Werbung durch Drucksachen der Graphischen Kunstanstalt Liepsch & Reichardt Dresden, Marienstr. 38/40

Geldmarkt

5—6000 RM. 2. Hypothek, oder 10000 RM. auf 1. Hypothek gesucht. Fried.-Brandk. 28 100 RM. Offert. erb. unt. C. 29719 a. d. Exp. d. Bl.

ZOO Aktien
(1 Vorzugs-, 2 Stamm-) gegen Mindestpreis zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 381 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Laden gesucht für Schuhreparatur-Werkstatt mögl. mit Wohng. Ausf. Angebote m. Mietpreis. Offert. an E. Steinhauer, Laubegast, Österreicher Str. 19

SPIELHAGEN WEINE

Eins ist sicher!
Gute Ware hat Spielhagen und die Preise stehen immer im Einklang mit der Qualität:
Nirgends auch
wird beim Einkauf so vorsichtig gewählt wie gerade bei Spielhagen und nur:
Das Beste ist gerade gut genug!
Hier ein Beweis: ½ Fl. o. Fl.
RHEINWEIN:
Alsterweilerer Rheinpfalz, süffig 0.70
Edenkoben, Rheinpfalz, gute Art 0.80
Liebfraumilch, duftig, zart 1.50
Kreuznacher Rheintropf., frisch, schmelz. 1.80
Zeller schwarzer Herrgott, Riesling, feine Art 1.75
Gimmeldinger Meerspinne, vornehm 1.90
MOSELWEIN:
Spielhagen Moselblume, Kannm. 0.75
Wehlener Mosel, frisch, mundig 1.10
Burgen. Hasenläuf., duft., feing. 1.30
Erdener Treppchen, Natur-Mos. 1.40
Cusener Pfarrgut, kraut., flücht. 2.00
ROTWEIN:
Ungst. Rheinpfalz, Natur., weil. 0.80
Dürkheimer Feuerberg, reif, fein 1.20
Ingelheim. Rotspon, blum., saft. 1.70
Forster Altenberg, Naturrotwein 1.90
E. Spielhagen, Dresden
Annenstr. 9 / Ruf 18336
Bautzner Str. 9, Galeriestraße 6
Webergasse 23

SPIELHAGEN WEINE

Lederwaren und Koffer aller Art preiswert im Spezialgeschäft von C. Heinze
Dresden-A., nur Breite Straße 21, Ecke a. d. Mauer

Lederjacken färbt auf wie neu. Reparaturen schnell und billig
Lederfärberei Bulge-Köhler, Landhausstr. 6

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts.)
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden N 178

Stellenangebote

Kellnerlehrling
Rechtschreib., aus guter Familie, findet in einem gr. Hause Aufnahme. Off. u. 12649 a. Exp. d. Bl.

Empfehle erg. Nachn. zum äuß. Tagespreis z. Z. 1.00 Mk. zirka Tafelbutter ½ Pfund als Postkolli zum 9 Pfd., auf Wunsch Stückbutter. J. Guttach, Heydekrug (Memelland).

Stellenangebote

Ein tüchtiger jüngerer Uhrmachergehilfe welcher selbständ. arbeiten kann und gutes Werkzeug besitzt, für außerhalb in Dauerstellung gesucht. 500 M. Interessen-Einlage erf. Weg. Erkrank. d. jetz. muß selb. allein d. Geschäft vorsteh. Off. S. P. 90 Exp. d. Bl.

119 Schreibmaschinen. Beginn tägl. Rackows Handelsschule, Altmarkt 15 Prospekt frei. Tel. 17137

Stellengesuche

Herrenfahrer mit Kfz. Limousine sucht Beschäftig., auch Mietfahrten. Telephon 31168.

Stütze mit Kochkenntn. f. Stell. z. 15. April auch z. Kind. Zeugnisse vorh. Off. u. G. D. 69 an die Exp. dies. Blattes erb.

18jähriges Mädchen vom Lande mit Koch- und Nähkenntn. sucht Stellung z. 1. Mai in Dresden, am liebsten in Geschäftshaushalt. Off. unt. M. W. R. 1887 an die Exped. dies. Blattes, Bl. Bautzner Straße 14.

Grundstücke

Villengrundstück i. bevorz. Lage, i. gut Lage u. mit Gart. z. kauf. gesucht. Angeb. mit genauer Angabe über Größe, Lasten u. äuß. Preis unt. Z. 22093 an die Exped. dieses Blattes.

Grundstücks- und Geschäfts-An- u. Verkauf Hausverwaltungen, Wohnungen jed. Größe
J. George Dresd.-A., Johannes. 18 Tel. 20 286 Gegr. 1902

Alle kaufen gern

in WINKLER-LÄDEN, weil es so einfach ist! Die außerordentliche Auswahl in vielen Modellen ist verlockend. Jedes Stück ist von wirklicher Qualität. Die Preise sind stark abgebaut. Obendrein gilt nach wie vor fabelhaft leichte Teilzahlung in zeitentsprechenden Raten. – Bitte kommen auch Sie! Wählen Sie für sich und Ihre Familie aus was Sie brauchen: Nähmaschine oder Fahrrad, Motorrad, Radioapparat oder Schreibmaschine. Sie werden zufrieden sein wie viele Zehntausend Kunden vor Ihnen!

Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winkler-Haus: Prager Str. 36

SLUB Wir führen Wissen.

Albert-Theater

8 Uhr — 8 Uhr

Donnerstag, 14., Freitag, 15. April
Letzte zwei Gastspiele
Gisela Werbezirk
in dem zwerchfellerschütternd. Schwank
Dreimal Hochzeit

Sonnab., 16. bis einschl. Dienst., 19. April
Vier Sensationsgastspiele
Truppe 1931
Die Mausefalle

Berechtigungsscheine gültig

Greta Garbo
in ihrem neuen Tonfilm
Yvonne

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Tonfilm
in englischer Sprache
mit unterlegtem deutschen Text
mit
Robert Montgomery, Lewis Stone
REGIE: CLARENCE BROWN

Das bunte Leben des Montmartre gleitet vorüber. Mitten im Trubel erlebt Yvonne, das begehrte Modell der Pariser Künstlerwelt, ihre große Liebe

Greta Garbo als Yvonne gestaltet durch ihre unvergleichliche Darstellungskunst auch diesen Film zu einem eindrucksvollen Ereignis

Heute Premiere
Täglich 4 6,15 8,30

CAPITOL
Prager Str. 31 / Tel. 19001

EMELKA

Ab heute!
Ein Meisterwerk der deutschen Filmkunst!

So urteilt die Presse über **„Das blaue Licht!"**
„Ein wunderbarer, ein einmaliger Film —"
„Eine Symphonie hinreißend schöner Bilder" —
„Der vollendetste, edelste und herrlichste Film" —

4 1/2 7 1/2 9

Konzertdirektion F. Ries (Leitung P. Plötner)
Heute Donnerstag 8 Uhr, Vereinshaus
Tanz PALUCCA und Gruppe
Einzige Gruppen-Aufführung
Solo-Tänze / Gruppen-Tänze
Karten: F. Ries, Seestr. 21 u. Abendkasse

23. April Sonnabend 8 Uhr, Künstlerhaus
Wegen des großen Erfolges
Unwiderruflich letzter Heiterer Abend
Dela
Lipinskaja
Karten F. Ries, Seestraße 21, Zauberflöte, Hauptstr. 2

Eilen Sie!
CIRCUS
STRASSBURGER
spielt
nur noch
5 Tage
auf dem Alaunplatz
Täglich 3.30 u. 8 Uhr
40 Spitzenleistungen
Billigste Eintrittspreise.

Centraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Donnerstag 4 Uhr Tanz-Tee 8 Uhr Rennen

LUISENHOF
Der Balkon von Dresden
Täglich: Nachmittag und Abend **KONZERT**
Jeden Donnerstag: Tanztee u. Gesellschaftsabend
Sonnabends: nachm. TANZTEE abends SONDER-KONZERT
Leitung: Kapellmeister B. C. Schestak

Gute Betten billiger!
Moderne Formen! Größte Auswahl!
Bettstelle mit Stahlmatratze 36.— 32.50 28.50 21.— **16.00**
Auflegematratzen 4teilig in ca. 20 Ausführungen vorrätig 55.— 44.— 30.— 23.— 18.— **10.00**
Stahlmatratzen für Holzbetten in allen Größen 24.— 19.50 16.— 12.— **9.00**
Chaiselongues 54.— 44.— 40.— **25.00**
Reformunterbetten 16.50 13.50 8.50 **6.50**
Kulante Teilzahlung!
Bettenhaus Faulpelz
Galeriestraße 11

Bierstall Große Kirchgasse 6—8
Heute sowie jeden Donnerstag
Großes Schweineschlachten
Ab 6 Uhr: Die Blut- und Leberwurst für Feinschmecker

Tanzpalast Constantia 19, 20, 119
Heute Donnerstag 8 Uhr der beliebte **Damenball**
Damen Eintritt frei!! (Verkehrter Ball) Herren 60 Pf.
Entzückende Dekoration und Lichteffekte (Luftballonkonkurrenz)
Jeden Sonntag 4 Uhr **Konzert u. Tanz.** Bester Verkehr!
Eintritt bis 6 Uhr frei! Kegelbahn Sonnabend abend frei!

Obstbäume Beerenobst Rosen
sowie alle anderen Baumschulartikel preiswert und gut bei
Hoyer & Klemm
Baum- und Rosenschulen
Dresd.-Gruna, Bodenbacher Str. 36—40
Ruf 31323 Straßenbahnlinie 15 und Autobus C, Haltestelle Grüne Wiese

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
Ortsgruppe Dresden
Freitag, 15. April 1932
Filmvortrag
„Geißel der Menschheit"
von Herrn Facharzt **Dr. Kruspe, Dresden**
im Großen Saal des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden-A. 1, Lingnerplatz 1
Eintritt frei für jedermann Einlaß 7 Uhr / Beginn 8 Uhr

Internat. Preisfrisieren
Sonntag den 17. April nachmittags 3 Uhr
Eintritt M. 1.75
Gr. Dauerwell-Wettbewerb
Montag den 18. April nachmittags 2½ Uhr
Eintritt M. 1.—
im Städt. Ausstellungspalast, Lennéstraße
Modekommission der Haarformer E. V.

Rennen zu Leipzig
Sonnabend, den 16. April nachmittags 3½ Uhr
Sonntag, den 17. April nachmittags 3 Uhr
je 7 Flachrennen
Gesamtpreise Mk. 35000
Jahreskarten zum Sattelplatz für sämtliche Rennt age 1932 zum Preise von Mk. 30.— (einschl. Steuer) im Sekretariat, Barfußgäßchen 8, I. erhältlich.

AUFGESESSEN

DER DEUTSCHE REITER-FILM
Unter Mitwirkung der **Kapelle Bell**
3 Sonder-Vorführungen
15. April 1932 nachmittags ½4 - 6 - ½9 Uhr im Gewerbehaus, Ostra-Allee 13
Preise der Plätze: RM. 1—, 0.80, 0.50 u. 0.30
Karten-Vorverkauf: Zeugmeisterei Mitte, Ferdinandplatz, Deutsche Buchhandlung Anton Goß, Langhausstraße; Karten-Verkauf am Tage der Vorstellung an der Tageskasse ab 3 Uhr nachmittags

Café Paris
See Str. 7
Deutsch-Rumänische Kapelle Vladesku
Großer Betrieb

Motorradfahrer
1 Lederrennhelm, hellbraun 2 engl. Gummimäntel für ½ bes. Wertes zu verkaufen. Kreuzlerstr. 23 Seitengebäude

Miet-Pianos
Rabe, Zirkusstr. 30.

Drucksachen
modern — geschmackvoll
Graphische Kunst-Anstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38/42

Auswahl Hunde
Central-Hundepark
Fritz-Reuter-Straße
Laubenkolonie.

Gummi-
Strümpfe, Hyg. Artikel.
R. Freisleben
Postplatz
Filiale: Wettstraße 4
Man achte auf Firma!

Opernhaus
½8 Die Bohème
Oper von G. Puccini
Musikleit.: H. Kutzschbach
Rudolf Pattiera
Schaunard Ermold
Marcell Schöffler
Collin Böhme
Bernard Bässel
Mimi Kolniak
Musette Wieber
Ende gegen 10 Uhr
Volksbühne: 3056—3065
Spielplan: Fr. 6. Sinfonie-Konzert, Reihe B (vorm. öffentliche Hauptprobe), Sbd. Die Macht des Schicksals, Stg. Tannhäuser, Mo. Ariadne auf Naxos

Schauspielhaus
Vorstellung für die Volksbühne (2209—2538):
8 Einen Jux will er sich machen
Posse von Johann Nestroy
Musik von Adolf Müller
Zangler Kottenkamp
Marie Gruner
Weinberl Rainer
Christopherl Ziegler
Kraps Liedtke
Frau Gertrud Crusius
Melchior Kleinoeschegg
Sonders Steinböck
Hupfer Ostwald
Madame Knorr Volckmar
Frau v. Fischer Verden
Frl. v. Blumenblatt David
Ende ½11 Uhr
Spielplan: Fr. Clavigo, Sbd. im weißen Rößl, Stg. Die göttliche Jette, Mo. Götz von Berlichingen

Albert-Theater
Gastsp. Gisela Werbezirk
8 Dreimal Hochzeit
Neuyorker Schwank von Anne Nichols
Isak Cohen Franz
Frau Cohen Werbezirk
Dr. Arrons Schrecker
Salomon Lewy Walters
Samuel Lewy Altschul
Rosechrist. Abel Albrecht
Patrick Abel Riedl
Pfarrer Wahlen Starkmann
Ende nach 10 Uhr
Volksbühne: 1431—1500 und 1—20
Bühnenvlksb. I: 6651-7000 und II: 101—125
Fr. Dreimal Hochzeit

Die Komödie
½9 Ein toller Einfall
Schwank v. C. Laufs
Steinkopf Ruhbeck
Friedericke Heym
Emmy Rasch
Ernst Lüdem Fiedler
Birnstiel Wenck
Kröslein Kersten
Knöpfler Stoekel
Fifi Oritanska Thiele
Bender Tantz
Veronika Holm
Eva Oerth
Pulvermann Ottbert
v. Schmetling Benfer
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 1901—1945
Bühnenvlksb. I: 8801-8900
Fr. Die Ballerina des Königs

Residenztheater
8 Unter Geschäftsaufsicht
Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
Bruckmann R. Witt
Haselhuhn Wolff
Emilie Böhm-Wagner
Marliese Scherer
Schilling C.-Walter Meyer
Wieland Walther
Hilde Warstein
Pussy Angora Magd. Witt
Brandt Walter Meyer
Martens Fischer
Weber Jacob
Knispel Wolf
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvlksb. I: 10701-10750
Fr. Unt. Geschäftsaufsicht

Central-Theater
Gastspiel Jelly Staffel bei
8 Das Lied der Liebe
Operette
von Ludwig Herzer
Musik nach Joh. Strauß von Erich Wolfgang Korngold
Graf Auerspach Borowski
Fürst Auerspach Langer
Fürstin Metternich Kattner
Baronin Kerekhara Staffel
Baron Gigi Harlanns
Lotte Hohenberg Bühler
Lori Pallhober Scheinpflug
Der Oberst Janda
Pali Fleck
Tini Brion
Mizzi Wittig
Ende nach ½11 Uhr
Fr. Das Lied der Liebe

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. R. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen Hans Reinicke, Dresd. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten.